Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

322 (22.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt Eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 22. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 322

Arbeitgeber ist das Volk

Feierliche Einführung der Arbeitskammer Baden — Verpflichtung der Kammermitglieder durch Dr. Ley

*** Karlsruhe, 22. Nov. Donnerstag nachmittag erfolgte durch den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, die feierliche Amtseinführung der Arbeitskammer Baden im Vollsitzungssaal des früheren Landtagsgebäudes. Die Gauamtsleiter der NSDAP, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und der Wirtschaft füllten die Reihen des Sitzungssaales, als Dr. Ley in Begleitung des badischen Ministerpräsidenten, des Kultusministers Dr. Wacker sowie des Gauwalters der Deutschen Arbeitsfront und künftigen Leiters der badischen Arbeitskammer, Pg. Fritz Plattner, erschien.**

Die ganze Stirnseite des Vollsitzungssaales des früheren Landtags hinter dem Präsidentensitz, die das Zeichen der Deutschen Arbeitsfront trug, war mit dem Rot unserer Fahnen, dem Symbol der sozialen Gerechtigkeit, ausgeschlagen; davor die Fahnen einer Abordnung der NSBO. Als Dr. Ley den Saal betrat, überreichte eine Abordnung von vier Mann der 48 000 organisierten badischen Arbeitsopfer ihm eine freiwillige Sammelspende in Höhe von 1684,64 Mark, ein glänzendes Beispiel vom Opfersinn und Vorbild für alle jene, die besser in der Lage sind als diese einfachen Männer, einen Beitrag zur großen Kameradschaft des schaffenden Volkes zu leisten.

Ein Satz aus dem Händelkonzert Nr. 18, vom Karlsruher Symphonieorchester meisterhaft gespielt, leitete zur

Eröffnungsansprache Pg. Fritz Plattners

über. Als Aufgabe der Kammer bezeichnete er die Ausgleichung der natürlichen Interessen aller Volksschichten und Wirtschaftsgruppen. Alles Geschehen in Deutschland stehe unter dem großen Gesetz der Mobilisierung aller völkischen Reserven unseres Volkes, um auch den letzten Deutschen wieder Arbeit und Brot zu sichern.

Dann nahm der

Reichsleiter Dr. Ley

das Wort zu einer großangelegten mehrstündigen Rede, in der er ein leidenschaftliches Bekenntnis zu unserer sozialistischen Idee ablegte.

Alles was wir tun und was wir wollen, dient einem einzigen Ziel, nämlich wie wir Deutschland stark und groß machen, wie wir unserem Volk Widerstandskraft geben und ihm einen Impuls vermitteln, der über alle Zeit hinaus Beispiel geben kann.

Unsere Mission

erkennen wir als gottgegeben an, als einen Befehl, dem wir uns alle unterordnen müssen. Es kommt darauf

Verpflichtung des Leiters der Arbeitskammer Pg. Fritz Plattner durch Dr. Ley
Aufnahme: Bauer

an, ob wir die Gesetze der Natur, die Gesetze der Führung und Ordnung anerkennen und dort hinein unsere Welt bauen, oder aber ob wir sie verleugnen und glauben, durch Mehrheitsbeschlüsse oder durch die Wissenschaft allein das Schicksal meistern zu können.

Der Klassenhaß und -dünkel und die Klassenkampfparteien, das alles ist nicht allein eine künstliche Schöpfung irgendwelcher falscher Lehren, sondern die falschen Lehren des Liberalismus und Marxismus sind lediglich eine Folge einer falschen Lebensauffassung und Lebensweise. Unser Volk lebte falsch und war deshalb jenen Lehren zugänglich.

Heute aber vermag unser Volk Ungeheures zu leisten, weil es seine Lebenskräfte wieder spürt und wieder leben will, weil es seine völkische Krankheit überwunden hat und aus der Welt der Massenpsychose erwacht ist. Die in zweieinhalb Jahren erzielten gewaltigen Erfolge waren nur möglich, weil das Volk dazu reif geworden ist.

Was wir heute erleben, ist der

Sieg der Vernunft über die Unvernunft

Deshalb geht das gesamte Volk so mit uns, deshalb kann nichts in der Welt uns von der eingeschlagenen Bahn wieder abbringen. Keine Fett- und Butterkrise wird daran etwas ändern können. Es ist die Revolution der Vernunft, die wir durchgemacht haben. Ebenso wie früher aber auch alles von der Unvernunft berührt wurde, so ist uns heute die Vernunft das Höchste. Weil im neuen Deutschland alles ergriffen wurde vom nationalsozialistischen Geiste, können wir auch den Anspruch auf die Totalität erheben. Kompromisse gibt es hier nicht.

Eine wahre Revolution verlangt auch große Menschen, deshalb ist die Umwandlung der Menschen selber die nächste Aufgabe der Revolution, denn ewig allein bleibt der Geist, zu dem der Mensch erzogen wird.

Arbeiter und Unternehmer müssen auf Grund einer vernünftigen Lebensauffassung zu neuen Menschen gemacht werden. Das gilt nicht minder vom Meister und Gesellen, vom Bauer und Knecht. Sie alle müssen von ihrem alten Vorurteil loskommen, indem wir ihnen sagen: Nehmt Vernunft an, bekehrt euch zur Auffassung von einem neuen Leben, das viel schöner ist, als das bisherige war. Wir wollen euch Pflicht und Frieden bringen, wir wollen euch klarmachen, was es heißt, in Deutschland leben zu können. Wenn das gelingt, dann ordnet sich alles andere von selbst.

Nicht der Begriff reich und arm war schuld an der Zersetzung, an Klassenhaß und Verbitterung, sondern der Reiche, der mit seinem Besitztum unvernünftig lebte.

Deshalb wurde er vom Volke verachtet und gehaßt. Der andere Grund unserer völkischen Not lag in der Tatsache, daß wir keinen Wert mehr in uns hatten. Daher kam es, daß man nur noch nach Titeln und äußerem Schein jagte. Der Arbeiter aber brauchte seinen klassenbewußten Proleten, er war genau so leergebrannt wie der andere. Nur als Soldat erfuhr man, was es heißt, ein Kerl zu sein, und was Leistung bedeutet. Versuchen wir die Sprache des Blutes zu reden, unser Fühlen und Denken mit den anderen in Einklang zu bringen, dann handeln wir vernünftig. Der beste Wetzstein für uns ist das Volk selbst. Nur im Volke können wir uns immer wieder selbst überprüfen, ob wir richtig leben und ob wir die Sprache des Volkes sprechen.

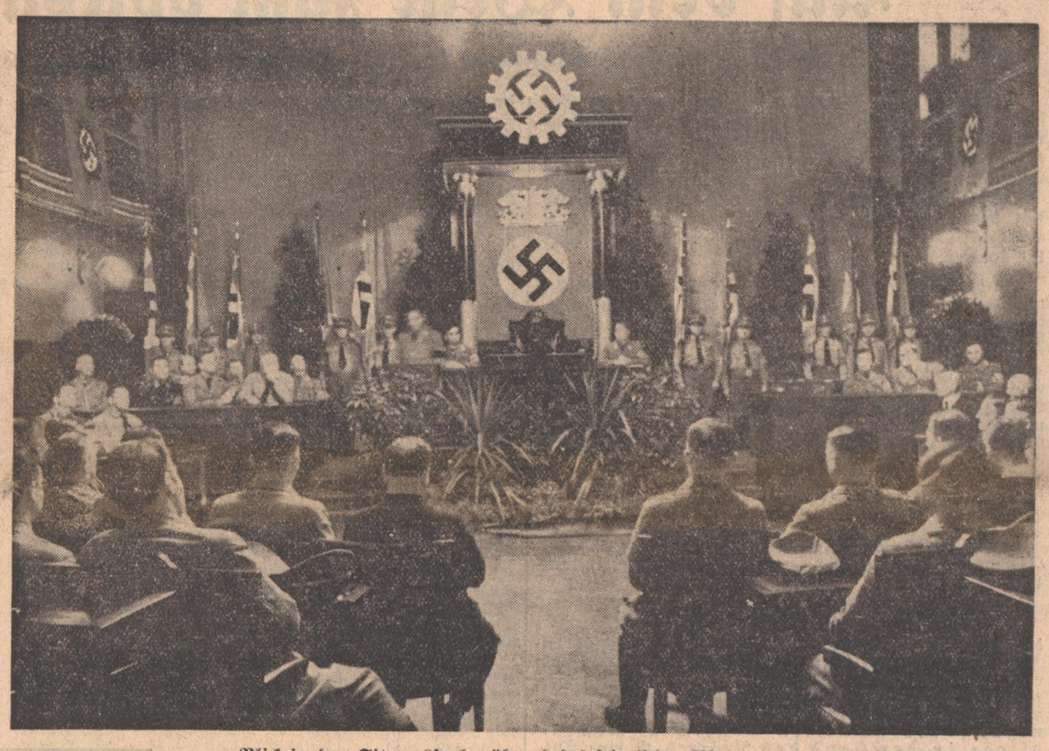
Der Redner kam in diesem Zusammenhang zur Beleuchtung falscher Wortprägungen, wie sie beispielweise der Begriff Arbeitgeber darstellte, und sagte:

Arbeitgeber ist das Volk; denn das Volk gibt den Auftrag und die, die in der Wirtschaft auf verschiedenen Kommandoposten stehen, leiten den Auftrag weiter.

Im neuen Denken gibt es auch keine Privatleute.

Wir sind alle Soldaten Adolf Hitlers

Und der Soldat ist kein Privatmann. Im selben Augenblick, wo man in der Oeffentlichkeit etwas tut, ist man



Blick in den Sitzungssaal während des feierlichen Aktes — Aufnahme: Bauer

Stillstand in Ostafrika?

Zunehmende Schwierigkeiten — Die „Schuld" in de Bonos Taktik

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. **Rom**, 22. Nov. Ein Aufsatz in der „Gazetta del Popolo", die hier als dem italienischen Generalstab nahestehend angesehen wird, gibt einige Aufklärungen über den Kommandowechsel in Ostafrika. Das Blatt läßt durchblicken, daß im Augenblick die Lage der italienischen Armeen nicht besonders günstig sei und die drei Korps an der Nordfront vorläufig von einem weiteren Vormarsch Abstand nehmen müssen, um das Gebiet von Tembien zu säubern. Die Anwesenheit von mindestens 15 000 abessinischen Truppen in der rechten Flanke des Korps Biroli müsse als feststehend angesehen werden. Außerdem befinde sich der Feind in einem für ihn sehr günstigen Gelände und sei gegen Fliegersicht durch die Berge und die Bewaldung geschützt.

Es könne sich ein Guerillakrieg in der Lücke zwischen den Korps Biroli und Maravigna entwickeln, der zu großen Verlusten führen könnte. Das Gebiet von Tembien gebe zu Beunruhigungen wegen etwaiger Ueberfälle in der Flanke und im Rücken der italienischen Eingeborenenkorps Anlaß. Während an der Nordfront die Säuberungsaktionen durchgeführt werden könnten, trage General Graziani in Somaliland die Hauptlast des Kampfes, da ein abessinischer Gegenangriff bevorstehe und alle Kräfte des Korps Graziani beanspruche.

Diese Aeußerung des italienischen Blattes findet nachdrückliche Kommentare in ausländischen Blättern, die sich mit dem Kommandowechsel in Ostafrika beschäftigen. Darnach trägt der bisherige Befehlshaber de Bono, dem sich General Graziani „nicht habe unterordnen wollen", die Schuld daran, daß auf der Nordfront der Feind sich in einer sehr günstigen Stellung festgesetzt habe, aus der er die Flanke und den Rücken der italienischen Korps beunruhigen könnte.

De Bono fällt vor allem die „Schuld" zu, den Vormarsch durchgeführt zu haben, ohne daß eine wirklich militärische Entscheidung gefallen sei. Wäre es de Bono gelungen, die Abessinier in einer Schlacht zu stellen, so wäre die jetzige Lücke mit ihren Vorteilen für die Abessinier vermieden worden.

Im Augenblick sei aber die Ueberlegenheit der modernen Waffen der italienischen Truppen fast vollständig aufgehoben, da sie im jetzigen Gelände nicht oder kaum mehr verwendet werden könnten. De Bono habe den „Fehler" gemacht, sich zu sehr auf die mechanischen Waffen zu verlassen, ohne dem Beispiel Grazianis zu folgen, der mit einer, dem Gelände und den Kolonialverhältnissen besser angepaßten Taktik den Angriff an der Ostfront aufgenommen habe. Badoglio sehe sich in seiner Kommandoübernahme vor die Aufgabe gestellt, den Feind aus seiner Flankenstellung zu verdrängen und zu stellen, um endlich eine Entscheidung herbeizuführen. Das Letztere wäre möglich, wenn der Feldzug in Abessinien etwas von seinem europäischen Charakter verliere, d. h. auf allzu starken Einsatz der mechanischen Waffen verzichte und wieder ein Kolonialkrieg mit schnellen durchgreifenden Aktionen aus ihm werde, die durch die Truppen selbst durchgeführt würden.

Das Verfahren gegen den ehem. Stahlhelmführer Dr. Wenzl

Anläßlich der Selbstauflösung des „Stahlhelm" hat der ehemalige Landesverband des „Stahlhelm" eine sogenannte Landesführerbotschaft erlassen und u. a. folgendes behauptet: „Hiermit gebe ich bekannt, daß am Freitag, den 8. November 1935, das von unserem Landesführer selbst beantragte Ehrenschutzverfahren nach genauester Untersuchung und Prüfung zum Abschluß gekommen ist. Unter persönlichem Vorsitz eines unserer größten Heerführer hat das aus drei Generälen der alten Armee und drei Landesführern bestehende Ehrengericht seinen Spruch gefällt. Der Spruch bestätigt die völlige Schuldlosigkeit und unbedingte Ehrenhaftigkeit unseres Landesführers, an welcher niemand in unserem L-V je gezweifelt hat."

Hierzu ist folgendes festzustellen:

Das polizeiliche Verfahren hat die Schuld Dr. Wenzl's unzweifelhaft ergeben, so daß die seinerzeit gegen ihn durchgeführten polizeilichen Maßnahmen voll gerechtfertigt waren.

Angesichts dieser Tatsache verliert das innerhalb des ehemaligen „Stahlhelm" gegen Dr. Wenzl durchgeführte Ehrenschutzverfahren jede Bedeutung.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter:
Robert Wagner.

kein Privatmann mehr, man empfängt Befehle, gibt sie weiter, gehorcht und leistet Dienst. Das Volk befiehlt. Das ist eine grundsätzlich andere Lebensauffassung. Wir wollen den organisierten Kampf, weil uns der Kampf allein die Garantie für die Ewigkeit Deutschlands gibt, weil der Kampf schicksalhaft ist und keine Sekunde dieses Daseins ohne Kampf vorüberzieht. Wir glauben daran, daß der Kampf schöner ist als ein kampfloser Zustand. Jetzt wissen wir wieder, wozu wir da sind, und wie wir leben müssen. Das Glück bleibt nur bei dem, der mutig und sich selber treu ist. Das Entscheidende wird immer sein, ob wir die Menschen stark genug machen können, um die Sorgen anzufassen, die wir nun einmal nicht aus der Welt räumen können. Wir wollen das Volk mit Lebenshoffnung und Lebensfreude erfüllen und durch die Berufserziehung und Berufsberatung die Menschen dahin bringen, im Berufe das höchste zu leisten.

Wenn wir auf dem Wege über „Kraft durch Freude" dem Arbeiter Erholung und Urlaub geben, so wird der Unternehmer selbst den Vorteil davon haben, da er wieder frische Leute in seinem Betrieb sieht. Dr. Ley gab anschließend einen Hinweis auf den ungeheueren Erfolg des Werkes „Kraft durch Freude".

Er konnte mitteilen, daß bereits 3,3 Millionen deutscher Volksgenossen ununterbrochen Sport treiben, die früher nie Sport getrieben haben. Insgesamt wurden 35 Millionen Menschen durch sportliche Betätigung, Wandern usw. bewegt und das alles mit den denkbar geringsten Mitteln. Wir, so betonte Dr. Ley, haben damit gezeigt, daß unsere Idee die höchste Wirtschaftlichkeit verbürgt, und glauben, daß diese Idee überhaupt die einzigste Realität ist, die es auf der Welt gibt. Kein Wirtschaftler hat es vermocht, nur ein Mann und eine Idee haben es fertig gebracht, daß die Schornsteine wieder rauchen. (Stürmischer Beifall!)

Der Redner umschrieb dann in packenden Worten den

Begriff des Führertums,

der überall absolut ein und dasselbe sei. Der Führer zeichne sich dadurch aus, daß er eine Gefolgschaft hinter sich hat, und Gefolgsleute habe er nur dann, wenn er marschiert und für die Gefolgschaft sorgt. Darum müsse im Betriebe schon das lebendige Leben der Gemeinschaft gepflegt werden. Die Fabrik, die Werkstatt seien die äußere Form, ihr Inhalt werde gegeben durch die allen gemeinsame Auffassung von Ehre, Blut und Arbeit. Dazu kommt die Verantwortung für die eigenen Dinge.

Der autoritäre Staat, sagte Dr. Ley weiter, bedeutet nicht befehlen und Gesetze machen, unsere Autorität baut sich auf auf dem Vertrauen des Volkes. Die Arbeiter und Unternehmer im Vertrauensrat sind daher auch nicht die Vertreter von Parteien, sondern die Treuhänder des deutschen Volkes für das Vertrauen im Betrieb. Hier sollen die Menschen unter sich sein und sich einigen, aber nicht auf Kosten der Allgemeinheit. Die Arbeitskammer ist die Verbindung der Front der Betriebe mit den verantwortlichen Amtswaltern der NSDAP. Es werden später noch dazu treten SA, SS, Arbeitsdienst und alle Institutionen, die mit sozialen Dingen zu tun haben.

Damit leitete Dr. Ley zur

Verlesung der Eidesformel

über, die von den Mitgliedern der Arbeitskammer nachgesprochen wurde. Sie lautet:

„Ich gelobe Adolf Hitler die Treue. Ich gelobe die Gemeinschaft zu üben und zu fördern. Ich gelobe den Arbeitsmenschen ein ehrlicher Helfer in allen ihren Sorgen zu sein. Ich gelobe die Interessen der Nation allen anderen voranzusetzen."

Es folgte nunmehr die Verpflichtung der Arbeitskammermitglieder mit dem Leiter Pg. Plattner an der Spitze, indem jeder einzelne nach Namensaufruf seinen Eid dem Reichsleiter gegenüber durch Handschlag bekräftigte.

Während des feierlichen Aktes spielte ein Streichquartett das Adagio aus dem Haydn-Quartett Nr. 13.

Der Leiter der Badischen Arbeitskammer

Pg. Plattner

schloß die eindrucksvolle Kundgebung deutschen Gemeinschaftswillens mit folgenden Worten:

Wir haben schon vor der Machtergreifung gekämpft für die Idee eines Mannes, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, Deutschland wieder zu einem geachteten Volk zu machen. Viele haben ihr Leben gelassen, Tausende ihr Blut gegeben, Tausende lagen in den Krankenhäusern. Immer waren wir von dem einen Geist beseelt: Adolf Hitler, Dir folgen wir! Wir haben soeben Dr. Ley das Gelöbnis in die Hand gegeben. Wie wir vor dem 30. Januar 1933 treu und fest hinter dem Führer standen und seine Befehle ausgeführt haben, so wollen wir auch im neuen Amte ebenso treu und bereit die Befehle unseres Führers zur Ausführung bringen. Wir danken ihm dafür, daß er uns die Ehre und die Freiheit wieder gegeben hat. Unser Führer Adolf Hitler und das deutsche Vaterland Sieg Heil!

Begeistert stimmten die Anwesenden in den Ruf ein und sangen zum würdigen Abschluß des feierlichen Aktes das Horst-Wessel-Lied.

Der französische Botschafter beim Führer

*** Berlin, 21. Nov. Der Führer und Reichskanzler hat heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter empfangen. Die Unterhaltung, die die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geist gezeichnet und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.**

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern mittag unter dem üblichen Zeremoniell im „Hause des Reichspräsidenten" den neu ernannten königlich-siamesischen Gesandten Phya Rajawangsan zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Daran schloß sich der Empfang des neu ernannten königlich-afghanischen Gesandten Allah Nawaz Khan, der ebenfalls sein Beglaubigungsschreiben überreichte. An dem Empfang nahmen teil der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, und die Herren der Umgebung des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalmajor a. D. Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern betrugen im Oktober 1935 529,7 Millionen RM. gegen 382,8 Millionen RM. im Oktober des Vorjahres, an Zöllen und Verbrauchssteuern kamen 354,1 gegen 331,6 Millionen RM. auf, das sind also zusammen 883,8 gegen 714,4 Millionen RM.

Der Präsident des memelländischen Landtags, Baldszus, ist am Donnerstag endgültig mit der Bildung des Direktoriums beauftragt worden. Baldszus hatte bekanntlich am Dienstag mit dem Gouverneur erneut Verhandlungen zur Bildung des Direktoriums aufgenommen und sich dabei bereit erklärt, das Direktorium zu bilden.

Marschall Giardino ist in Turin an einer Lungenentzündung gestorben. Der Marschall, der den Weltkrieg als Armeekommandant mitgemacht hatte, zeichnete sich bei der Verteidigung des Monte Grappa aus.

Vor der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau fanden sich im Laufe des Mittwochnachmittags etwa 1000 Personen ein, die lärmend die Freilassung des in Mährisch-Ostrau verurteilten polnischen Pfadfinders Delong forderten. Im Verlauf der Kundgebung wurden Fensterscheiben des Gesandtschaftsgebäudes eingeworfen.

Der Stromlinien-Blitzzug, der bereits mehrere amerikanische Schnelligkeitsrekorde aufgestellt hatte, ist auf einer Versuchsfahrt von Chicago nach Los Angeles im Staate New Mexiko zur Hälfte verbrannt.

Auf einen Umzug der „Goldhemden", einer Art mexikanischer Faschisten, machten Kommunisten einen Ueberfall. Drei Personen wurden getötet und dreißig verletzt.

Die gegen das Judentum gerichteten Studentenkundgebungen, die auch auf die übrigen Universitätsstädte Ungarns übergegriffen haben, nahmen Donnerstagvormittag in Budapest größeren Umfang an. Ueber 500 Studenten drangen in die Musikhochschule ein und veranstalteten stürmische Kundgebungen. Die Leitung der Musikhochschule ließ zwei Ueberfallkommandos rufen, die die Hochschule besetzten.

Zu Ehren des verstorbenen Admirals Jellicoe, des ritterlichen Gegners und Befehlshabers der englischen Flotte in der Skagerrak-Schlacht, wird als Vertreter der Kriegsmarine der Flottenchef Vizeadmiral Förster an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Zur Stunde der Beisetzung wird die deutsche Flotte die Reichskriegsflagge halbstock setzen.

Das Gericht in Aix-en-Provence hat beschlossen, den Königsmörderprozeß auf den nächsten Gerichtsabschnitt zu vertagen. Dieser beginnt im Januar 1936.

Auf dem Wege zum volksnahen Recht

Die Großen Senate des Reichsgerichtes berufen — Reden des Reichsgerichtspräsidenten und des Reichsjustizministers

*** Leipzig, 21 November. Die auf Grund des Gesetzes zur Aenderung der Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 beim Reichsgericht zu bildenden beiden Großen Senate wurden am Donnerstag in einem eindrucksvollen Staatsakt durch Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der mit den Staatssekretären Dr. Freisler und Dr. Schlegelberger nach Leipzig gekommen war, feierlich berufen.**

In der durch rote Vorhänge abgeschlossenen mit Grün und den Reichsfarben würdig geschmückten großen Wandelhalle des Reichsgerichts hatten die Mitglieder des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft sowie die Rechtsanwälte beim Reichsgericht in ihren roten Roben zu beiden Seiten des Rednerpults Platz genommen. Als Ehrengäste wohnten der Feier neben den Spitzen der Leipziger Behörden u. a. die Rektoren der Universität und der Hochschulen, der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant Kreß von Kressenstein und Oberführer Fichte, SA-Brigade 35, sowie Männer der juristischen Wissenschaft und Praxis und 30 alte Mitkämpfer des Führers bei, die damit die enge Verbundenheit der Rechtspflege mit Staat und Partei zum Ausdruck brachten.

Beethoven'sche Klänge, vorgetragen vom Gewandhaus-Bläserquintett, gaben der Feier den würdigen Auftakt. Hierauf ergriff

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke

das Wort zu seiner Ansprache, in der u. a. ausführte: Zum erstenmal empfängt das Reichsgericht den Besuch eines Reichsministers der Justiz, dem alle deutschen Gerichte, alle deutschen Staatsanwaltschaften, alle Strafvollzugsbehörden in Deutschland unterstehen. Die Vereinigung der gesamten deutschen Rechtspflege in der Hand des Reiches ist eine Tat, die wir nächst dem Genius des Führers Ihnen, Herr Minister, verdanken.

Wir grüßen in Ihnen, Herr Minister, zugleich den Mann, den der Führer mit der gewaltigen Aufgabe betraut hat, dem Dritten Reich ein neues Recht zu schaffen. In unserer Tagesarbeit können wir vielleicht mehr als andere erkennen, welche gewaltigen Leistungen die Gesetzgebung bereits in den ersten Jahren vollbracht hat, um alte Schäden zu heilen und ein Recht zu schaffen, das den Bedürfnissen der Gegenwart und ureigenstem deutschen Wesen entspricht. Voll Vertrauen und Zuversicht sehen wir den mächtigen Bau der Gesamtreform des deutschen Rechts emporsteigen. Daß das Reichsgericht, sei es unmittelbar, sei es durch Entsendung von Mitgliedern in die Ausschüsse des Ministeriums und der Akademie für deutsches Recht, an den neu entstehenden Gesetzen mitarbeiten darf, ist uns eine besondere Freude.

Ein besonderer Anlaß hat Sie, Herr Minister, heute zu uns geführt. Sie sind zu uns gekommen, um die Mitglieder der Großen Senate des Reichsgerichts zu ernennen und feierlich zu verpflichten. In Zukunft werden die Großen Senate des Reichsgerichts berufen sein, Rechtsfragen von grundsätzlicher Bedeutung zu entscheiden, wenn ihr Spruch zur Fortbildung des Rechts oder zur Sicherung einer einheitlichen Rechtssprechung geboten erscheint.

Damit ist jetzt gesichert, daß die Verschiedenheit der Auffassungen, für die auch das klarste Gesetz immer noch Raum lassen wird, alsbald durch einen mit höchster Autorität ausgestatteten Richterspruch ausgeglichen werden.

Mit allen Angehörigen des Reichsgerichts, ja mit allen deutschen Richtern, weiß ich mich in dem heißen Wunsch einig, daß die Großen Senate sich der hohen Aufgabe, die ihnen gestellt ist, gewachsen zeigen werden.

Nach der Ansprache des Reichsgerichtspräsidenten nahm der

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner

das Wort zu einer längeren Rede, in der er etwa folgendes ausführte:

Seit der Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus bemühen wir uns, das deutsche Recht auf allen Gebieten auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erneuern. Diese Aufgabe kann der Gesetzgeber allein nicht erfüllen, er muß sie mit dem Richter teilen, der das Recht anwendet. Das oberste Gericht des Deutschen Reiches steht deshalb bei der Erneuerung des Rechtes in vorderster Linie. Das Gesetz vom 28. Juni 1935 spricht das auch deutlich aus. Heute hat jeder Richter die Anwendung des Rechtes nach den Grundanschauungen auszurichten, die das deutsche Volk seit seiner Einigung neu gewonnen hat und um deren Festigung und Vertiefung wir uns täglich bemühen. Das Reichsgericht hat darüber hinaus noch zwei besondere wichtige Aufgaben. Es ist wie bisher der Hüter der Einheit des Rechtes in allen deutschen Gauen und innerhalb seiner eigenen rechtssprechenden Kollegien seiner Senate.

Wie schon aus den Gesetzen ersichtlich ist, die bisher zur Erneuerung des Strafrechtes erlassen wurden, wird im künftigen deutschen Strafgesetzbuch die Fassung der Tatbestände in allen Fällen derart sein, daß sie dem Richter eine größere Freiheit und damit freilich auch eine größere Verantwortung bei der unmittelbaren Anwendung des Gesetzes gewährt. Das ist aber nicht die Hauptsache. Dem Richter wird vielmehr — und das ist schon geltendes Recht — die Aufgabe zugewiesen, durch entsprechende Anwendung des Gesetzes auf dem Gebiet der Rechtsschöpfung eine Tätigkeit zu entfalten, die ihm nach dem bisherigen Recht versagt gewesen ist.

Wenn künftig eine Handlung nach dem Gewissen des Volkes als unerlaubt, rechtswidrig, strafbar empfunden wird, und es findet sich kein Gesetz, das auf diese Handlung unmittelbar zutrifft, so darf der Richter freilich nicht nach freiem Ermessen den Täter schuldig sprechen und eine Strafe verhängen. Das würde eine völlige Loslösung des Richters vom Gesetz bedeuten. Sondern der Richter hat in diesem Falle zu prüfen, ob der Rechtsgedanke, der die Bestrafung dieser Handlung fordert, im Strafgesetz einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Trifft das aber zu, und nur dann, wenn diese Voraussetzung gegeben ist, dann soll er das Gesetz anwenden, dessen Grundgedanke auf die Tat am besten zutrifft. Wir müssen uns darüber völlig im klaren sein, daß die Methode der Rechtsfindung, wie sie dem Gesetzgeber vorschwebt, etwas grundsätzlich anderes ist als die Auslegung im bisherigen Sinne. Das deutsche Volk und die deutsche Reichsregierung haben zu ihrem obersten Gerichtshof das Vertrauen, das er auf dem Wege der Rechtsfindung der ihm zugewiesenen Aufgabe gerecht werden wird.

Anschließend an seine Rede berief der Minister die Mitglieder der beiden Großen Senate und überreichte jedem einzelnen Mitglied mit Handschlag die Berufungsurkunde.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner beschloß darauf den feierlichen Akt mit folgenden Worten: „Meine Herren! Sie haben vorhin aus dem Munde Ihres Herrn Präsidenten das Gelöbnis ausgesprochen, daß die Mitglieder der Großen Senate sich mit allen Kräften den höchsten Aufgaben widmen werden, die einem Richter gestellt werden können, und daß Sie auch in diesem Amt nur ein Wunsch beseelen wird, dem Führer und seinen Gesetzen und dem deutschen Volk zu dienen. Meine sehr verehrten Herren, wir machen uns dieses Gelöbnis für unsere Arbeit zu eigen. Unsere Arbeit gilt bis zum letzten Atemzuge dem deutschen Recht und deutschen Volk, unsere Treue dem Führer!"

Das dreifache Sieg Heil auf den Führer klang in den beiden Liedern der Deutschen aus.

Die neuen Großen Senate

setzen sich wie folgt zusammen:

Mitglieder des Großen Senates für Zivilsachen:
- Senatspräsident Dr. h. c. Degg,
- Senatspräsident Dr. Flad,
- Senatspräsident Freiherr von Richthofen,
- Reichsgerichtsrat Dr. Günther,
- Reichsgerichtsrat Dr. Lindemaier,
- Reichsgerichtsrat Kolb,
- Reichsgerichtsrat Rusch

Mitglieder des Großen Senats für Strafsachen:
- Senatspräsident Dr. Witt,
- Reichsgerichtsrat Niethammer,
- Reichsgerichtsrat Vogt,
- Reichsgerichtsrat Dr. Schultze,
- Reichsgerichtsrat Schmitz,
- Reichsgerichtsrat Dr. Tittel,
- Reichsgerichtsrat Lellmer.

Der Staatsanwalt über die Devisenschiebungen

Der Bischof war unterrichtet

Die Strafanträge im Prozeß gegen den Bischof von Meißen

*** Berlin,** 21. Nov. Im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen stellte der Staatsanwalt am Donnerstag die Strafanträge.

Er beantragte im einzelnen gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge, und seinen Bruder Dr. Theodor Legge je fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und je 140 000 RM. Geldstrafe bezw. weitere 140 Tage Zuchthaus.

Gegen den Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe bezw. 50 Tage Gefängnis.

Allen drei Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden. Außerdem beantragte der Staatsanwalt die Einziehung der beschlagnahmten 95 000 Gulden Obligationen und die Mithaftung des Bistums Meißen für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Bischofs Peter Legge und des Angeklagten Dr. Soppa sowie die Mithaftung des Bonifatiusvereins für das katholische Deutschland in Paderborn für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Dr. Theodor Legge.

Gegen die Angeklagte Auguste Klein, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden war, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sein sollen.

Das Plädoyer des Staatsanwalts

In seinem Plädoyer führte der Staatsanwalt u. a. folgendes aus: Wir stehen hier am Schluß der Beweisaufnahme eines Devisenprozesses gegen Angehörige der katholischen Geistlichkeit. Der einzige Unterschied gegenüber den vergangenen Prozessen ist lediglich der, daß diesmal ein Bischof auf der Anklagebank sitzt, während bisher der im Range höchststehende ein Generalvikar war.

Sodann ging der Anklagevertreter auf den Sachverhalt ein. Der Angeklagte Theodor Legge behauptet, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt hätte. Der wirkliche Weg, der ja damals Stadtgespräch in Paderborn gewesen sei, habe aber darin bestanden, das Geld durch Ordensgeistliche über die Grenze schmuggeln zu lassen. Daß Dr. Legge nicht an diesen angeblich legalen Weg geglaubt, sondern die wirklichen Zusammenhänge gekannt habe, ergebe sich aus einigen Indizien. Der Staatsanwalt erwähnte dabei einen Brief des Angeklagten Dr. Legge an Dr. Hofius, worin er diesem mitteilt, daß er „seinem Bruder die notwendigen Mitteilungen gemacht habe, soweit sie möglich waren".

Daß der Bischof an die Legalität des Weges nicht geglaubt habe, könne nach Ansicht des Anklagevertreters angenommen werden. Es sei festzustellen, daß der Bischof während des Ermittlungsverfahrens mehrfach die Unwahrheit gesagt habe. Die Bekundungen des Generalvikars müßten daher glaubwürdiger erscheinen als die des Bischofs, der zweifellos viel mehr Gewicht habe als Dr. Soppa. Die Beweisaufnahme habe, so stellte der Anklagevertreter abschließend fest,

einwandfrei ergeben, daß der Bischof über die Devisenschiebungen unterrichtet gewesen sei und sie gebilligt habe.

Dr. Theodor Legge, der Bruder des Bischofs, bestreitet nicht ernstlich, von den Schiebungen gewußt zu haben. Auch er müsse als im Sinne der Anklage überführt gelten.

Die mitangeklagte Schwester Auguste Klein aus Paderborn, die Sekretärin des Dr. Theodor Legge, habe zugegeben, daß sie einen Brief vernichtet hat, der von Dr. Soppa an Dr. Legge gerichtet war. Weiterhin habe sie Kontobücher zum Verschneiden wegbringen lassen. Sie habe Dr. Legge vor Strafe schützen wollen und sich daher der Begünstigung schuldig gemacht.

Zur Amnestiefrage übergehend, vertrat der Staatsanwalt die Auffassung, daß die Amnestie des Steueranpassungsgesetzes keine Anwendung finden könne, weil am Stichtage dieses Gesetzes, dem 16. Oktober 1934, noch nicht alle angemeldeten 95 000-Gulden-Obligationen bei der Universumbank in Amsterdam vorhanden waren.

Die Verteidiger

beleuchten noch einmal das Ergebnis der Beweisaufnahme vom Standpunkt der Verteidigung und setzten sich mit den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft auseinander. Der Verteidiger des Bischofs erklärte, er sei zwar persönlich davon überzeugt, daß die Voraussetzungen für eine Amnestie bei seinem Klienten vorlägen, dennoch sehe er davon ab, diese Voraussetzungen geltend zu machen in der Hoffnung, daß der Bischof freigesprochen werde. — Das Urteil soll am Samstag verkündet werden.

Morgen Einweihung der badischen Mahnmäler

(Eigene Meldung des „Führer")

◇ Karlsruhe, 22. Nov. Die Mahnmäler für die Gefallenen der Bewegung in Baden werden am kommenden Samstagabend an den verschiedenen Orten im Lande eingeweiht werden.

In der Landeshauptstadt wird an der Stelle, wo SA-Mann Billet ermordet wurde, der Reichsstatthalter sprechen, in Durlach, an der Mordstelle Fritz Kröbers, Gebietsführer Kemper. Ministerpräsident Köhler wird in Liedolsheim das Mal für den ermordeten Kammerer einweihen, Minister Dr. Wacker in Steinen im Wiesental an der Mordstelle des ersten Blutzeugen der Bewegung in Baden, Dr. Winter, sprechen, Minister Pflaumer wird in Lohrbach des gefallenen Ihrig gedenken und in Sinzheim Minister Schmitthenner des toten Guwang.

Schlichte Male werden für alle Zukunft die Vorübergehenden an den Heldentod derer gemahnen, die ihr Leben gaben für ein neues Deutschland.

Lehrauftrag für den Hauptschriftleiter des „Führer"

Das Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe teilt mit, daß der Herr Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Erteilung eines Lehrauftrags für Zeitungskunde in der staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg an den Hauptschriftleiter des „Führer" Dr. Karl Neuscheler genehmigt hat.

Für musikalische Feinschmecker — —
Körting-Radio

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Rührdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferl. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schwetzer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Das badische Land

Ministerpräsident Köhler vor den SA-Führern der Gruppe Südwest

Freiburg i. Br., 21. Nov. Anläßlich eines mehrtägigen Schulungskurses der Standartenführer der Gruppe Südwest sprach heute mittag Ministerpräsident Pg. Köhler vor den SA-Führern im Gebäude des SA-Hilfswerklagers in der Schützenallee. Seine Rede befaßte sich mit den Problemen der heutigen politischen Lage. Zu Beginn des Vortrags begrüßte Gruppenführer Pg. Ludin den Ministerpräsidenten und hieß ihn in den Reihen der SA-Führer willkommen. Ministerpräsident Köhler wies insbesondere auf die Notwendigkeit der unbedingten Einheit von Partei und Staat hin sowie auf die Bedeutung der Judenfrage, wie sie durch die Nürnberger Gesetze ihre endgültige Bereinigung und Regelung gefunden hat. Besonderes Interesse fanden die Hinweise auf die wirtschaftlichen und außenpolitische Lage. Zum Schluß dankte Gruppenführer Ludin dem Ministerpräsidenten für seine Worte und unterstrich die Tatsache des restlosen Vertrauens zwischen den verschiedenen Organisationen der Bewegung und vor allem zwischen den Führern dieser Organisationen. Am Donnerstagvormittag wurden alle auswärtigen SA-Führer von Oberbürgermeister Dr. Kerber im Rathaussaal zur Begrüßung empfangen.

Dankt dem Führer!

Obergruppenführer Prinz August Wilhelm spricht in Heidelberg

Heidelberg, 21. Nov. Am Dienstagabend sprach im großen Saale der Stadthalle in Heidelberg Obergruppenführer August Wilhelm von Preußen über „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland."

Kreisleiter Seiler eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der er die geschichtlichen Aufgaben des Dritten Reiches in knappen Sätzen umriß. Als äußeren Anlaß seines Kommens bezeichnete Prinz August Wilhelm seine Arbeit für die Winterhilfe. Darüber hinaus sehe er aber sein Ziel darin, unentwegt den Gedanken an das große Werk des Führers wachzuhalten und die Volksgenossen daran zu erinnern, wie sehr sie dem Retter Deutschlands zu Dank verpflichtet wären. In packenden, lebendigen, oft von humorvollen Bemerkungen durchsetzten Ausführungen schilderte der Prinz den Kampf, den es heute zu führen gelte: nämlich für die disziplinierte Einordnung unter die Ziele des Führers und für die Solidarität aller Volksgenossen in der gemeinsamen Hilfe für die Bedürftigen.

Für das Winterhilfswerk

Mosbach, 21. Nov. Daß der Ruf des Führers zum dritten großen Winterhilfswerk im Neckar- und Odenwaldgebiet nicht leer verhallt ist, zeigen die Ergebnisse der nunmehr vorliegenden Sammlungen und Eintopfgerichte. Es gingen ein: bei der ersten Eintopfsammlung im Amtsbezirk Mosbach 2112 RM., bei der ersten Reichsgeldsammlung flossen aus dem Amtsbezirk Mosbach 1687 RM. und aus der Eintopfsammlung im November 2126 RM. Außerdem hat die NS-Frauenschaft in der NSV-Küche in Mosbach 55 Zentner Obst aus der Obstbeschaffungsaktion verarbeitet und 4220 Pfund Apfelkompott eingedünstet.

Zugleistungsprüfung in Mosbach

Mosbach, 21. Nov. Am Dienstag fand in Mosbach eine Zugleistungsprüfung des Badischen Pferdestammbuch-Bezirks Mosbach statt. Die Prüfung, an der sich fünf Zweispänner und fünf Einspänner beteiligten, führte im ganzen über 24 Kilometer, wovon 12 Kilometer mit beladenem Wagen im Schritt durchzuführen waren. An diese Prüfung schloß sich eine Prüfung über nochmals 12 Kilometer an. Dabei war eine Strecke von zweimal vier Kilometer zurückzulegen. Die Prüfung nahm einen zufriedenstellenden Verlauf, so daß sämtliche Gespanne ausgezeichnet wurden.

Bei der Preisverteilung sprach Oberregierungsrat Dr. Meyer (Berlin), Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Kaltblutzüchter Deutschlands, Dr. Hausamen von der Landesbauernschaft Baden, Dr. Wohlfahrt, Tierarzt, und der Bezirksvorsitzende.

Der Zweck der Zugleistungsprüfung ist die Erkennung der guten Leistungstiere und ihre züchterische Auswertung in Richtung einer Leistungssteigerung der gesamten Zucht.

Wehrdienst- und Arbeitsdienstpflicht

Ueberblick über die Regelung der Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht für die hierzu heranstehenden Jahrgänge

DNB **Berlin**, 21. Nov. Die Jahrgänge, die vom Herbst 1936 an ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht, oder letzterer allein zu genügen haben sind:

Jahrgang 1916.

Er hat den halbjährigen Reichsarbeitsdienst im Winter 1936/37 oder im Sommer 1937 zu leisten.

Der aktive Wehrdienst ist von den tauglich 1 und 2 Befundenen in einjähriger Dienstzeit zum Teil in dem im Herbst 1937, zum Teil in dem im Herbst 1938 beginnenden Ausbildungsjahr zu leisten.

Die Verteilung auf die beiden Ausbildungsjahre wird im allgemeinen nach dem Geburtsdatum vorgenommen, so daß also die in den ersten Monaten des Jahres 1916 Geborenen im ersten, die übrigen im zweiten Ausbildungsjahr eingezogen werden. Die bedingt Tauglichen werden im allgemeinen vom Herbst 1937 an in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet.

Jahrgang 1913.

Er wird vom Sommer 1936 an im Verlaufe der nächsten drei Jahre in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet, unterliegt aber nicht der Reichsarbeitsdienstpflicht.

In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1911 vom Herbst 1936 an noch zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Er unterliegt aber ebenfalls nicht mehr der Reichsarbeitsdienstpflicht.

Die vorstehend genannten Jahrgänge werden im Frühjahr 1936 gemustert und hierzu im Winter 1935/36 von den polizeilichen Meldebehörden erfaßt und in die Wehrstammrolle aufgenommen.

Die Angehörigen dieser Jahrgänge werden durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, sich zu diesem Zweck persönlich bei den genannten Behörden anzumelden.

Für die im Ausland lebenden Angehörigen dieser Jahrgänge wird das Heranziehen zum Reichsarbeitsdienst und aktiven Wehrdienst noch gesondert geregelt.

Für die Jahrgänge 1914 und 1915 (in Ostpreußen 1910), die im Sommer 1935 gemustert worden sind, ist die Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht, oder letzterer allein, erst zum Teil festgelegt. Soweit dies noch nicht geschehen, gilt folgende Regelung:

Jahrgang 1914.

Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrgangs, die im November dieses Jahres noch nicht eingestellt, sondern der Ersatzreserve I zugeteilt worden sind, werden, soweit sie tauglich 1 oder 2 befunden sind, im Herbst 1936 zum einjährigen aktiven Wehrdienst ausgehoben werden. Soweit sie bedingt tauglich sind, werden sie im Jahre 1936 in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet werden.

Jahrgang 1915.

Die wehrfähigen Angehörigen dieses Jahrganges leisten zur Zeit oder im Sommer 1936 den halbjährigen Reichsarbeitsdienst. Von den tauglich 1 und 2 Befundenen wird voraussichtlich nur ein kleiner Teil im Herbst 1936, der größere Teil erst vom Herbst 1937 an zum einjährigen aktiven Wehrdienst eingezogen werden. Die Verteilung auf die beiden Einstellungsjahre wird wie beim Jahrgang 1916, vorgenommen werden. Die bedingt Tauglichen werden in dem im Herbst 1936 beginnenden Ausbildungsjahr in zweimonatigen Uebungen bei Ergänzungseinheiten militärisch ausgebildet.

In Ostpreußen wird auch der Jahrgang 1910 wie auch der Jahrgang 1914 zum aktiven Wehrdienst herangezogen.

Kassenbote vermißt

Wer kann Angaben machen — Es wird Verbrechen vermutet

Vermißt wird der Kassenbote des Wirtevereins Achern, der am 1. Januar 1874 in Weigert geborene, verwitwete Anton Schneider, zuletzt wonhaft zu Achern.

Er hat am Freitag, den 15. November 1935, in den Gaststätten von Seebach, Ottenhöfen und Kappelwindeck die Hitlerspende gesammelt und ungefähr 100 Mk. in Silbergeld bei sich getragen. Zuletzt war er in der Wirtschaft zum „Adler" in Kappelrodeck, von wo er sich etwa um 16.45 Uhr entfernte, um sich zu Fuß nach Achern zu begeben. Seither fehlt jede Spur von ihm. Alle Nachforschungen nach ihm blieben bis jetzt erfolglos.

Ein Verbrechen wird vermutet

Er ist etwa 155 Zentimeter groß, schmächtig, hat graumeliertes, zurückgekämmtes Haar, grauen hochgedrehten Schnurrbart, mageres Gesicht, Starbrille, blaue Mütze mit Lederschild, schwarzen Mantel mit Samtkragen und 5 Knöpfen, guten, hellbraunen Anzug und schwarze Schnürstiefel und führt folgende Gegenstände bei sich:

Uhr mit Sprungdeckel, weißsilber, österreichisches Fabrikat mit schmaler, silberner Kette, Ehering, gezeichnet A. Sch. 08 oder 09, mittelbreiter goldener Ring mit länglich rotem Stein, kleiner, glatter Geldbeutel mit Druckschloß, kleines Taschenmesser mit Perlmuttereinlage, viereckige, vernickelte Tabaksdose mit Monogramm F. S., großer Geldbeutel 12 × 18 Zentimeter aus braunem, glatten Leder mit vernickeltem Bügel und Knopfverschluß, Aktenmappe aus dunkelbraunem Leder, Krokodilmuster, fast neu mit Schloß und 2 Druckknöpfen.

Um sachdienliche Mitteilungen an die Polizei und Gendarmerie bittet das Badische Landeskriminalpolizeiamt.

Die wundertätigen Heilmittel

Mannheim, 21. Nov. Seit sieben Jahren schon vertreibt die 52 Jahre alte Margarete Lienhart geb. Johannes aus Fremersdorf Tee, Teewein und Tabletten als Heilmittel. Ihr Auftraggeber ist der 29 Jahre alte verh. Ernst Eichin aus Karlsruhe, wohnhaft in Mannheim. Da am freien Markt nur der Handel mit Nähr- und Kräftigungsmitteln erlaubt ist, wurde Frau Lienhart schon zweimal bestraft; sie ist also rückfällig. Ihr Auftraggeber saß wegen Wuchers neben ihr auf der Anklagebank. Sie hatte namentlich auf dem Lande großen Erfolg. Die Anklage verzeichnete ein halbes hundert Fälle, in denen sie den Leidenden — deren Wohnung sie durch Ausfragen von Bekannten erfuhr — einen Erfolg ihrer Mittel „garantierte". Diese Leute sind um die Vorauszahlungen geprellt worden, da die wundertägige Wirkung der angeblichen Heilmittel ausblieb. Der Mitangeklagte Eichin behauptet, er habe der Angeklagten Ratschläge, die Mittel als Nähr- und Kräftigungsmittel anzupreisen, und er bestritt, daß die Preise nicht marktgängig seien. Sie befinden sich aber nach dem Tarif des Heidelberger Großhändlers weit über dem Zuschlag von 60 Prozent!

Das Gericht hielt bei der Hartnäckigkeit der strafbaren Handlungen eine Strafe mit Verwahrungscharakter für angemessen und sprach eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten aus. Das Verfahren gegen Eichin wurde eingestellt, da die Straftat in die zwei Monate Gefängnis und die 260 RM. Geldstrafe eingerechnet wurde, die er bereits wegen Wuchers erhalten hat.

Zu dem Kohlenoxydgasunglück in Tegernau

Pfarrer und zwei Frauen ernster erkrankt

Tegernau (bei Schopfheim), 21. Nov. Nach den Erkundigungen des badischen Landespressedienstes im Laufe des Donnerstagvormittag über das Kohlenoxydgasunglück in der evangelischen Kirche zu Tegernau befinden sich die meisten der Erkrankten auf dem Wege der Besserung. Sie konnten zum größten Teil schon im Laufe des Mittwochabend nach Hause zurückgebracht werden. Die schwerer Betroffenen befinden sich noch weiter unter Beobachtung und in Pflege. Ernst ist das Befinden des Pfarrers und zweier Frauen. Die Einwirkung der giftigen Gase während des Gottesdienstes machte sich zunächst dadurch bemerkbar, daß einige Kinder von Unwohlsein befallen, die Kirche verließen. Dann wurden Erwachsene nacheinander davon betroffen. Der Gottesdienst ging noch weiter, bis schließlich auch der Pfarrer bewußtlos zusammenbrach. Inzwischen hatte eine große Zahl der Kirchenbesucher den Heimweg in die benachbarten Orte des Kirchspiels angetreten. Unterwegs machten sich jedoch die Vergiftungserscheinungen in stärkerem Maße bemerkbar, so daß die Leute nicht mehr weiter konnten und von den inzwischen alarmierten Sanitätsmannschaften in Behandlung genommen werden mußten. Etwa 60—70 Personen wurden mit Sauerstoffapparaten behandelt.

Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Gase durch ein defektes Ofenrohr ausgeströmt sind.

In den Neckar gesprungen

Mannheim, 21. Nov. Unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke sprang ein Einwohner aus Mannheim in selbstmörderischer Absicht in die Fluten. Ein Fußgänger bemerkte diesen Vorgang, sprang sofort ins Wasser und konnte den Lebensmüden, der bereits eine größere Strecke abgetrieben worden war, an Land bringen. Hier stellte man sofort Wiederbelebungsversuche an dem bereits Bewußtlosen an, die von Erfolg waren.

Anwesen abgebrannt

Villingen, 21. Nov. In Zollhaus-Schwenningen brannte das Anwesen des Landwirts Emanuel Krückel nieder. Alle Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Auch die Fahrnisse sind zum großen Teil verbrannt. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 11 000 RM. beziffert. Die Villinger Motorspritze war alsbald zur Stelle, konnte aber wegen Wassermangels nicht eingreifen. Die Brandursache ist unbekannt.

*

* **Oberachern**, 21. Nov. (Nächtlicher Brand.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brannte aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache ein großer Strohschober des Landwirts August Doll nieder. Auch die nahen Oekonomiegebäude waren gefährdet, konnten jedoch durch das rasche und geschickte Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden.

Schwetzingen, 21. Nov. (Ein Opfer seines Berufes) Mittwochabend wurde der verheiratete Zugführer Friedrich Kreß aus Heidelberg auf dem Schwetzinger Bahnhof beim Ueberschreiten der Gleise von einem aus Mannheim um 19.47 Uhr hier ankommenden Personenzug erfaßt und auf die Gleise geschleudert. Er war sofort tot.

Mösbach (A. Bühl), 21. Nov. (Wilderer erwischt.) Dieser Tage konnte der Jagdaufseher Decker jr. zwei Männer aus Ulm bei Oberkirch dem Gericht zuführen, die zur Nachtzeit in seinem Revier unberechtigt gejagt hatten.

Vereidigung der Villinger Ratsherren

Villingen, 21. Nov. Im Saale des alten Rathauses, in dem schon seit fünf Jahrhunderten die Geschicke Villingens entschieden werden, wurden dieser Tage die Ratsherren vereidigt. Dabei hielt Bürgermeister Schneider eine programmatische Rede, in der er u. a. auch die nächsten Aufgaben der Stadt Villingen darlegte, unter welchen der Ausbau als Kneippstadt und als Garnisonsstadt mit an erster Stelle stehen.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (iMi)

Hauptmann-Uraufführung in Leipzig:

„Hamlet in Wittenberg"

Am Leipziger Alten Theater kam Gerhart Hauptmanns neues Werk, das Schauspiel „Hamlet in Wittenberg", in Anwesenheit des Dichters zur Uraufführung. Es ist ein Versuch des jungen Dänenprinzen Aufenthalt an der Hohen Schule zu Wittenberg, von dem ja bei Shakespeare gleich zu Beginn die Rede ist, von Shakespeares Welt aus zu fassen. Also „das Werk eines Dichters rückläufig zu ergänzen", wie Hauptmann selbst in in seinem Vorwort sagt.

Hauptmann hat die vieldeutige, großartig rätselvolle Gestalt Shakespeare'schen Hamlet ja schon immer beschäftigt. Vor einem Jahrzehnt hat er eine Hamlet-Bearbeitung zur Erörterung gestellt. Jetzt greift er die Gestalt selbst auf, will von Shakespeare aus des jungen, des neunzehnjährigen Hamlet Erleben und Tun an der Hohen Schule zu Wittenberg fassen. Hauptmann stellt seinen Hamlet hinein in die gärende und ringende Zeit der deutschen Reformation, will jenes Wittenberg vor uns erstehen lassen, das zu Beginn des 16. Jahrhunderts für das Abendland „ein neues Rom" geworden war. Doch von dem eigentlichen Wesen dieses „neuen Rom" wird in Hauptmanns Stück wenig gegenwärtig. Nur in einer einzigen Szene, in einer Aussprache mit Melanchthon, weht etwas von der wahrhaft sucherischen, der geistigen Welt des damaligen Wittenberg auf.

Was Hauptmann gibt, das ist die bunte, die wild bewegte Welt der Studenten und Scholaren, der wandernden Bacchanten und der Zigeuner. Es ist eine sehr irdische Welt des Raufens und Saufens und der sehr irdischen Liebe. Hier wird noch einmal die alte Meisterschaft Hauptmanns im Schaffen der Atmosphäre lebendig. In dieser Welt steht Hamlet mit seinen Freunden. Am stärksten, am geheimnisvollsten und am anziehendsten begegnet ihm diese sehr irdische Welt in der Gestalt der Zigeunerdirn Hamida.

Sie begegnet ihm gleich zu Beginn in einer wilden Szene in einem verrufenen Wirtshaus an der Landstraße, als sie sich hilfesuchend zu seinen Füßen wirft. Und von dieser Begegnung an kommt Hamlet nicht mehr los von ihr. Hamida jedoch, die Hamlet wohl für ihre Befreiung, für ihre Rettung aus der Gosse dankbar ist, kann nicht bei ihm bleiben, ihr Blut treibt sie zu Lischka, dem jungen Zigeuner. Die Freunde Hamlets, die sie bewachen, entdecken ihre Untreue, wollen ihren Tod, Hamlet aber gibt sie frei.

Hauptmann schöpft auch hier nicht, wie ja meist in seinen Werken, aus Eigenem, sondern auch hier erhält er den Antrieb zur Formung aus einem schon geformten, schon in das Reich der Gestaltung eingegangenen Stück Dasein. Auch sein „Hamlet in Wittenberg" ist Dichtung aus Dichtung. Hauptmann versucht in seinem Hamlet dieselbe Gestalt wie Shakespeare, nur in einem früheren Lebensstadium eben, vor uns hinzustellen. Aber sein Hamlet ist in der menschlichen Substanz viel dünner als die selbst in ihrer Zerrissenheit, ihrer Gehemmtheit doch wahrhaft große Gestalt Shakespeares. Bei Shakespeare werden Urgefühle, die Urgefühle Melancholie, Verzweiflung, Bitterkeit, aber auch letzte menschliche Tapferkeit, aufgerufen. Bei Hauptmann ist es nur ein an Wesensbesitz dünner, unruhig sucherischer, schwankender junger Mensch.

Hauptmann übernimmt die ganze Anlage Shakespeares — so treten Horatio, Rosenkranz und Güldenstern schon hier auf —, er zitiert auch Shakespeare, läßt Ereignisse aus dessen Hamlet sich wiederholen.

Hauptmanns Szenenfolge ist im ersten Teil bei aller Buntheit zu breit angelegt. Erst die späteren Szenen haben einen echten theatralischen Glanz und echte szenische Schlagkraft. Doch gleitet der Schluß, die Ausrufung Hamlets zum König von Dänemark, ins nur aufgesetzt Theatralische ab. Auch ist manches dieses wilden Lebens und Treibens zu laut, zu grell, weil überschärft gegeben, bleibt dann nur im lauten Wort. Sprachlich ist aber sonst Hauptmanns neues Werk stärker, sorgfältiger durchgearbeitet als sein letztes Drama, als die ganz und gar papierene „Goldene Harfe". Doch stehen neben echt dichterischen Worten auch hier immer wieder Stellen, die aus der Literatur, also aus der Welt des papierenen Wortes, herkommen.

Die Aufführung des Alten Theaters unter der Spielleitung von Jobst von Reiht gab dem Werk nicht seine stärkste Bühnenwirksamkeit. Immer wieder gab es flaue Stellen. Nur die Schlußszenen hatten mitreißendes theatralisches Leben. Raimund Bucher als Hamlet bei aller Eindringlichkeit zu weich. Hansi Knoteck als Hamida eine Fehlbesetzung. Sehr frisch Kurt Meisel als Hamlets Freund Wilhelm. Ganz ausgezeichnet Lina Carstens in einer kurzen Szene. Ueberaus starker Beifall rief immer wieder Gerhart Hauptmann.

Dannecker.

Fritz-Reuter-Gedenkfeier im Deutschen Volksbildungswerk

Zum 125. Geburtstage des plattdeutschen Dichters Fritz Reuter veranstaltete das Deutsche Volksbildungswerk einen sehr gemütvollen Feierabend, den der Dramaturg des Staatstheaters Fritz Becker gestaltet hatte. Die musikalische Umrahmung bot das Karlsruher Hornquartett mit den Herren Merkel, Scherer, Müller und Horsch, das zunächst zwei Schubert-Lieder von der Forelle und vom Lindenbaum vortrug. Ein guter Gedanke, einen solchen Gedenkabend mit warmen und klangvollen Hörnern einzuleiten. Nach einleitenden Worten von Inspektor Weber gab Fritz Becker ein Lebensbild des Dichters von seiner Verhaftung an. Er räumte vor allem mit der Vorstellung auf, daß Fritz Reuter nur ein Spaßmacher sei, stellte ihn in seinem Familienleben dar, machte die schöne Gestalt des „Lowising" lebendig und umriß das gewaltige und vielseitige Lebenswerk Reuters, der ein Dichter nach dem Herzen des Volkes ist und dessen Wirkung nicht auf eine enge Heimat beschränkt bleiben darf; weil sein ganzes Wesen von sozialer und nationaler Glut durchsetzt ist, gehört er dem ganzen deutschen Volke. Nach weiteren schlichten Volksliedern des Hörnerquartetts las dann Fritz Becker aus Reuters Werken vor, die Gedichte auf plattdeutsch, aber so, daß sie jeder verstand, die Prosastücke dagegen auf hochdeutsch mit plattdeutschen Namen und Redewendungen, ein Verfahren, mit dem man die mundartlichen Unterschiede allmählich überbrücken muß, bis wir alle soweit sind, daß wir statt überviel lateinisch und französisch endlich auch die Abwandlungen unserer eigenen Sprache kennen gelernt haben. Aus Reuters Dichtung standen gleich überall die unvergeßlichen Gestalten auf, von Klucking und Heuning bis Bräsig und Pomuchelskopp, Havermann und Luischen, und es zeigte sich, daß auch in unserer Landschaft humorvolles Verständnis dieser norddeutschen Menschentypen leicht möglich ist. Es wird eine wichtige Aufgabe des Volksbildungswerkes sein, hier durch ein Lebendigmachen auch andersstämmiger Mundartdichtung in den Landschaften die Brücken zwischen Nord und Süd, Ost und West zu schlagen. Der schöne Abend wurde durch reichen Beifall belohnt. Erwähnt sei, daß die Arbeitsgemeinschaft Direktor Schweizer: „Stadt und Land (nach Werken Walter Darres)" vom Mittwoch auf den Dienstag verlegt worden ist. Besonders hingewiesen sei noch auf die am Montag, 18. November beginnende Arbeitsgemeinschaft Dr. A. v. Grolman: „Neueres deutsches Schrifttum" und für Arbeiter besonders auf die Arbeitsgemeinschaft des Kreisschulungswalters der DAF, E. Hintze: „Arbeiterfragen", die am 21. November beginnt.

W. A.

Vierfache Siegmund-Graff-Aufführung

Das neue Lustspiel von Siegmund Graff „Anna und Adalbert", kommt am Theater am Schiffbauerdamm Berlin, am Schauspielhaus Bremen, am Stadttheater Guben und am Residenztheater Wiesbaden zur gleichzeitigen Uraufführung. Weitere Annahmen liegen bereits vor von Hamburg und Leipzig.

Theater-Führer

„Der Teufel im Dorf"

Großes Ballett von Lothka-Mlakar

Die Unterlage für dieses abendfüllende Ballett bildet eine jugoslawische Volkssage, die wir zum tieferen Verständnis der ganzen tänzerischen Handlung hier wiedergeben wollen.

Ein reicher Bauernjunge liebt in einem Dorf die Schönste. Dem Teufel, der hier Glück vermutet, paßt das natürlich gar nicht und so versteht er es, auf einem Jahrmarktsfest in Gestalt eines Kaufmanns den Burschen an sich zu ziehen. Er verkauft ihm einen verzauberten Gürtel und bekommt den Burschen so ganz in seine Macht, schleppt ihn durch alle möglichen Spelunken und übergibt ihn zuletzt seinem Weib in die Lehre. Währenddessen wird die Schönste aus dem Dorf von ihren Angehörigen einem ebenso reichen aber degenerierten Burschen versprochen und zwar gegen den Willen des Mädchens. Gerade am Hochzeitstage erscheint der erste Bauernbursche an der Kirche. Sein Bündnis mit dem Teufel hat er schon lange bereut und war während der ganzen Zeit erfüllt von einer tiefen Sehnsucht nach der Geliebten. Durch List ist er der Hölle entflohen. Im letzten Augenblick hat er doch wieder den Weg zu seiner Braut gefunden.

Dieser hier kurz zusammengefaßte Stoff ist nun in diesem Ballett verarbeitet, wird in Liebeslyrik, in Witz und Posse, Leid und Freude zum Ausdruck gebracht. Aus den Bewegungen der Tänzerinnen und Tänzer müssen wir, wie aus der Sprache und Geste des Schauspielers die jeweilige Stimmung zu lesen verstehen. Hier handeln die Menschen allein durch die Geste. Wir sollen aber auch aus diesem Ballett die Volksart sehen, aus der heraus das Kunstwerk gewachsen ist. Wir erleben hier den Lebensrhythmus, natürlich ins Künstlerisch-Tänzerische erhoben, des jugoslawischen Bauernstandes. Auch die Musik ist aus dieser Volksart heraus gewachsen.

Hören wir nun noch zum Schluß von Pia-Pino Mlakar wie „Der Teufel im Dorf" entstanden ist:

„Wir waren drei Menschen, die sich an die unnütze, eigentlich wahnwitzige Arbeit gemacht haben, ein abendfüllendes, brauchbares, gesundes Ballettwerk zu schaffen. Es lag da so eine jugoslawische Volkssage vor, vom Teufel und allem Drum und Dran. Gerade aus dieser wollten wir etwas machen, und wir brauchten viel Zeit, Kraft, auch einige Einfälle, bis die Pflanze zu blühen anfing. Die Sage wurde seziert, analysiert, es wurden Teile ausgeschieden, zusammengebunden, andere erweitert, neue erfunden. Und zu all diesem sagte der Komponist sein Ja oder sein Nein. Und zu jeder Tanzarie sagten wir alle drei ebenfalls unser Ja oder unser Nein. So ging das von Bild zu Bild. Nach drei Monaten lag auf dem Tisch ein dicker Band von Noten mit der Ueberschrift „Der Teufel im Dorf". Damit fing aber die Arbeit des Choreographen erst an. Szenen, die man zuvor mit dem geistigen Auge sah, sollte man nun verwirklichen, Tanzarien, Soli, Duette, die in Umrissen schon entworfen waren, mußte man nun erschaffen und formen, bis in die letzten kleinsten Fasern hinein. Jedem Takt des 200 Seiten dicken Klavierauszugs mußten „die Worte", die Tanzschritte und -gesten beigeordnet werden. So haben wir einerseits die musikalische Komposition von Frau Lhotka, andererseits die choreographische von Pia und Pino Mlakar. Bleiben zum Schluß noch diese Tausende von Takten einzustudieren (und zwar so gut „auswendig", daß es ohne Souffleur geht).

Die Choreographie vom „Teufel im Dorf" will niemals kompliziert oder pompös sein, sie meidet alles, was nicht im Einklang der Volkspoesie der Südslawen steht. Sie benützt sehr stark die Elemente der jugoslawischen Volkstänze, die Kolo heißen, sie blieb aber nicht folkloristisch gebunden, sondern leitete das Volkstümliche weiter ab und stilisierte es. Wird nun das neue, „wortlose" Kind etwas zu sagen vermögen? Die Eltern glauben von ihren Kindern immer das Beste!"

Das neue Buch

„Der Zufall und das Schicksal"

Von Wilhelm von Scholz
Paul List Verlag, Leipzig

Wer Wilhelm von Scholz kennt, für den ist dieses Buch, das um eine Abhandlung über das Schicksal erweitert ist, keine Ueberraschung. Es liegt vielmehr notwendig auf dem Wege, der 1906 mit der Abhandlung „Kunst und Notwendigkeit" begann, und der sieben Jahre später in einer Art Widerruf unter dem Titel „Der Zufall im Drama" wieder aufgenommen wurde. Auch dieses Buch hat einen Vorläufer in dem 1924 erschienenen Werk „Der Zufall".

Was will nun Scholz mit dem vorliegenden Werk?

Er sucht in einer Fülle gesammelter Beispiele aus dem Leben seine These von der „Anziehungskraft des Bezüglichen" zu beweisen. Diese These baut auf der Behauptung auf, daß vom Gegenstand eine Anziehungskraft zum Menschen, nicht nur umgekehrt besteht, eine Frage, mit der sich auch die Phänomenologie beschäftigt. Wenn nun hier auch der Dichter eine Fülle des interessantesten, manchmal geradezu verblüffenden Materials zusammengetragen hat, so ist dennoch mit diesen Fällen eine philosophische Beweisführung nicht recht möglich, denn nur ausnahmslos gültige Fälle lassen die Folgerung und Ableitung auf ein allgemein gültiges Gesetz zu. Das Buch gibt uns — und das ist sicherlich das Wertvollste daran, die Anregung, über diese Fragen einmal nachzudenken und auch in unserm Leben auf solche Zufälle zu achten. Jeder, der das Buch liest wird erstaunt sein, daß auch in sein Leben schon solche Ereignisse eingegriffen haben, ohne daß er besonders darauf geachtet hat. Er sieht, wie selbst im Alltagsleben, nicht nur im Leben großer Männer, „Zufall und Schicksal" eine Rolle spielen, hier nur nicht die weittragende Bedeutung haben.

Aber sind diese angeführten „Zufälle" nicht wirklich nur Zufälle? Beweisen sie uns schon, daß es immer so sein muß? Sind wir berechtigt aus dieser am Leben gemessenen geringen Anzahl schon die Folgerung auf eine Anziehungskraft, die vom Gegenstand ausgeht zu ziehen? Damit soll absolut nicht die Möglichkeit der Berechtigung dieser Frage überhaupt bestritten werden. Sicherlich gibt es eine „Anziehungskraft des Bezüglichen", sicherlich gehen auch von dem durch unsere seelischen Regungen angestrahlten Gegenstand Strahlungen aus wie von einem Magneten. Aber mit der Aufzählung von Fällen, wo solche Anziehungskraft bestand, ist noch nicht nachgewiesen, welche Bedeutung ihr in unserem Leben zukommt, wann wir mit ihr rechnen können, wann nicht. Sicherlich können wir so und so viel andere Fälle anführen, wo diese Anziehungskraft nicht in Tätigkeit trat. Unser Leben ist so reich an Geschehnissen, daß wir tausend und aber tausend von Fällen aufzählen können, die den Schluß auf die Annahme der „Anziehungskraft des Bezüglichen" berechtigt erscheinen lassen. Aber wie weit wir da bis jetzt gehen können, ist noch unbestimmt.

Besonders wertvoll will uns diese Schrift für den schöpferischen Menschen, für den Dichter, erscheinen, da er sich beim Schaffen einer aus seinem Geist geborenen Welt über die Probleme Zufall und Schicksal im Leben grundlegend klar werden muß.

Das Buch gibt uns den Anstoß, das Leben mit Bewußtsein zu leben, auch auf scheinbare Nebensächlichkeiten zu achten und daraus Gesetze des Geschehens zu erkennen und so vieles zu erklären, was ohne Zusammenhang im Alltag zu stehen scheint. Es führt uns so zu Gedanken über Fragen nach der Lösung letzter Zusammenhänge.

Röhr.

Müde und abgespannt?

..auf Kaffee Hag umstellen!

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(34)

Ultra montes

Klirrender Frost, sternglitzernde Nächte, Schneefelder von unsäglicher Weite, eisige Winde! Reif in den Haaren, im Bart, weiße Dampfwolken der Atem. Häuser, die sich gastlich öffnen, prasselnde Feuer in Riesenöfen, Duft von Punsch und Tee und Aepfeln, Gelächter und Tanz . . .

Das ist die Musik des Nordens, und wem sie nie erklungen ist, der kennt ihren Zauber nicht.

Ziehende Nebel, schräg peitschender Regen, schwarze Lachen am Wege, Rabenschwärme, grauer, tiefhängender Himmel. Schweigen über den Wäldern, Frösteln über den Fluren, traurige Tiere, grübelnde Menschen — das ist die Melancholie des Nordens, und wer ihr nie verfallen war, der kennt nicht ihre würgenden Hände, und der begreift auch nicht die Sehnsucht seiner Kinder nach Sonne und Licht.

Jenseits der Alpenpässe liegt die Welt in einem Rausch von Farbe und Klängen. Weit breitet der Süden seine Arme aus . . .

Anna von Brook fuhr mit dem Geliebten nach Italien. Ihre schweren Gedanken waren mit den Regenwolken jenseits der Berge zurückgeblieben, sie hatte ihr Leben nun in das des Liebsten hineingeworfen — und sie war nicht der Mensch, etwas halb zu tun.

Rena brachte ihr sein Vaterland gleichsam als Geschenk dar. Jedes trunkene Aufleuchten ihrer Augen, jeden Ausbruch des Entzückens nahm er als einen Tribut entgegen. Hundertmal fragte er: „Gefällt es dir, ist es nicht schön?"

Er führte sie durch des selbstherrliche Mailand, das so ganz „eine nordische Stadt" war, er verweilte ihretwegen zwei Tage in Florenz, wo Anna zum erstenmal von Kunst überstürzt wurde, von der aber nicht haftete als die titanische Größe Michelangelos. Er zeigte ihr Rom — sie sah es in seiner dreifachen Krone, der marmornen der Antike, der juwelenglitzernden der Papstzeit, der stählernen des Faschismus.

Sie stand in Palästen, deren Wände mit Kunstwerken von unsäglichem Wert geschmückt waren. Sie schritt durch Kathedralen von strahlender Pracht. Sie schaute die stummen Ruinen des römischen Imperiums, und sie fragte sich: Und was war zu jener Zeit bei uns — in Deutschland? Sie wußte es nicht, mit schmerzenden Augen starrte sie in ein stummes, geheimnisvolles Dunkel, in ein Branden und Raunen unbekannter Kräfte, in einen ungeheuren Aufbruch, der den alten Kulturvölkern das Grauen durch das Gebein jagte.

Sie sah im Geiste den verlotterten Großstadtpöbel des sterbenden Rom, der sich an Gladiatorenkämpfen aufreizte. Sie sah in den Marmorpalästen die Vornehmen sich an erlesenen Genüssen ergötzen, an gefangenen Gotenmädchen, an germanischen Sklaven ihre Lust haben — und sich in den prunkhaften Gemächern und in den wunderbaren Bädern räkeln. Sie fühlte noch jetzt das fassungslose Entsetzen jener Menschen bei dem Ruf: „Die Goten kommen, wir sind verloren", durch ihre Adern frösteln.

Die Germanen warfen ihre Jugend, ihre Kraft, ihre Todesbereitschaft und ihren Lebenswillen wieder in dies Land, düngten es mit ihrem Blut und schufen es neu, durch ihren Untergang.

„Woran denkst du?" fragte Rena die Versunkene.

„Woran alle Deutschen denken, wenn sie dieses Land betreten. An alte Zeiten, an gestürzte Kaiser und an gefallene Götter."

„Ach, denke lieber an die schöne Gegenwart!" mahnte er.

Hier erst, in seiner Heimat, begriff Anna ganz seine lateinische Seele. Dem Augenblick hingegeben, die Stunde trinkend, vom Leben nehmend, was möglich war, und es fröhlich genießend.

Niemals begleitete er Anna in die berühmten Kirchen seiner Heimat, weder in die gotische Pracht des schneeigen Mailänder Doms noch in die pomphaften Kathedralen Roms setzte er seinen Fuß. Selbst die herrlichsten Kunstwerke konnten ihn nicht mit einer Kirche versöhnen, der er im Innersten ablehnend, vielleicht sogar feindselig gegenüberstand.

Freigeist und Weltkind, wie er war, konnte er sich doch nicht von echt neapolitanischem Aberglauben in allerlei kleinen Dingen des täglichen Lebens losmachen. Wenn er in klare blauen Augen sah, deren Iris von einem schmalen, scharfen Rand umzeichnet war, dann machte er mit Daumen und Zeigefinger einen Ring, um sich vor dem bösen Blick zu schützen. Und sehr sorglich hütete er Annas kleinen Handspiegel, daß er ja nicht zerbräche, was unfehlbar Unglück bedeuten würde. Wenn Anna derlei bemerkte, lachte sie. Es war lustig, an einem großen Mann kleine Schwächen zu entdecken.

Rena war voll zarter Güte gegen sie. Seitdem er sie einmal beinahe verloren hatte, ging er behutsamer mit ihr um. Er begriff jetzt, daß sie ein Opfer zu bringen hatte, wenn sie ihr Land, ihre Sprache, ihr Volk aufgab. Dafür mußte er ihr das geben, was alles dies aufwog, seine ganze Liebe, sein volles Vertrauen, vor der Welt die Stellung als seine Frau, die sie in seinem Herzen längst besaß, die sie vom ersten Kuß an schon besessen hatte.

Wenn nun seine Arbeit ihn ihr entzog, dann war immer eine stumme Bitte in seinen Augen: „Vergib mir, versteh mich, hab Geduld mit mir."

Anna lächelte ihm ruhig zu. Auch für sie waren jene Stunden damals nicht umsonst gewesen. Sie hatte sich in sein Leben geworfen. Sie nahm sich nicht zurück.

Sie las seine Briefe mit ihm und besprach mit ihm seine Sorgen. Wenn er schrieb, saß sie schweigend und meistens mit einer Stickerei beschäftigt neben ihm.

Das gab ihm ein unendliches Gefühl von Ruhe. In eine Decke aus Leinwand stickte sie viele blutrote Kreuze hinein.

Rena gewöhnte sich daran, kleine Gefälligkeiten von ihr in Anspruch zu nehmen, und sie, die noch keinem Menschen gehorcht hatte, diente ihm mit einem leisen, selbstverspottenden Lächeln. Denn dem Liebsten zu dienen, das war nicht Last noch Demütigung — sondern Glück.

Unausdenkbar köstlich war ihnen beiden das Wissen um ihre Liebe, das Ruhen einer Seele in der andern. Ihre Leidenschaft war nicht abgeklungen, sie war der geheimnisvolle Untertan, der jedes Wort beseelte, jeden Blick durchstrahlte. Es war nicht das Glück der Jugend, das in Rausch und Verzückung verbraust und verlodert. Diese beiden Menschen wußten um die Vergänglichkeit alles Menschlichen, um die Zerbrechlichkeit alles irdischen Glücks. Darum hüteten sie es als einen seltenen und stets gefährdeten Besitz.

*

Weiß, heiß und müßig dehnt la bella Napoli sich im Halbkreis um den Golf, sie, die sich die schönste Stadt Italiens nennt und sich doch im Ernst mit den schöneren Schwestern nicht messen kann. Denn stolzer ist Genua, die Seefahrerstadt, schöner Venedig, die tote Königin. Lieblicher wahrlich ist Florenz und gewaltiger das ewige Rom.

In Neapel tobt das Leben lauter und geschreiiger durch die engen Straßen, die Armut trägt sorgloser ihre Lumpen zur Schau, das Laster und die Krankheit sind hier abschreckender und schamloser als irgendwo sonst in diesem herrlichen Lande.

Aber hier reichen sich Orient und Okzident die Hand, hier ist die Stadt der göttlichen Faulheit, der Lebenskünstler und Lotosesser . .

In der Via Roma, dort, wo sie sich dem Meere zubiegt, stand Renas Palazzo. Die unteren Stockwerke waren vermietet. Er selbst bewohnte die oberste Etage, hoch über dem Lärm und doch mitten im wimmelnden Leben der Stadt.

In der offenen Tür, gerade gegenüber dem Fahrstuhl, der die Herrschaften hinaufgetragen hatte, stand Pia, die Haushälterin, vollbusig, kurzbeinig, im schwarzen Kleid, ganz Lächeln, ganz Neugierde. Beim ersten Blick auf die Dame erkannte Pia, daß dies eine „Signora da bene" war, in der sie sogleich die künftige Herrin vermutete, und ihre Begrüßung war beides, vertraulich und doch ehrfurchtsvoll. Sie hatte schon tagelang gelüftet, geputzt und überall frische Blumen aufgestellt, auch ein Mahl hatte sie bereitet, verdächtige Oelgerüche durchzogen das Haus.

Anna wurde von ihr in ein großes, weites Zimmer mit Marmorboden geführt, das mit einem Badezimmer verbunden war. Sie war von der Reise in der Hitze tödlich erschöpft. Eilig streifte sie die Reisekleider ab und spülte sich mit Strömen von kaltem Wasser den Staub vom Leibe. Aus ihren Koffern nahm sie das leichteste Kleid, das sie besaß und bisher noch nicht getragen hatte, ein rieselndes, rauchgraues Schleiergewand, das sie am Halsausschnitt mit einem großen, antiken Schmuckstück schloß. Es war ein ovales Schild aus gehämmertem Silber, in dessen Mitte ein Rubin eingelassen war. Als sie es auf der Brust befestigt hatte, erschrak sie über die starke, fast feierliche Wirkung, die das Schmuckstück tat; sie wollte es wieder entfernen und eine Rose anstecken. Sie ließ es aber, da sie die Rose zu jugendlich fand.

So trat sie in den Saal, wo Rena auf sie wartete.

Vom ersten Augenblick an, wo er ihr im eigenen Hause entgegentrat, schien er ihr verwandelt. Er trug einen Sommeranzug aus gelblicher Seide und einen roten Schal nach südlicher Sitte lose um den Hals geschlungen. Sein Schritt war elastisch, sein Lächeln wahrhaft strahlend vor Glück. Er trat auf sie zu und küßte ihr die Hand.

„Wie schön du bist in deinem Kleid aus Wolken und Nebel — das kenne ich noch gar nicht. Und woher hast du diesen wunderlichen Schmuck?"

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Glaskatastrophe

Die Schaufensterscheiben des Konfektionsgeschäftes am Adolf-Hitler-Platz haben es in sich. Hier verging bereits der Glanz einiger vom rechten Weg abgekommener Motorräder unter Glasscherben. Gestern vormittag nun, kurz nach zehn Uhr, kam ein Kraftwagen, der in Richtung Hauptpost auf der Kaiserstraße fuhr und in die Karl-Friedrich-Straße zum Zirkel einbiegen wollte, in eine solche unerquickliche Situation. Mehrere Radfahrer kamen ihm entgegen; da er die Kurve nicht richtig „gekriegt" hatte, wurde er unsicher, bog von der rechten Straßenseite auf die linke und wieder umgekehrt, erwischte hier einen parkenden Handwagen, der dadurch heftig gegen die Scheibe gestoßen wurde. Die blinkende Glasfläche ging dabei selbstredend in Trümmer; auch in der Auslage entstand einiger Schaden. Der Unsichere hätte anhalten müssen; somit ist diese Glaskatastrophe nicht — wie einige sachverständige Zuschauer äußerten — auf verkehrstechnisch ungünstige Raumverhältnisse zurückzuführen, sondern, wie schon oft, auf den lieben Leichtsinn, für den in diesem Falle der Kraftfahrer hauptverantwortlich zeichnet.

Brzeziny-Gedenkfeier.

Die Kameradschaften der badischen Dragoner-Regimenter Nr. 20 und 21 sowie des Husaren-Regts. 13, zusammengeschlossen im Waffenring der deutschen Kavallerie — Landesverband Baden — veranstalten am Sonntag, vormittags 11 Uhr, am Leibdragoner-Denkmal eine Erinnerungs- und Gefallenengedenkfeier aus Anlaß der 21. Wiederkehr des Tages der Durchbruchsschlacht bei Brzeziny, an der die genannten Regimenter im Verbande der 6. Kavallerie-Division bezw. des 25. Res.-Korps hervorragend und unter schweren und blutigen Opfern mitgekämpft haben.

Wenn die Peitsche knallt...

Peitschenknallen ist eine Kunst. Der Knall haut durch die Luft, daß es nur so seine Art hat und die Fußgänger aufschauen, ob nicht irgendwo wie und was passiert wäre. Schön, es gibt sogar Wettbewerbe im Peitschenknallen wie unter den Schwarzwälder Hirtenbuben. Warum soll der Kutscher der Großstadt nicht auch einmal üben? Aber dieser Knoll hat eine andere, fatale Seite. Die weit ausschwingende Peitsche hat mir ihrer Schnur auf dem Gehweg einem armen Fußgänger über die unbewehrte Hand gezogen und nicht gut getan. Auf der Straßenseite wurde ein überholender Radfahrer durch die ihm direkt vor die Augen schwingende Peitschenschnur verwirrt, hielt einen entgegenkommenden Gemüsekarren für einen Unterstand und fuhr in ihn hinein. Darob hatte die Straßenbahn zu stoppen und ein Motorradfahrer, der einmal nicht schnell fuhr, fand noch Zeit, zu stoppen. Es folgt ein großes Geschimpfe. Der Kutscher schalt. Indes, muß in den Verkehrsstraßen, wo die Menschen und Fahrzeuge auf einen Viertelmeter aneinander vorbeijonglieren, durchaus geknallt werden? Nein, es ist nicht schön, mit einer Gesichtsverzierung heimzukommen, deren Ursprung einem doch niemand glaubt.

Der „Kreuzer-Karlsruhe"-Film

Der Gloria-Palast zeigt im Verein mit der Marinekameradschaft Karlsruhe am 23. November, Nachmittags 2.30 Uhr und am Sonntag, 24. November, vormittags 11 Uhr, den Film, der auf dem Kreuzer „Karlsruhe" auf seiner Reise um die Welt gedreht wurde. Die Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe", des Patenschiffes der Landeshauptstadt Karlsruhe, begann bekanntlich in Kiel und zeigt u. a. Aufnahmen vom: Mittelmeer, Suezkanal, Rotes Meer, Ceylon, Britisch Indien, Holländisch Indien, Australien, Samoa, Hawai, Kalifornien, Honduras, Panama-Kanal, Boston, Kiel, sowie viele Einzelheiten aus dem Bordleben. Der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe", Kapitän zur See Lütjens, hat diesen Film bereits bei dem hier gehaltenen Lichtbildervortrag angekündigt.

Das Winterhilfswerk
ist ein Hilfswerk des ganzen Volkes. Helfe auch Du mit, indem Du zum Bäcker gehst und Dich einzeichnest für die Brotsammlung!

Bahnhofstraße lückenlos geschlossen

Die schöne Wohnstraße am Stadtgarten — Gefahr für das Schlageterehrenmal?

Wird eine maßgebliche Anlage aus dem bisherigen Stadtbild grundlegend verändernd verschoben, rückt sie an die Außenseite der Stadt hinaus, wie es 1913 mit dem neuen Karlsruher Bahnhof der Fall war, so ergeben sich immer offene Stellen an vorher geschlossenen Stadtkörpern. Zwischen neuer Anlage und dem alten Stadtkern weht noch die Feldluft unbeschwert durch Stadtdünste. Beim heutigen Karlsruher Bahnhof war es nicht anders. Lange waren die „Durchsichten" dort draußen im Süden der Stadt noch möglich, bis allmählich, Glied um Glied, die Kette der Straßen, die Zeilen der Häuser sich schlossen. Im Zug der Bahnhofstraße, die direkt vom Hauptausgang gegen die Stadt entstand und heute mit ihrer unmittelbaren Zufahrt in Beiertheimer Allee und Karlstraße eine wichtige und nicht mehr wegzudenkende Verkehrsader geworden ist, hat sich nun eine letzte Lücke gegenüber dem Tiergarten geschlossen. Zwischen Schnetzler- und Gutschstraße steht die Front der Häuser jetzt ohne Unterbrechung. Offen ist an jener Stelle dann nur anschließend nach Norden zu von Gutschstraße zum Schlageterdenkmal das große Wiesenfeld hinüber zur Schwarzwaldstraße. Es ist in einfachster Form eingezäunt, stellt an sich wertvolles Bauland vor, und doch tritt die Frage auf, wenn man sich das Gelände so überschaut, ob nicht eine Bebauung mit Rücksicht auf die Sicht auf das Schlageterdenkmal vielleicht vermieden werden könnte. Es besteht die Gefahr, daß bei weiterer Bebauung der Bahnhofstraße das Denkmal später kaum mehr einen Eindruck machen würde. Man versteht, daß jene Wohnlage mit dem immer freien Blick in den Stadtgarten und seine Pracht gesucht sein würde, daß wertvolles Gelände hier zur Verfügung steht, und doch läßt der Gedanke nicht locker: und das Denkmal? Zum mindesten müßte man am Denkmal ein genügend großes Rondell herausschneiden, um dem Ehrenmal weiterhin eine würdige Wirkung zu sichern. Die Schwarzwaldstraße, keine Verkehrsstraße und heute schon etwas um das Denkmal vorbiegend, ließe sich leicht weiter östlich vorbeiführen und damit als Trennung zwischen etwa kommenden Häusern und dem Denkmalsplatz schaffen.

Gesteigerte Siedlungstätigkeit in Karlsruhe im Jahre 1934

3,5 Hektar für Siedlungszwecke — 27 Neubauernstellen und 17 Anliegersiedlungen in Baden

Das erste unter nationalsozialistischer Leitung erzielte volle Jahresergebnis, das mit den Siedlungsergebnissen für das Kalenderjahr 1934 nunmehr vorliegt, läßt die Zunahme der Siedlungstätigkeit und die Wandlung ihrer Richtlinien erkennen.

Nach den soeben festgestellten amtlichen Ergebnissen wurden im Jahre 1934 in den Siedlungsgebieten des Deutschen Reiches 148 113 Hektar Siedlungsland durch die gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen erworben oder diesen zur Besiedlung im Auftrage des Eigentümers bereitgestellt.

Im Landeskommissärbezirk Karlsruhe wurde im Jahre 1934 eine Gesamtfläche von 3,5 Hektar für Siedlungszwecke erworben und bereitsgestellt.

Im Land Baden wurden 27 Neubauernstellen mit einer Gesamtfläche von 300,8 Hektar gegründet. In Baden wurden 17 Anliegersiedlungen zu Eigentum gegeben; hier betrug die Fläche der Landzulagen 65,2 Hektar. Im Reich überstiegen die Ergebnisse der Anliegersiedlung nach Zahl und Fläche der an Kleinbetriebe verteilten Landzulagen die Ergebnisse sämtlicher einzelnen Jahre seit 1919. 1934 wurden im Reich 4 931 neue Bauernstellen von Neubauern bezogen; die gesamte Fläche der Stellen betrug 74 192 Hektar. Zählt man die am Schluß des Jahres fertiggestellten, aber aus besonderen Gründen noch nicht bezogenen Höfe hinzu, so erhöht sich das Ergebnis des Siedlungsjahres 1934 auf 5 800 Neubauernhöfe.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch stieß gegen 19 Uhr auf der Durmersheimer Landstraße ein Kraftradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer eine Gehirnerschütterung erlitt und in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Kraftrad, dessen Führer nach dem Unfall flüchtig ging, wurde sichergestellt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Auf der Weingartener Straße in Durlach kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Krafträdern. Hierbei wurden 4 Personen verletzt, von denen zwei in das Neue Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden mußten. Beide Krafträder wurden sichergestellt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Verkehrssünder. Der in Karlsruhe, Jollystraße 17, H. III, wohnhafte Karl Zoller wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren bestraft, weil er, obwohl ihm mit Verfügung des Polizeipräsidiums Karlsruhe vom 29. 10. 1935 die Benützung von Fahrrädern untersagt wurde, auf einem Fahrrad gefahren ist. Außerdem wurde das Fahrrad für die Dauer des ausgesprochenen Radfahrverbots in polizeiliche Verwahrung genommen. — Der in Karlsruhe, Gartenstraße 10, wohnhafte Eduard Rehm, wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft bestraft und ihm erneut die Führung von Fahrrädern untersagt, weil er wiederholt unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad fuhr, wodurch er sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr brachte.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt: 3 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 122 Radfahrer, 53 Kraftfahrer.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 2 Personen wegen Ruhestörung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Personen wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, 1 Person weil sie in angetrunkenem Zustand mit einem Fahrrad auf der Karlstraße herumtorkelte, 1 Radfahrer weil er, obwohl ihm das Radfahren untersagt war, ein Fahrrad benützte.

Festgenommen wurde: 1 jüdischer Metzger wegen Körperverletzung und Verdachts der Rassenschändung, 2 Personen wegen Bettels, 3 Personen zur Straferstehung, 12 Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde und eine Person wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift.

Aufnahme: Zircher.

Eine Szene aus dem Ballett „Der Teufel im Dorf" von Lhotka-Mlakar, das in der Choreographie von Valeria Kratina unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler heute abend im Badischen Staatstheater seine reichsdeutsche Uraufführung erlebt.

Wir ehren unsere Toten!

Der Gau Baden der NSDAP hat an den Mordstellen seiner im Kampfe um ein neues Deutschland Gefallenen,

Mahnmale

errichten lassen.

Die Enthüllung dieser Mahnmale findet morgen, Samstag, 23. November 1935, 20 Uhr, statt.

Im Kreis Karlsruhe werden in Anwesenheit der Angehörigen der Gefallenen folgende Mahnmale enthüllt:

in Karlsruhe, Kaiserstraße, das Mahnmal für Paul Billet,
in Durlach, bei der Straßenbahn-Haltestelle Bahnhof, das Mahnmal für Fritz Kröber,
in Liedolsheim, beim Rathaus, das Mahnmal für Gustav Kammerer.

Es sprechen:

in Karlsruhe: Gauleiter Pg. Robert Wagner,
in Durlach: Gebietsführer der HJ Pg. Friedhelm Kemper,
in Liedolsheim: Ministerpräsident, Pg. Walter Köhler.

An den Enthüllungsfeiern beteiligen sich Ehrenstürme der NS-Formationen, sowie Fahnenabordnungen der Kreise Ettlingen, Pforzheim, Bretten und Bruchsal.

HJ und JV führen an den Mahnmalen das Weihespiel: „Wir glauben an Deutschland", auf.

Die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe ist zur Teilnahme an den Enthüllungsfeiern in Karlsruhe, Durlach und Liedolsheim eingeladen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreisleitung Karlsruhe.

Karlsruher Kabaretts

Ein kleiner Rundgang

Da nun in diesen vorwinterlichen Tagen der Hang des Menschen zur Wärme wieder steigt, ist in zunehmendem Maße neben Theater, Kino und Konzertkaffee auch jene Sorte Vergnügungsstätten wieder stärker besucht, die man gemeinhin unter dem Titel Kabarett zusammenfaßt. Das ursprüngliche Kabarett hatte — zum mindesten hier in Karlsruhe — meist einen etwas zweifelhaften Schimmer um sich, der einerseits aus seiner Blütezeit in den Inflations- und Schieberjahren, andererseits aus seiner Verwechslung mit den sogenannten Nacht-Lokalen stammte. Inzwischen hat sich da manches geändert. Das heutige Kabarett ist größtenteils abgekommen von den unerschwinglichen Preisen seiner Halbweltzeit und hat andererseits manche Zweige der Kleinkunst übernommen, die ihm eine künstlerische Rangerhöhung einbrachten. Wenn wir heute nun einen kleinen Bummel durch Karlsruher Kabaretts unternehmen und dies künftig regelmäßig fortsetzen werden, so wollen wir keinen allzu strengen Maßstab an die einzelnen Leistungen anlegen, sondern mit demselben Ziel dort hineinschauen, mit dem sie auch die meisten Gäste betreten, etwas Entspannung nach des Alltags Arbeit zu finden.

Löwenrachen

Die enge Verbindung von Speiselokal und Unterhaltungsstätte schafft den äußeren Rahmen allgemeiner Gemütlichkeit. Das Orchester Wilken-Schmitz unterhält mit Marsch- und Tanzmusik, bringt dazwischen Ouvertüren und Operettenschlager in klangreicher Besetzung. Dazwischen die Kabarettnummern: Karl Hanley und seine klugen und gut dressierten Hunde, die allerlei Kunststückchen ausführen und viel Beifall finden; Lia & Wilke, eine urkomische Doppelnummer auf Rädern, die auf der verhältnismäßig großen Bühne sich voll entfalten können; Helga Elgaro tanzt in zahlreichen Kostümen und Hans Kalisch weiß durch seine Ansage und seine Späße die Zeit angenehm zu vertreiben.

Pfannestiel

Hier ist ein richtiges Volkskabarett, das nicht nur im „Dörfle" sondern auch im übrigen Karlsruhe rasch Anklang gefunden hat. Alles ist für den verwöhnten Geschmack vielleicht etwas primitiv, dafür aber meist auch einen Grad echter. Die Artistik vor allem feiert hier auf der kleinen Bühne Triumphe, diesmal sind es „2 Treville-Boys", die musikalische Clownerien zum besten geben und „2 Siebers", ein gut eingespieltes Equilibristik-Paar. Daneben sei Eugen Loos genannt, der durch Humor und Witz Lachstürme entfesselt, und Sonja Stibor, eine Lautensängerin mit zarter, weicher Stimme, die russische und deutsche Volkslieder bringt. Ein Sketsch und die Darbietungen der Hauskapelle ergänzen das Programm.

Weinhaus Just

Hier herrscht auf der Bühne das weibliche Element vor, während im Zuschauerraum zumeist Freunde des spanischen Weines sich verweilen, aber auch die Hausfrauen-Nachmittage — die jetzt allgemein eingeführt worden sind — finden regen Zuspruch. Lissy Becker konferiert und sagt den Männern allerlei niedliche Grobheiten, die sie aber dann rasch wieder gut macht durch das Geständnis, daß sie selbst einen Mann sucht; die Kretonys zeigen equilibristische Kunststücke, eine Tänzerin und ein Tanzpaar wirken recht hübsch in malerischen Beleuchtungseffekten, während die „2 Melodias" verschiedene wehmütige Schlagerliedchen singen. Dazu „Ledo", der rechnende Wunderhund, der sogar die verschiedenen Landesflaggen auseinanderhalten kann, das wären wohl die wichtigsten Namen aus einem recht umfangreichen Unterhaltungsprogramm.

Roland

Dieses unter neuer Leitung stehende Lokal bringt ein kleines, aber nicht schlecht gewähltes Programm, wenn auch wirkliche Spitzenleistungen, wie man sie in anderen Großstädten sieht, fehlen. Im Mittelpunkt steht der sächsische Humorist Theo Zacht, der seine Ansage mit mancherlei Witzen würzt. Daneben tritt noch ein bayerischer Komiker namens Eugen Roth auf und die „Hallocks" wirken furchterregend durch ihre Messerwürfe und andere kleine Sensationen. Leni Petro schließlich, eine Tänzerin, tut das ihre, um auch dem Auge etwas zu bieten.

Gastspiel im Staatstheater

Karl Hauß in „Die Bohème"

Puccini's „Bohème", die vor einem erfreulich besetzten Hause zum ersten Male wieder in der neuen Spielzeit in Szene ging, brachte uns nicht nur einen neuen Gast mit, sondern auch eine hörbare Tempoverzögerung durch das ganze Stück, die wohl mit dem Gastspiel in Beziehung stand. Eine solche Verschleppung dient zwar schlecht dem „Zug" eines Werkes und vermindert die Geschlossenheit und Wahrscheinlichkeit. Aber wir hatten ja mit einem Gastspiel zu rechnen; das heißt doch, daß, was der Fremde singt und spielt eine breitere Deutung erfahren wird. So legte der musikalische Leiter Joseph Keilberth alle besondere Süße samt der naturalischen Vordergründigkeit mit ihren einschneidenden und lähmenden Momenten in das Zusammenspiel Rudolf und Mimi, Karl Hauß und Else Blank. Ein Mimi übrigens, die wieder bewundernswert war; rührende Gestalt, die bis zu ihrem Verlöschen die Theaterwirkung recht geschmackvoll machte; gerade im letzten Bild trägt doch das Wesen Mimi besonders dazu bei, dieser „vie de Bohème" einen Schein echten Trauerspiels zu geben. Kammersänger Karl Hauß von der Oper in Hannover nutzte den Vorzug seines weichen lyrischen Baritons aus, um mit ihm den sentimental angesteckten Ton genau zu treffen. So wußte er z. B. in der dunklen Situation des ersten Bildes („Wie eiskalt ist dies Händchen") seine immer stimmungsvoll einsetzende Stimme im Tempo ritardanto warmleuchtend zur Höhe zu führen, was ihm Beifall bei offener Szene brachte, während die Geständnisse seiner Liebe in den dunklen Lagen etwas matter und hauchiger wirkten. Als eine neue Musette sahen und hörten wir Ilse Römer, die in ihren Kostümen launisch-schön ausschaute und ihrer an sich unbedeutenden Rolle einige gesunde Reize abgewann. Das beifallsfreudige Publikum rief zum Schluß lebhaft nach den Darstellern und dem Gast.

Fr.

Die NSDAP, Ortsgruppe Karlsruhe-Bulach veranstaltete für die Volksgenossen und Volksgenossinnen des Stadtteils Bulach einen hochinteressanten Lichtbildervortrag „Die Hungersnot in Rußland". Redner Pg. Klock gab auf Grund ausgezeichneten Bildmaterials ausführlichen Bericht vom kommunistischen Rußland. Grauenerregende Bilder von Not und Elend, Hunger, Krankheit und Tod bleiben allen Hörern unvergeßlich.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Freitag — 20 Uhr — findet im Staatstheater die reichsdeutsche Uraufführung des Balletts „Der Teufel im Dorf" von Lhotka — Mlakar statt. Die Choreographie und Leitung liegt in den Händen von Valeria Kratina, die musikalische Leitung bei Karl Köhler. — Morgen Samstag — 20 Uhr — wird Hjalmar Bergmanns Komödie „Der Nobelpreis" in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck mit Hans-Herbert Michels wiederholt.

Die Platzmieter des Staatstheaters werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in jedem Jahr zur Ausgabe gelangenden Freikarten pro Platz 2 Schauspiele und 2 Opern ab 22. November an der Tageskasse gegen Platzmiete-Ausweis abgeholt werden können.

Der **Gloria-Palast** zeigt ab Freitag in Neuaufführung den Film „Königin Christine" mit Greta Garbo. In weiteren Hauptrollen: John Gilbert, Lewis Stone, Elizabeth Young u. a. m.

„Die unsichtbare Front" im Atlantik. Nervenaufpeitschende Geschehnisse aus der Kriegszeit verlebendigt dieser von Richard Eichberg gestaltete Film. Die unsichtbare Front sind jene Agenten und Agentinnen, des Geheimdienstes, die im fremden Lande Kundschafterdienste für die Heimat verrichten. Die Handlung spielt zum Teil auf einem U-Boot; ein Zeppelin-Angriff auf das nächtliche London wird gezeigt. In den Hauptrollen sind Karl Ludwig Diehl, Trude von Molo, Paul Otto, Paul Hörbiger, Alexa von Engström, Theodor Loos u. a. beschäftigt.

Koczalski spielt Chopin. Kommenden Samstag, 23. und den darauffolgenden Mittwoch, 27. November, wird der polnische Meister des Klaviers zwei Chopin-Abende in der Eintracht geben, zu denen Platzmieten ausgegeben werden. Koczalski ist inzwischen zu hoher Meisterschaft gereift und kann uns die Musik Chopins mit besonderer Autorität darbieten.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW, Ortsgruppe Weiherfeld

Kohlenausgabe an die Hilfsbedürftigen der Gruppen A, B, C, D, E und F erfolgt am Montag, den 25. November 1935, von 15 bis 17 Uhr, Dreisamstraße 24. Die Ausgabezeiten müssen genau eingehalten werden, zu anderen Zeiten werden keine Spenden usw. abgegeben. Fürsorgeempfänger erhalten ihre Kohlenscheine beim Fürsorgeamt.

Achtung, Pfundsammlung Weiherfeld!

Die bei der letzten Sammlung nicht abgeholten Pfundspenden wolle man bei der nächsten Eintopfsammlung den Sammlern melden. Außerdem können die Pfundspenden bei der Geschäftsstelle der NSV, Dreisamstraße 24, Montags, Mittwochs und Freitags von halb 20—21 Uhr abgegeben werden.

KRAFT durch FREUDE

Heute Freitag laufen folgende Kurse: 20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Südendschule. 19.30 Uhr: Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule. 20 Uhr: Reiten (Männer und Frauen), Reithalle. 20 Uhr: Ski Trocken, Hochschulstadion. 21 Uhr: Ski-Gymnastik, Hochschulstadion. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Lessingschule.

Am schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP. Die Ortsgruppenleiter Karlsruhe-Stadt sowie die Kreisamtsleiter treten morgen Samstag, 23. November, 19.30 Uhr, vor dem Rathaus zur Teilnahme an der Enthüllungsfeier des Mahnmals für Paul Billet an. Dienstanzug mit Mantel und Pistole. **Der Kreisleiter.**

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Ost II. Am Freitag, 22. Nov., 20.15 Uhr, findet im Singsaal 4. Stock der Tullaschule eine Sitzung für sämtliche Politischen Leiter statt. Für vollzähliges und pünktliches Erscheinen sind die Zellenleiter verantwortlich. Liederbücher sind mitzubringen. Terminstellung wegen Abrechnung der Eintrittskarten für den Lichtbildervortrag erfolgt an diesem Abend.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Heute abend pünktlich um 20 Uhr im Singsaal der Uhlandschule Sitzung der Pol. Leiter und Helfer. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen notwendig.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute, Freitag, 22. Nov., 8.15 Uhr, findet im Saale der Walhalla, Augartenstr. 27, unsere zweite öffentliche Versammlung statt. Sämtliche Partei- und Volksgenossen der Südstadt II werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Wirkliche Volksverbundenheit wird durch Massenbesuch bekundet. Für Parteigenossen ist der Besuch Pflicht, für die Pol. Leiter Dienst in Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP Mühlburg I. Heute Freitag, 22. Nov., findet im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Ritter" um 20.15 Uhr eine Sitzung statt, zu welcher sämtliche Pol. Leiter zu erscheinen haben. Liederbüchlein sind mitzubringen.

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr. Heute Freitag, 22. Nov., 20.30 Uhr, Lichtbildervortrag im „Grünen Baum". Es spricht Kreisbildwart Pg. Würfel über „Hungersnot in Rußland". Der Vortrag wird durch Musikstücke der Hauskapelle und durch Männerchöre des Männergesangvereins Rüppurr umrahmt. Eintritt 10 Rpf. PL in Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP Durlach. Betr. Enthüllung des Mahnmals für Fritz Kröber. Die Ehrenstürme der NS-Formationen stehen morgen Samstag, 23. Nov., 19.30 Uhr, abmarschbereit im Weiherhof.

Deutsches Volksbildungswerk. Heute Freitag spricht in der Vortragsreihe „Rasse und Volk" Pg. Assessor H. Borger über „Bevölkerungspolitik". Ort: Wilhelmstr. 14. Zeit: 20.15 Uhr.

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute Freitag, 20.30 Uhr, Chorprobe im „Prinz Karl", Lammstr. 1. Die Sangeskameraden werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Die Chorleitung: Hans Neurohr.

Tagesanzeiger

Freitag, 22. November 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Teufel im Dorf
Colosseum: 20 Uhr: Schmitz-Weißweiler

Film

U. T. Mühlburg: Amphitryon
Atlantic: Die unsichtbare Front
Gloria: Königin Christine
Kammer-Lichtspiele: Der verlorene Sohn
Palli: Vergiß mein nicht
Resi: Der Mann mit der Pranke
Schauburg: Regine
Union-Lichtspiele: Liebesleute

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
KDW: Russ. Orch. Lutschinuschka
Löwenrachen: Familienvariété; Tanz
Museum: Gastspiel Irma Mainate; Kapelle J. Klein
Odeon: Orch. Else Schüler
Roederer: Tanz
Roland: Cabaret
Weinhaus Just: Familiencabaret
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkscabaret
Zum Grenadier: Zither-Konzert
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Munzsaal: 20 Uhr: Lieder-Klavierabend (J. Hüttler, H. Bischler).

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlach und Umgebung

Vorspiel der Klavierschule Emmy Leutz

* **Durlach,** 21. Nov. In einer sehr gut besuchten Veranstaltung gab die staatlich geprüfte Klavierlehrerin E. Leutz einen Querschnitt durch ihre Arbeit. Einer heiteren Kindersinfonie, bei der sich eine größere Anzahl von Kindern „solistisch" betätigten, folgten in buntem Reigen Schülerinnen und Schüler, die von den einfachsten Stückchen an einen Einblick in den Aufbau des Klavierunterrichts ihrer Lehrerin gaben. Unter den Allerkleinsten ragte Ruth Kratt durch energisches Zugreifen hervor. Erfreulich waren die Darbietungen auf zwei Klavieren, die verständnisvolles Zusammenspielen zur Voraussetzung haben und daher besonders zu bewerten sind. Von den fortgeschritteneren Schülerinnen waren recht hübsche Leistungen zu hören; eine Mazurka von Chopin (T. Arheidt) bewies rhythmische Sauberkeit, das „Regentropfen"-Präludium von Chopin wurde von J. Siefermann stimmungsvoll geboten, die Weberische „Aufforderung zum Tanz" (M. Hochschild) bildete einen guten Abschluß. Zusammenfassend ließ sich erkennen, daß auf peinlich genaue Technik, auf taktliche Klarheit und verständige Beachtung der dynamischen Zeichen der nötige Wert gelegt wird, wodurch eine einwandfreie Grundlage erzielt wird, die auf einer höheren Stufe ein weiteres Eindringen in die Meisterwerke erst ermöglicht. Die gefühlsmäßige und musikalische Auffassung war dem Alter der Kinder entsprechend verschieden, zeigte aber überall eine eingehende Anbahnung durch die Lehrerin. Einige besonders Begabte konnte ihren Vortrag infolgedessen besonders reizend ausgestalten.

Die Darbietungen der Kinder wurden unterbrochen durch die Mitwirkung des Tenors L. Schneitz, (Staatstheater), der in getragenen Liedern seine Stimmkultur erneut bewies. Zu begrüßen war die Aufnahme zweier Karlsruher Komponisten: Von Gust Lüttgers hörte man zwei in Wehmut getauchte Lieder; H. Cassimirs „Volksweise" gefiel durch geschmackvollen Klaviersatz, der sich in „Ueber den Wolken" zu einem farbigen Tonsatz erweiterte. In Flötenstücken vereinte Fr. Lindner geläufige Technik mit sicherem Ansatz und weichem Ton. Die Lehrerin E. Leutz zeigte sich als gewandte Begleiterin am Klavier.

*

* **Durlach,** 21. Nov. (Verschiedenes) In einer Turnratssitzung der Turnerschaft wurden vorwiegend interne Angelegenheiten beraten; anschließend fand eine Besprechung über die diesjährige Weihnachtsfeier statt, zu der verschiedene Anregungen gegeben wurden; in herkömmlicher Weise findet sie wieder am ersten Weihnachtsfeiertag statt. — Eine Tagung der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft hatte auf ihre Tagesordnung den Einkauf von Düngemitteln gesetzt. — Zugunsten des Winterhilfswerkes fand am Buß- und Bettag eine Veranstaltung des Fußballklubs Germania Durlach statt, die einen sehr erfreulichen Besuch aufzuweisen hatte. Vor Beginn des Fußballspieles begrüßte der Propagandawart der NSV, Hptl. Weindel, die Mannschaften, die sich in den Dienst des Volksganzen stellten. — Der zur Zeit im Skala-Lichtspieltheater laufende Film „Stoßtrupp 1917" nach dem berühmten Buch von Zöberlein „Der Glaube an Deutschland" wurde von den Abteilungen des Arbeitsdienstes besucht, der damit seinen Arbeitsmännern ein unvergeßliches Erlebnis ermöglichte.

Hohenwettersbach, 21. Nov. (Der älteste Einwohner gestorben.) Am letzten Dienstag verschied nach kurzer Krankheit unser ältester Bürger, Schneidermeister Rudolf Gräber im Alter von 93½ Jahren. Er war bis in die letzten Tage noch sehr rüstig, machte jeden Morgen seinen Spaziergang und hatte die feste Hoffnung daß er es wie sein Bruder, auf 100 Jahre bringen würde. Von 11 Geschwister war er der jüngste. Ein Bruder erreichte ein Alter von 102 Jahren, einer wurde 95 Jahre und einer 86 Jahre alt.

In den 50er Jahren durchwanderte er zu Fuß ganz Deutschland, die Schweiz und Frankreich, er brachte ein reiches Wissen mit nach Hause und wußte viel von der Welt zu erzählen. Gesundheitlich hatte er seltenes Glück. Mit 36 Jahren nahm er zum letztenmal Medizin ein und war seitdem nie krank. In der Gemeinde war er allgemein beliebt und geehrt. Er war Gründer des Gesangvereins Liedertafel, gehörte bis zum Kriege dem Militärverein an und war in seinem hohen Alter nach dem Kriege noch im Bürgerausschuß. Mit ihm wird ein Stück Hohenwettersbacher Geschichte zu Grabe getragen.

* th. **Palmbach,** 21. Nov. (Von der Schule.) Die Lehrerstelle an der hiesigen Grund- und Hauptschule wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Lehrer Pg. Rupp, der die Stelle inne hatte, wurde nach Querbach (Amt Kehl) versetzt. Die hiesige Schule ist damit wieder eine zweiklassige geworden.

* th. **Palmbach,** 21. Nov. (Luftschutz.) Während 7 Wochen werden die Amtsträger der hiesigen Gemeindegruppe des Reichsluftschutzbundes in der Gemeindegruppenluftschutzschule geschult. Leiter der Schule ist Gemeindegruppenführer und Lehrer für ländlichen Luftschutz Pg. Hauptlehrer Thomas, Stupferich. Der Kurs dauert bis kurz vor Weihnachten. — Durch die Versetzung des bisherigen Geschäftsführers der Gemeindegruppe Pg. Rupp ist die Neubesetzung dieses Amtes notwendig geworden. Der Ortsgruppe Durlach des Reichsluftschutzbundes wurde hierfür bereits ein Volksgenosse namhaft gemacht. Die Bestätigung durch diese Stelle und das Polizeipräsidium steht noch aus.

* th. **Stupferich,** 21. Nov. (Einheit der Jugend.) Der Kampf um die Einheit der Jugend wurde und wird auch weiterhin noch nach der Oktoberaktion fortgesetzt. Die Jungen und Mädel der Volksschule gehören 100-prozentig dem Jungvolk und den Jungmädel an. Damit hat die Schule das Recht, neben dem Hakenkreuzbanner die Fahne der HJ zu führen. Sie wird in allernächster Zeit am Fahnenmast der Schule in feierlicher Weise aufgezogen werden. Die Fahne der Jugend wird ein Zeichen dafür sein, daß die Jugend im Geiste Adolf Hitlers erzogen wird. — Auch in der HJ hat die fortgesetzte Werbearbeit zu einem fast 100prozentigen Erfolg geführt. Mit der Führung der HJ wurde Pg. Hauptlehrer Schönecker beauftragt.

* th. **Stupferich,** 21. Nov. (Von der Schule.) Zum Leiter des Schulamts der hiesigen Grund- und Hauptschule wurde Pg. Hauptlehrer Heinrich Schönecker ernannt. — Auf 1. Dezember wird die hiesige Schule einen allseits beliebten Lehrer verlieren, Lehrer Paul Schäfer, der aus Karlsruhe stammt, wird zu diesem Zeitpunkt versetzt werden. Sein neuer Wirkungsort ist noch nicht bekannt. An seine Stelle wurde Lehrer Pg. Bacher von Schellbronn bei Pforzheim angewiesen.

*th. **Stupferich,** 21. Nov. (Aus der Ortsgruppe der NSDAP.) Am Dienstagabend, den 19. November, veranstaltete die Ortsgruppe für ihre Mitglieder und alle Untergliederungen der Partei eine Versammlung im Bürgersaal des Rathauses, die sehr gut besucht war. Pünktlich um die festgesetzte Zeit wurde die Versammlung eingeleitet durch einen Gedichtvortrag eines Jungenschaftsführers. Nach den begrüßenden Worten des Ortsgruppenleiters Pg. Hermann Becker und einem weiteren Gedichtvortrag durch einen andern Jungenschaftsführer ergriff Pg. Ortsgruppenleiter Pg. Weßbecher das Wort zu seinem Vortrag. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den allgemeinverständlichen Ausführungen des Redners über Partei und Staat. Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf unsern Führer und unser Vaterland und dem Singen des Horst-Wessel-Liedes klang die Versammlung aus. Anschließend fand im Geschäftszimmer der Ortsgruppe unter dem Vorsitz des Kreisgeschäftsführers Pg. Weinbrecht eine Besprechung mit den Politischen Leitern statt.

*th. **Stupferich,** 21. Nov. (Gemeindegruppenluftschutzschule.) Gegenwärtig werden in einem siebenwöchentlichen Kurs die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes der Gemeindegruppe, des erweiterten Selbstschutzes und einiger Luftschutzgemeinschaften durch den Gemeindegruppenführer und Lehrer für ländlichen Luftschutz, Pg. Thomas, geschult. In einem zweiten gleichlangen Kurs, der etwa Mitte Januar 1936 beginnt, werden die restlichen Luftschutzgemeinschaften geschult. Beide Kurse werden von je 35 Volksgenossen besucht.

* **Berghausen,** 21. Nov. (Konzert des Männergesangvereins.) Der Männergesangverein Berghausen veranstaltete vergangenen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saale „Zum Adler" sein diesjähriges Konzert. Die Programmfolge zeigte ein für Landvereine bemerkenswertes Niveau, womit das Konzert auf den Ton volkserzieherischen Wertes abgestellt war. Der verantwortliche Leiter, Dirigent und Chormeister Schlageter bekundete mit der sinnfälligen Ausdeutung der Chöre von Schubert, Baumann etc. seinen geläuterten Geschmack und überlegenen Chorführereigenschaften aufs neue. Mit dem Arbeitssegen von Gellert für Männer- und Knabenchor, welcher wiederholt werden mußte, nahm das Konzert einen harmonischen Abschluß. Als Solist wirkte mit der Violinvirtuose Fritz Schroeder, ein Ehrenmitglied des Vereins, welcher im Verein mit dem Dirigenten Schlageter die D-Dur Violinsonate von Händel und die F-Dur Romanze von Beethoven sehr feinfühlig und mit nachhaltiger Wirkung zum Vortrag brachte. Der zweite Solist, Karl Doll (Tenor), ebenfalls ein Mitglied des Vereins, holte sich mit seinem ansprechenden, geschulten Organ mit Liedern von Schubert, Wolf und Flotow (Arie aus „Martha") verdienten Beifall. Der Verein darf auf diese Veranstaltung mit besonderer Genugtuung zurückblicken. Abends versammelten sich Freunde und Gönner des Vereins im gleichen Saale zu Stunden fröhlicher Gemeinsamkeit.

Aus der unteren Hardt

* **Neureut,** 21. Nov. (Bunter Abend.) Zugunsten des WHW fand im „Lamm" ein Bunter Abend statt. In das Programm teilten sich die SA-Kapelle, HJ, sowie der Gesangverein „Edelweiß", der das vaterländische Spiel „Der Judas von Tirol" zur wohlgelungenen Aufführung brachte. — Am Dienstag sprach im Rahmen eines öffentlichen Schulungsabends Pg. Professor Schuhmacher über das Thema: „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland". In fesselnden Worten wußte der Redner den Aufbau, die Ziele und Leistungen der Partei darzulegen. Sinnbild der nationalsozialistischen Idee sind der Führer und die Partei; ihr Wollen ist: Dienst am Volk. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Buchleither leitete den Abend. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. — Die Gaufilmstelle zeigt am Samstag, den 23. November, im „Lamm" den Reichsparteitagsfilm „Triumph des Willens". Jeder Volksgenosse muß sich diesen herrlichen Film ansehen.

Leopoldshafen, 21. Nov. (Konzert.) Der Musikverein „Lyra" Eggenstein und dessen hiesige Abteilung, veranstaltete am Sonntag, unter Mitwirkung des Musikvereins „Harmonie" Linkenheim und des Musikvereins „Harmonie" Knielingen, in der hiesigen Festhalle, ein Werbekonzert.

* **Linkenheim,** 21. Nov. (Werbenachmittag der Jungmädelgruppe.) Einen Einblick in das Leben und Treiben der Mädel in der Jungmädelgruppe erhielten alle diejenigen, die sich am Sonntagnachmittag zu der Werbestunde der hiesigen Jungmädelgruppe im Saale zum „Adler" eingefunden hatten. Während im ersten Teil des Programms die Mädel in ernsten Vorträgen ihren Glauben an Führer und Vaterland zum Ausdruck brachten, zeigten sie im zweiten Teil fröhliche Spiele. Man konnte hierbei feststellen, daß hier Mädel heranwachsen, bei denen es heißt: „Im Ernste wie im Scherze, am rechten Fleck das Herze". Zum Schluß richtete Oberlehrer Winnes mahnende Worte an die Anwesenden. Während die Knaben unseres Dorfes nunmehr 100prozentig im Deutschen Jungvolk vereinigt sind, steht immer noch eine größere Anzahl Mädel außerhalb des BDM bzw. Jungmädelgruppe. Er appellierte besonders an die Eltern, ihre Mädel einzugliedern in die einzige große Jugendbewegung Deutschlands.

* **Forchheim,** 21. Nov. (Forchheimer Wochenendprogramm.) Nachdem am letzten Sonntag die Forchheimer Kerwe gewesen, glaubte man, daß der Nachsonntag ruhig an Veranstaltungen sei, was aber nicht der Fall ist. Dieser Sonntag weist sogar ein schönes Programm an Veranstaltungen auf. Zum ersten Male wird der Kaninchenzuchtverein, der seit einiger Zeit vom Geflügelzuchtverein getrennt ist, im Saal des Gasthauses zum „Goldenen Adler" eine Kaninchenausstellung veranstalten, wozu die Freunde der kleinen Pelztiere freundlichst eingeladen werden. — Am Sonntag findet im Kronensaal ein Theaterabend statt. Die von der Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde für Mittel- und Nordbaden eingesetzte Bühne bringt das Lustspiel „Lotse an Bord" von F. Oesau zur Aufführung. — (Sport.) Nachdem die erste Elf der Forchheimer Sportfreunde am vergangenen Sonntag pausiert hatte, wird sie sich diesmal wieder auf dem Rasen zeigen. Als Verbandsspielgegner der Sportfreunde wird sich der FV. Weingarten einfinden. Dieses Treffen begegnet großem Interesse.

Friedrichstal, 21. Nov. (76. Geburtstag.) Konrad Gorenflo, Wagner, kann in den nächsten Tagen seinen 76. Geburtstag begehen. Der Jubilar erfreut sich noch eines guten Wohlbefindens.

* **Hagsfeld,** 21. Nov. (Kameradschaftsabend.) Der Betriebsführer Otto Raupp lud seine Gefolgschaft anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten im Hause Raupp zu einem Kameradschaftsabend im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Adler" ein. Das Nebenzimmer faßte gerade die 45 Werktätigen. Ein schmackhaftes Abendessen eröffnete das Treffen. Bezirkszellenobmann Rausch begrüßte in kurzen Worten die Verwaltung und hieß die Gefolgschaftsmitglieder herzlich willkommen. Nach einigen froh gesinnten Weisen dankte der Betriebsführer Otto Raupp für das ihm überreichte Hochzeitsgeschenk und fand treffliche Worte zum Wohle der Gefolgschaft und zur Förderung des Betriebes. Mit einem Sieg-Heil schloß er seine Ausführungen. Noch fröhliche Stunden vereinigten Führer und Gefolgschaft.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 21. Nov. (Kleine Nachrichten.) Im Zeichen des Opfertages des Fußball fand am Mittwoch hier ein Fußballspiel zwischen Ettlingen 1 und Weingarten 1 statt. Der Kreisklassenverein Ettlingen besiegte den Bezirksklassenverein Weingarten mit 9:2 Toren. Das Spiel erbrachte eine Erlös von 58 RM., der dem Winterhilfswerk zugeführt wurde. — Der Schützenverein Ettlingen hält morgen, Samstag abend, 8 Uhr, im Vereinslokal „Alter Fritz", eine Versammlung ab. — Samstag abend, 8 Uhr, spricht im Gasthaus zum „Engel" in einem Lichtbildervortrag über Winterarbeiten im Obstbau, der Vorstand des Bezirksobstbauvereins Ettlingen.

Malsch, 21. Nov. (Schlußübung der Feuerwehr.) Samstag abend, fand unter Mitwirkung der Freiw. Sanitätskolonne die diesjährige Schlußübung der hiesigen Freiw. Feuerwehr statt. Kommandant Kühn leitete die Uebung. Die Wehrleute zeigten vorzügliche Leistungen. In dem angenommenen Brand waren auch Gasvergiftungen und sonstige Unfälle markiert. Hier zeigte die Sanitätskolonne ihr Können.

n. **Auerbach** bei Ettlingen, 21. Nov. (Beerdigung.) Am Buß- und Bettag wurde hier Altbürgermeister Karl Bodemer zu Grabe getragen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 60 Jahren. Das äußerst zahlreiche Leichenbegängnis bewies die Beliebtheit des Verstorbenen.

* **Bruchhausen,** 21. Nov. (Kirchweihe.) Am vergangenen Sonntag wurde hier die diesjährige Kirchweihe gefeiert. Die hiesigen Wirte kamen voll auf ihre Rechnung. Auch der Musikverein, der im Gasthaus „Zum grünen Baum" Sonntags und Montags eifrig zum Tanze aufspielte, hatte ein volles Haus zu verzeichnen.

Weingarten im Spiegel der Woche

* **Weingarten,** 21. Nov. Die Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde hat im Einvernehmen mit der Reichstheaterkammer in den theaterfreien Orten Mittel- und Nordbadens die „Mittelbadische Bühne" eingesetzt. Die Reichsamtsleitung will durch die Aufführungen der Bühne den Volksgenossen dieser Orte das Kulturgut der Nation, das durch das lebendige Wort auf der Sprechbühne vermittelt wird, nahebringen. Die Mittelbadische Bühne, die als Wanderbühne ihren Sitz in Karlsruhe hat, kommt am Samstag zum ersten Male nach Weingarten, wo das Lustspiel „Lotse an Bord" zur Aufführung gelangt. Ein Stück in 4 Aufzügen von Ferdinand Oesau. Um die kulturelle Aufbauarbeit der Mittelbadischen Bühne weitgehenst zu unterstützen, wurde die Propaganda für diesen Theaterabend von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP und deren Gliederungen selbst durchgeführt. Es ist so jedem Volksgenossen Gelegenheit geboten, für geringes Geld ein gutes Theaterstück zu sehen, und einige frohe Stunden zu erleben. — In den Capitollichtspielen läuft in dieser Woche der Gustav-Fröhlich-Film: „Rund um eine Million". — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der so tragisch ums Leben gekommene Mechaniker Wilhelm Knoll zu Grabe getragen. Als Mitglied des Fliegerstützpunktes Weingarten verfocht er mit großem Idealismus dessen Bestrebungen. Die Ortsgruppe wird ihm ein gutes Gedenken bewahren. — Die 14jährige Tochter des Bahnarbeiters Karl Enderle erlitt beim Ausgleiten auf einer Holzscheite einen komplizierten Knöchelbruch. — Am Dienstagabend fand im Rathaus eine Sitzung der hiesigen Politischen Leiter der NSDAP statt. — Am Buß- und Bettag hielt der katholische Krankenverein seine diesjährige Generalversammlung ab. — Die hiesige Fußballvereinigung absolvierte in Ettlingen am Mittwoch ein WHW-Spiel. Ettlingen konnte gegen die ersatzgeschwächte Mannschaft hoch mit 9:2 Toren gewinnen. — Der Sportverein Germania konnte im Mannschaftsringkampf den Sportverein Oestringen mit 13:6 Punkten besiegen. — Das 5jährige Söhnchen Richard, des Gipsermeisters Dehn starb am Dienstag infolge Diphterilähmung. — Ein großer Teil unserer Einwohner weilte am Sonntag und Montag auf der Kirchweihe in Untergrombach.

Immer an die Zukunft des Volkes denken!

Dr. Frick über die deutsche Bevölkerungspolitik

* **Berlin,** 21. Nov. Reichsminister Dr. Frick eröffnete am Donnerstag im Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Berlin den 7. zeitungsfachlichen Fortbildungskursus mit einem Vortrag über „Die Aufgabe der Zeitung in der deutschen Bevölkerungspolitik". Er führte hierbei u. a. folgendes aus:

Die Gedankenwelt des zu Ende gehenden Zeitalters der französischen Revolution hatte den Sinn für die Familie und das Verständnis für die Erhaltung eines Volkes untergehen lassen. Es kann kein Zweifel daran sein, daß die Zivilisation und in Sonderheit das Zeitalter des Liberalismus die Gefahr eines allgemeinen Völkersterbens im europäischen Kulturkreis heraufbeschworen hat. So ist es nicht verwunderlich, wenn auch die Presse die Meinung und Anschauung dieser Zeit wiedergab und sich der herrschenden Meinung anschloß. Was am Ende dieser Entwicklung stand, das bedachte man nicht, das schob man weit von sich, denn man war international gesinnt, „man kannte kein Vaterland, das Deutschland hieß". Aber inzwischen schritten die wissenschaftlichen Erkenntnisse vorwärts, es gedieh eine ganze Reihe neuer Wissenszweige, so die Vererbungslehre, die Rassenkunde und Rassenhygiene. Die Bevölkerungsstatistik wurde mehr und mehr ausgebaut, und die Beziehungen der Bevölkerungsbewegung zur Wirtschaft und Umwelt wurden wissenschaftlich untersucht. Der Allgemeinheit allerdings blieb diese junge Wissenschaft unbekannt. Sie fand auch keine Fürsprache in der Presse, solange die weltanschauliche Umwälzung der Geister nicht in Gang gekommen war.

Es war unserm Führer Adolf Hitler vorbehalten, durch eine beispiellose Ueberzeugungskraft, mit der er das Volk packte, diese Umwälzung in einer Zeitspanne zu erreichen, die für ein derartiges weltgeschichtliches Geschehen erstaunlich kurz erscheinen mag.

Seine Erläuterung der Begriffe von Staat, Rasse und Volksgemeinschaft war selbst für den einfach denkenden deutschen Menschen verständlich, sofern ihn nur die Stimme des Blutes empfangsfähig für diese Botschaft machte. An die Erkenntnis der grundlegenden Zusammenhänge schloß sich unmittelbar die praktische Nutzanwendung für die deutsche Bevölkerungspolitik der Zukunft an.

Der Nationalsozialismus hat nun die Wissenschaft in den Dienst des Staates gestellt. Wir haben gelehrt und unserem Volk immer wieder klar gemacht, daß es nicht so sehr auf das Wohl des Einzelnen wie darauf ankomme, daß das Volk in seiner Gesamtheit frei, gesund und glücklich werden müsse. Dazu gehört aber, daß der Einzelne eine Familie gründet und nicht nur an sich selbst, sondern an seine Kinder und damit an die Zukunft seines Volkes denkt. Damit sind auch die Aufgaben der Presse notwendigerweise gegeben.

Wir haben die Bekämpfung des Geburtenrückganges mit den Gesetzen zur Förderung der Eheschließungen und mit einer bevölkerungspolitisch eingestellten Steuerpolitik begonnen und werden diesen Weg fortsetzen müssen, um die Nahrungsgrundlagen für die Familie zu sichern. Wir haben unsere Sorge der Verminderung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, dem Schutze der werdenden und gewordenen Mutter zugewandt, wir versuchen die Auflockerung der Großstädte und bringen den Menschen wieder seiner Heimat und seinem Volk näher. Aber wir haben auch bei keiner dieser Maßnahmen die qualitative Bevölkerungspolitik, die Wege zur Aufartung dabei vernachlässigt.

Neben den Maßnahmen zur Sicherung des Volksbestandes wurden auch solche getroffen, die eine Verschlechterung des Erbgutes verhindern sollen. Der zu starken Vermehrung erbkranker Anlagen wurde durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses gesteuert. Durch ein Gesetz gegen gefährliche Gewohnheits- und Sittlichkeitsverbrecher wurde nicht nur die Bevölkerung, in Sonderheit die deutsche Frau und das deutsche Mädchen besser als bisher geschützt, sondern auch die Möglichkeit gegeben, die Fortpflanzung verbrecherischer Anlagen zu verhindern. Durch die Errichtung von Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege ist die Möglichkeit geschaffen worden, auf dem Wege der Eheberatung nicht nur erbkranken Nachwuchs zu verhüten, sondern auch hochwertigen Nachwuchs zu fördern.

So ist am 18. Oktober das Gesetz zum Schutz der Erbgesundheit des deutschen Volkes, das in gewisser Weise eine Krönung dieser Bestrebungen darstellt, von der Reichsregierung verabschiedet worden. Danach ist eine Reihe von Ehehindernissen aufgestellt, bei deren Vorliegen allerdings ein vernünftiger Mensch schon von sich aus eine Ehe nicht eingehen würde. In der Erkenntnis aber, daß durch Eheverbote nur die schwersten Gefahren abgewehrt werden können, wird es in allen übrigen Fällen der Selbstverantwortung jedes einzelnen Volksgenossen überlassen bleiben, ob er dem Rat des Eheberaters folgen will. Gesunden Menschen wird also auch dann die Eheschließung nicht verwehrt werden, wenn ihr sonstige gesundheitliche Bedenken entgegenstehen sollten, die nicht unter die im Gesetz genannten Ehehindernisse fallen. So wird

durch die Einführung des Ehetauglichkeitszeugnisses nicht nur die Durchführung der gesetzlich festgelegten Eheverbote sichergestellt, sondern es ist gleichzeitig erreicht, daß alle Verlobten von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab der Eheberatung zugeführt werden.

Es ist selbstverständlich, daß wir dabei mit dem größten Wohlwollen und der größtmöglichen Rücksichtnahme unter Ausnutzung aller vorhandenen Unterlagen vorgehen werden. Die Standesämter sind angewiesen, Ehetauglichkeitszeugnisse zunächst nur in Zweifelsfällen zu verlangen, und die Aerzte haben die Pflicht, den Hauptwert auf die Beratung der Heiratswilligen zu legen. Es ist so Aufgabe der Gesundheitsämter und der Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege geworden, das deutsche Volk zu Erbgesundheit und Rassereinheit zu erziehen.

Das gleiche Ziel verfolgen die Gesetze zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Die Ehe und der außereheliche Verkehr zwischen Juden und deutschblütigen Staatsangehörigen ist nunmehr verboten. Die Folge davon werden das Erwachen des Rassebewußtseins und das Streben nach Rassenreinheit sein.

Zum Schluß betonte der Minister die Aufgabe der Presse, als Mittler zwischen Staat und Volk, zwischen Gesetzgebung und Volksmeinung zu dienen, also auch Erzieherin zu bevölkerungspolitischem, erbgesundheitlichem und rassischem Denken zu sein.

Amsterdamer Kommunisten stehlen deutsche Flagge

Amsterdam, 21. Nov. Am Mittwoch nachmittag wurde von dem deutschen Kohlendampfer „Adele Traber" von Kommunisten, die sich in einem Boot dem Dampfer genähert hatten, die deutsche Flagge gestohlen. Die Hafenpolizei hat die Verfolgung der Schuldigen sofort aufgenommen und vier Verdächtige verhaftet. Es wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch bisher keine Klärung des Sachverhaltes ergeben haben. Es ist zu hoffen, daß es den Bemühungen der holländischen Behörden gelingen wird, diesen unerhörten kommunistischen Anschlag aufzuklären und die Schuldigen der Bestrafung zuzuführen.

Der deutsche Konsul in Amsterdam ist beim Polizeipräsidenten wegen des Flaggenzwischenfalls vorstellig geworden. Er hat über die Maßnahmen zur Feststellung und Bestrafung der Schuldigen Auskunft erbeten und gleichzeitig auf das Bedenkliche einer Wiederholung derartiger Vorfälle hingewiesen. Der Polizeipräsident, der den Vorfall sehr bedauert, wird Maßnahmen ergreifen, die eine Wiederholung solcher Vorfälle unmöglich machen sollen.

Verstärkung der Schweineeinfuhr

* **Berlin,** 21. Nov. Bis zum Jahresende wird, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, eine größere Zufuhr von Schweinen aus dem Auslande im Austauschwege ohne Aufwendung von Bardevisen erfolgen, und zwar werden 170 000 Schweine den Großviehmärkten geschlachtet zugeführt werden.

Ordnung, Sauberkeit, Leistung

Ein Lebenswerk im Dienst der Idee — Reichsschatzmeister Schwarz 60 Jahre

„Führer"-Archiv

Am 27. November 1935 wird Reichsschatzmeister Franz Schwarz 60 Jahre alt. Wenn es auch nicht dem Wesen dieses einfachen Mannes entspricht, öffentlich besonders hervorzutreten und persönlich gewürdigt zu werden, so sei doch kurz auf den einzigartigen Lebenslauf und das gewaltige Lebenswerk dieses stillen, unverwüstlichen Arbeiters hingewiesen, den der Führer von jeher mit seinem höchsten Vertrauen auszeichnete und mit außergewöhnlicher Verantwortung betraute.

Nur selten tritt der große breitschultrige Mann mit dem weißen Haar und dem ernsten, ruhigen Gesicht in die Oeffentlichkeit und doch kennt ihn jeder, hat ein jeder eine Vorstellung von ihm. Sein Name steht in jedem Mitgliedsbuch der Partei neben dem Namen des Führers als verantwortlich für die Ausgabe der Parteibücher im Auftrag der Reichsleitung. Ihm untersteht der Finanz- und Verwaltungsapparat der Partei, den er von der ersten primitiven Geschäftsstelle nach der Neugründung, von der ersten Schreibmaschine und dem ersten Schreibtisch bis zu seiner heutigen lawinenhaft angewachsenen Größe betreute.

Am 3. November 1935, also vor wenigen Tagen erst, anläßlich des Richtfestes der Monumentalbauten der Reichsleitung der NSDAP am „Königlichen Platz" zu München, gab Franz Schwarz im Namen des Bauherrn als Reichsschatzmeister der Partei einen Ueberblick über die Entwicklung der Geschäftsstelle der Partei bis zur heutigen Reichsleitung, die die mächtigen Neubauten aufnehmen werden. Während vorne an der Front der politische Kampf tobte, galt es, blitzschnell den Vorstößen nachzufolgen, den Verwaltungsapparat gleichsam als Etappe auszubauen und

die finanziellen Lebensadern

schlagkräftig zu erhalten. Eine schier übermenschliche Arbeit hat Franz Schwarz in mehr als einem Jahrzehnt zu leisten gehabt, und je heftiger der Kampf war, um so schwerer die Sorgen für ihn, den Finanz- und Verwaltungsapparat immer sauber in Ordnung zu halten und für stets größere Leistungen zu befähigen. Verbote und Beschlagnahmungen, kurz Druckmittel aller Art, warfen erst recht ihre Schatten auf Vermögen und Finanzkraft der Partei, und oft genug sah Franz Schwarz über Nacht durch staatliche Gewalt das zusammenstürzen und bis auf den Grund zerstört werden, was er mit unendlicher Mühe aufgebaut hatte. Aber unverzagt fing er jedesmal wieder von vorne an, und bald stand das Werk größer als zuvor da.

Leben und Arbeitsleistung dieses Mannes in der Partei spiegeln sich wieder in den Geschäftsstellen der Bewegung. Es wuchsen die Räume, es dehnte sich das Haus, kann man auch hier sagen, wenn man das jetzige Braune Haus und die künftigen Großbauten der Reichsleitung vergleicht mit den Geschäftsräumen in der Schellingstraße, wo Franz Schwarz in einem winzigen Zimmerchen arbeitete und den Verwaltungsapparat der schon sehr großen Partei in sicheren Händen hielt. Auch dort wurde unter dem Druck einer ständigen Raumnot umgebaut und erweitert, bis man sich zu dem in der damaligen Zeit kühnen Wagnis des Erwerbes des Barlow'schen Palais, des jetzigen Braunen Hauses, entschloß.

Inzwischen dehnte sich das Arbeitsbereich des Reichsschatzmeisters immer weiter aus. Es umfaßt ja nicht nur die Finanzen, sondern auch die ganz innere Organisation der Bewegung, die Aufnahme neuer Mitglieder, die Hauptbuchhaltung, die Revisions-Abteilung, die Kartei, die Hilfskasse und die Reichszeugmeisterei mit vielen Hunderten von Angestellten. Kurz nach der Machtergreifung waren es über 400 und es mußte sehr lang in mehreren Schichten gearbeitet werden, zumal in jenen Monaten des Frühjahrs und Sommers 1933 über zwei Millionen Neuanmeldungen zur Parteimitgliedschaft einliefen, die alle gründlich bearbeitet werden mußten. Zu Beginn des Jahres 1934 hatte sich die Zahl der Angestellten bereits auf rund 1100 erhöht und sie ist seitdem entsprechend weitergestiegen. Gleichzeitig aber führte der Reichsschatzmeister eine durchgreifende Vereinheitlichung der verwaltungs- und finanztechnischen Organisation auch der großen Verbände und Formationen über das gesamte Reichsgebiet durch, gleichfalls eine gewaltige Arbeitsleistung.

Sehr viel Mühe, Weitblick und Erfahrung verlangt auch die Häuser- und Grundstücksverwaltung der Partei. Das im Februar 1931 bezogene Braune Haus erwies sich schon sehr bald als Sitz der Reichsleitung viel zu klein trotz der geschaffenen Nebenbauten. Eine Anzahl Häuser wurden in der Stadt erworben und dort Ausdehnungsmöglichkeit für die einzelnen Abteilungen geschaffen. Sind erst einmal die monumentalen Neubauten an der Arcisstraße fertig, dann kann endlich Reichsschatzmeister Schwarz seinen ganzen Verwaltungsapparat auch räumlich wieder zusammenfassen, wie es unbedingt notwendig und vorteilhaft ist. Dies um so besser, als ja demnächst an der Gabelsberger Straße gegenüber der Alten Pinakothek

ein weiterer Verwaltungsneubau

in Angriff genommen wird, der so groß sein soll wie Führerhaus und Verwaltungsbau an der Arcisstraße zusammengenommen.

Als Adolf Hitler sich diesen Mann verpflichtete, legte er einen besonderen Beweis jener großen Gabe ab, den Wert einer Persönlichkeit zu erkennen und die richtigen Männer an den rechten Platz zu stellen. Franz Xaver Schwarz stammt aus dem bayerischen Schwaben. Er wurde am 27. November 1875 zu Günzburg an der Donau geboren und schlug die mittlere Beamtenlaufbahn ein. Nach einer Tätigkeit in Notariaten arbeitete er als Verwaltungsoberinspektor in München. Dort hatte er schon in Friedenszeiten beim Infanterie-Leib-Regiment gedient, während er den Weltkrieg beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2 mitmachte.

Franz Schwarz wurde schon im Jahre 1922 Mitglied der Partei. Er betätigte sich aktiv bei der Gründung des Kampfbundes und der Einwohnerwehr in München. Nachdem die Partei aufgelöst und ihr Vermögen anschließend an den Verrat vom 9. November 1923 beschlagnahmt worden war, wurde Franz Schwarz erster Kassier bei der „Großdeutschen Volksgemeinschaft", die Hermann Esser leitete. An der Liquidierung und Ueberführung der „Großdeutschen Volksgemeinschaft" in die neugegründete NSDAP war Franz Schwarz maßgeblich beteiligt. Damals bereits, im Februar 1925, übertrug der Führer Franz Schwarz das Amt des Reichsschatzmeisters. In einer Unterredung hat Reichsschatzmeister Schwarz einmal vor zwei Jahren nebenbei erwähnt, daß er seit dem Februar 1925 keinen Urlaub mehr genommen hat und auch an Samstagen und Sonntagen während der ersten sechs Jahre keine Ausspannung kannte. Die Partei wurde sein Lebensinhalt, ihr Finanzgerät zu zimmern und ihren Verwaltungsapparat entsprechend dem Wachstum der Bewegung aufs Schnellste auszubauen, nahm ihn ganz in Anspruch. Mit Stolz kann er auf seine gewaltige Leistung für die Partei zurückblicken, die aus eigener Kraft geschaffen werden konnte.

Wenn dieser selbstlose, unermüdliche Vertrauensmann des Führers an seinem 60. Geburtstag zurückdenkt an seine Erfolge, die ihm das ganze deutsche Volk mit der Bewegung dankt, dann hat er, dessen Herz jung blieb und dessen Kraft unzerstörbar ist, nicht die Absicht, auf seinen Lorbeeren auszuruhen, denn noch größere Aufgaben stehen ihm bevor, wenn in den nächsten Jahren die gewaltigen Neubauten der Partei ihrer Vollendung entgegengehen und ein Arbeiten in großem Rahmen erleichtern. Daß aber die Reichsleitung der NSDAP eine der Größe und Macht der Partei entsprechende repräsentative Heimat findet, ist wiederum mit ein Verdienst ihres Reichsschatzmeisters.

Straffe Disziplin

SA-Marinesturm 21/18 erwirbt geschlossen das SA-Sportabzeichen

Wer wundert sich darüber? Hat man etwas anderes erwartet? Warum sollte die SA-Marine den andern Formationen nachstehen! Uebung für Uebung wurde abgelegt, jung und alt unterzog sich den vorgeschriebenen Prüfungen und es war eine Freude, den Kampfgeist und die Energie besonders derjenigen Männer älteren Semesters zu bewundern. Ja, sie kamen alle durch, wenn es auch manchmal schwer fiel.

Es war dies also Anlaß genug, den Sturm zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Friedrichshof zur Verleihung der SA-Sportabzeichen zusammenkommen zu lassen. Die Kapelle des Sturmes brachte mit einem schneidig gespielten Marsch gleich Stimmung zustande. Der Führer des Sturmes, O.-Scharführer Kaufmann wies in kurzen Worten auf den Zweck des kameradschaftlichen Beisammenseins hin, um anschließend durch den Lehrscheininhaber, Scharführer Rauenbühler, die Verleihung des SA-Sportabzeichens vornehmen zu lassen. Kamerad Rauenbühler gab seiner Befriedigung über die straffe Disziplin der Männer Ausdruck und erläuterte nochmals den Sinn und Zweck des von unserm Obersten Führer gestifteten SA-Sportabzeichens. Es folgte die Ueberreichung des Abzeichens an die Männer. Gemeinsam gesungene SA-Lieder und Musikvorträge ließen die Zeit rasch verstreichen.

Kneipp Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale-Würzburg
Gegen Verstopfung
Kneipp-Pillen
MK 1.- KNEIPP-MITTEL-ZENTRALE WÜRZBURG

NS-Kulturgemeinde und Studentenbund

Die Gaupressestelle des NSD-Studentenbundes teilt mit: Die Gaukulturstelle des Gaustudentenbundes Baden hat mit der Gaudienststelle der NS-Kulturgemeinde ein Abkommen getroffen, das die Arbeit des neugegründeten Studentenringes in der NS-Kulturgemeinde und sein Verhältnis zu ihr festlegt.

Zum Leiter des Studentenringes für den Gau Baden wurde der Gaukulturstellenleiter des NSDStB., Pg. Kamerad Fink bestellt. Die örtlichen Kulturstellenleiter übernehmen die Studentenringe an den Hochschulstädten. Ferner wurde festgelegt, daß die Arbeit der Studentenringe vollkommen selbständig innerhalb der NS-Kulturgemeinde ist, und daß die Studentenringleiter für ihre Arbeit dem Gaukulturstellenleiter verantwortlich sind. Der Beitrag beträgt für Studenten —.30 RM. jährlich, wofür sie Mitgliedsausweis der NS-Kulturgemeinde bekommen. Daß diese Studenten dieselben Vergünstigungen wie die anderen Mitglieder genießen, ist selbstverständlich und es ist sogar vorgesehen, ihnen noch besondere Vergünstigungen zu gewähren.

Die Ortsverbände, die einen Studentenring haben, sind verpflichtet, im Semester eine Veranstaltung des Studentenringes zu organisieren und zu finanzieren, deren kulturelle Leitung dem Studentenring obliegt. Die Gauveranstaltung findet in diesem Semester in Karlsruhe statt.

Für den Gau Baden wurde die Regelung getroffen, daß alle Mitglieder des NSD-Studentenbundes Mitglieder der Studentenringe werden.

Feierstunde des BDM, Mädelgruppe 19/109

Der BDM, Mädelgruppe 19/109 (Grünwinkel und Daxlanden) veranstaltete im „Kühler Krug" eine Feierstunde eigener Art, die in ihrer Gestaltung ein klares Bild von der ausgerichteten Haltung unserer Mädel gab.

Nach einem Lied der Mädel begrüßte die Gruppenführerin Martha Bix die Eltern und Gäste und umriß in kurzen Worten Ziel und Aufgabe des Bundes deutscher Mädel.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein chorisches Spiel, das in Musik, Liedern, Sprechchören und Gedichten von der Geschichte Deutschlands kündete.

Miele

Fahrräder u. Motor - Fahrräder
W. Deschner, K'he., Gottesauerstr. 20; Hch. Höfer, K'he., Kaiserallee 45; L. Müller, K'he., Winterstr. 27; F. Pflüger, K.-Daxland., Hördtstr. 12; L. Schöchle, K.-Rüppurr, Rastatterstr. 69; H. Witzemann, K.-Mühlburg, Rheinstr. 34a.

Allee-Bäume
Zier-, Blüten- u. Heckensträucher gehören jetzt gepflanzt. Zu beziehen durch
E. Iben, Baumschulen
Ettlingen (Baden), Fernsprecher 291

Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Neu:

KALODERMA
RASIERWASSER
Erfrischt und belebt die Haut. Desinfiziert und entspannt: Eine Wohltat nach dem Rasieren.
Flasche RM 1.50.
F·WOLFF & SOHN·KARLSRUHE

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage ist auch während der letzten Wochen unter Berücksichtigung der saisonüblichen Einwirkungen im allgemeinen als günstig zu bezeichnen. Die betrieblichen Einschränkungen, jahreszeitlich begründet, hielten sich in engstem Rahmen. Der lebhafte Geschäftsgang im Inlande hielt im großen und ganzen an. Auch für die nächsten Wintermonate bieten bereits vorliegende Aufträge ausreichende Arbeitsmöglichkeit. Der Außenhandel stößt immer noch auf große Schwierigkeiten. Trotz lebhafter Exportbemühungen auf Zurückgewinnung bzw. Ausweitung der Auslandsmärkte waren nur vereinzelt befriedigende Exportlieferungen möglich.

Geldmarkt. Auch im heurigen Jahre wurden an den deutschen Geldmarkt Ansprüche beispielloser Art gestellt. Er hat diese Aufgaben in glänzender Weise bisher gelöst. Dabei war unser Geldmarkt ganz auf sich gestellt; alles mußte aus dem Inneren heraus kommen. Er war nicht nur imstande, das Milliardenprogramm der Arbeit zu finanzieren, sondern er hat dessen ungeachtet auch noch die Privatwirtschaft in steigendem Maße mit Krediten versorgen können.

Oeffentliche Verschuldung. Die gesamten ausgewiesenen und noch nicht ausgewiesenen Schulden und Verpflichtungen der öffentlichen Verwaltung beliefen sich Ende Juni 1935 auf 29,8 Milliarden RM. Im Vergleich zur deutschen Vorkriegsverschuldung (32,5 Milrd.) und der öffentlichen Verschuldung anderer Staaten ist die heutige öffentliche Verschuldung Deutschlands nicht übermäßig groß. Entscheidend ist, daß die Reichsregierung dauernd bestrebt ist, die kurzfristigen Schulden zu tilgen oder zu konsolidieren.

Industrie. Die industrielle Warenerzeugung ist weiter gestiegen. Der planmäßige Einsatz der staatlichen Mittel zur Bekämpfung der Krise und der Mehrbedarf der neu errichteten Wehrmacht insbesondere, daß Trägerin der Mengenkonjunktur die Produktionsindustrie blieb. Auch die Erzeugung von Verbrauchsgütern ist im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Weihnachtsgeschäftes weiter gestiegen.

Bauwirtschaft. Im kommenden Jahre soll ein großzügiges Wohnungsbauprogramm der deutschen Baugenossenschaften und Baugesellschaften durchgeführt werden. Es sollen etwa 100 000 Wohnstätten (Kleinwohnungen, Eigenheime und Siedlerstellen) zur Ausführung gebracht werden. Voraussetzung ist, daß der Kapitalmarkt in der Lage ist, die erforderlichen Bauhypotheken zu angemessenen Bedingungen bereitzustellen.

Handwerk. Im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit kann das vorhandene Arbeitsfeld des deutschen Handwerks noch als befriedigend angesehen werden. Vielen Handwerksbetrieben wurde es dadurch ermöglicht, ie Gesellen und sonstigen Beschäftigten an ihren Arbeitsplätzen durchzuhalten.

Verkehr. Sachbearbeiter bei der Deutschen Reichsbahn sind gegenwärtig mit Vorarbeiten einer Reform des Gütertarifsystems beschäftigt. In eine generelle Tarifsenkung ist allerdings angesichts der Wirtschaftslage der Reichsbahn nicht zu denken. Auch der Plan einer 25prozentigen Tarifsenkung für den Personenverkehr läßt sich vorerst nicht verwirklichen.

Schiffahrt. Die Binnenschaffahrt zeigt weiter eine größere Zunahme als die anderen Verkehrszweige. So liegt ihr Jahresverkehr im Jahre 1934 um 21 Prozent über dem des Vorjahres.

Außenhandel. Die deutsche Gesamteinfuhr ist in den 3 ersten Vierteljahren 1935 gegenüber 1934 um 7,9 Prozent zurückgegangen. Die Gesamtausfuhr hat sich kaum verändert. Die Handelsbilanz schließt in den ersten 9 Monaten mit einem Einfuhrüberschuß von 31,0 Mill. RM gegenüber 265,3 Mill. RM in den ersten 9 Monaten 1934 ab.

Ausland. Die Einfuhrziffer des englischen Außenhandels im Oktober war die höchste seit nahezu 4 Jahren und die Ausfuhrziffer die beste seit 5 Jahren. — Der italienisch-abessinische Krieg wirkt sich in der Wirtschaft Italiens bereits so aus, daß der Einfuhrüberschuß in diesem Jahre voraussichtlich zwölfmal so groß sein wird wie im Vorjahre und mehr als zwanzigmal so groß, wie er normalerweise in den Jahren 1931/32 war. Dementsprechend schwillt die innere und äußere Schuld Italiens ganz beträchtlich an. Die italienischen Großhandelspreise sind seit Anfang dieses Jahres bereits um ein Viertel gestiegen.

Holzpreisbericht aus Baden

In der ersten Novemberhälfte wurden folgende Holzverkäufe in Baden vorgenommen:

1. Nadelstammholz. a) Tannen und Fichten. Preisbezirk I: Bodenseegegend und Baar. F.A. Meßkirch aus Gde. Sauldorf 79 Fm. zu 58 pCt. Städt. F.A. Villingen 2465 Fm. zu 65 pCt. F.A. Villingen aus Spitalverwaltung Villingen 145 Fm. zu 65 pCt.

Preisbezirk II: Südlicher Schwarzwald. F.A. Uehlingen 431 Fm. zu 55 pCt., FA. Freiburg 98 Fm. zu 54 pCt., F.A. Waldkirch 107 Fm. zu 50 pCt., F.A. Schönau i. Schw. aus Gde. Mambach 118 Fm. zu 45 pCt., F.A. Todtnau aus Gde. Todtnau 961 Fm. zu 45 pCt. (2./3. ungeschleift), F.A. Bonndorf aus Gde. Bonndorf 816 Fm. zu 57 Cpt., F.A. Furtwangen aus Kath. Stiftungsverw. Schönebach 105 Fm. zu 60 pCt.

Preisbezirk III: Nördlicher Schwarzwald. F.A. Wolfach 3515 Fm. zu 64 pCt., F.A. Steinbach 150 Fm. zu 59 pCt., F.A. Wolfach aus Gde. Bad Rippoldsau 214 Fm. zu 65 pCt., F.A. Bad Peterstal aus Gde. Griesbach 796 Fm. zu 63 pCt., F.A. Ottenhöfen aus Gde. Sasbach 765 Fm. zu 59 pCt., F.A. Ottenhöfen aus Gde. Sasbachwalden 413 Fm. zu 58 pCt., F.A. Baden-Baden aus Gde. Staufenberg 180 Fm. zu 63 pCt., F.A. Forbach I aus Gde. Forbach 648 Fm. zu 65 pCt., F.A. Kaltenbronn aus Großh. Vermögensverwaltung 3695 Fm. zu 65 pCt., F.A. Gernsbach aus Gde. Au 254 Fm. zu 60 pCt., F.A. Pforzheim aus Stadtgde. Pforzheim 112 Fm. zu 68 pCt.

Preisbezirk IV: Markgräflerland. F.A. Staufen I 670 Fm. zu 54 pCt., b) Forlen und Lärchen. F.A. Kaltenbronn aus Großh. Vermögensverw. 672 Fm. zu 97 pCt., Städt. F.A. Villingen aus Stadt und Spital Villingen 126 Fm. zu 63 pCt., F.A. Neckargemünd aus Gde. Epfenbach 60 Fm. Lä. zu 65 pCt. (alte Fällung. 2. Laubstammholz. Städt. F.A. Heidelberg 525 Fm Buchen zu 70 pCt. für 1.—3. Kl. und 65 pCt. für 4.—5. Kl., F.A. Neckargemünd aus Gde. Neckargemünd und Dilsberg 220 Fm. Buchen zu 70 pCt. für 1.—3. Kl. und 65 pCt. für 4.—5. Kl., F.A. Neckargemünd aus Kirchenschaffnei Heidelberg und Gde. Mönchzell 360 Fm. Buchen zu 75 pCt. 1.—5. Kl., F.A. Mosbach aus Gde. Neckarhausen 105 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 75 pCt., F.A. Eberbach aus Stadtgde. Eberbach 222 Fm. Buchen zu 70 pCt. für 1.—3. Kl. und 65 pCt. für 4.—5. Kl., F.A. Buchen aus Gde. Buchen 155 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 75 pCt, FA. Adelsheim aus Privatwald 175 Fm. Buchen 1.—5. Kl. zu 76 pCt. 3. Schwellenholz. F.A. Eberbach aus Stadtgde. Eberbach 220 Fm. Buchen 1. Kl. zu 15 RM, 2. Kl. zu 13 RM, F.A. Adelsheim aus Privatwald 115 Fm. Buchen 1. Kl. zu 15 RM, 2. Kl. zu 13 RM. 4. Papierholz. F.A. Todtnau aus Gde. Brandenberg 402 Ster zu 55 pCt.

Die Rohstahlgewinnung des Deutschen Reiches im Oktober 1935

Die Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich betrug im Oktober 1935 (27 Arbeitstage) 1 551 189 Tonnen gegen 1 378 152 Tonnen im September 1935 (25 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Durchschnitt 57 451 Tonnen im Oktober 1935 hergestellt gegen 55 126 Tonnen im September 1935. — In Süddeutschland betrug die Gewinnung (einschl. Pfalz) 25 680 (25 061) Tonnen und im Saarland 198 515 (189 527) Tonnen.

Entwicklung der Einlagen bei den badischen Sparkassen im Oktober 1935

Die Spareinlagen bei den badischen Sparkassen sind im Monat Oktober 1935 von 600,3 Mill. RM um 1,3 Mill. RM gestiegen. Die Einzahlungen betrugen insgesamt 15,9 Mill. RM, die Rückzahlungen 14,6 Mill. RM. Gegenüber dem Vormonat September sind die Einzahlungen um 2,4 Millionen RM gestiegen, die Rückzahlungen dagegen nur um 1,8 Mill. RM. Nach der Erfahrung wurde im Monat Oktober ein Rückgang der Einlagen erwartet, da die Sparer in diesem Monat beträchtliche Mittel für die Winterbrandversorgung sowie für sonstige für den Winter bestimmte Anschaffungen benötigen. Außerdem wird die Spareinlagenentwicklung etwas gehemmt sein, weil die Zeichner auf die 2. Auflage der 4,5prozentigen Deutschen Reichsanleihe vom Jahr 1935 ihre erste Einzahlung zu leisten haben. Unter diesen Umständen kann die Erhöhung der Spareinlagen im Oktober um 1,3 Mill. RM bei den badischen Sparkassen als günstig bezeichnet werden.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen haben sich im Monat Oktober 1935 um 1,8 Mill. RM vermindert. Dieser Rückgang ist ebenfalls jahreszeitlich bedingt. Die Erzeugungs- und Verbrauchswirtschaft ist im Monat Oktober noch mit starken Ausgaben für die Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts belastet.

Der neue Geschäftsbericht des Stahlwerks-Verbandes

Die Produktions- und Absatzbilanz der deutschen eisenschaffenden Industrie ist ein Spiegelbild der Erfolge der nationalen Selbsthilfe und des engen Zusammenwirkens von Staatswillen und Privatinitiative. Das zeigt auch der soeben herausgekommene Geschäftsbericht des Stahlwerks-Verbandes für das Jahr 1934. Die Rohstahlerzeugung stieg im Jahre 1934 von 7,6 Mill. Tonnen (1933) auf 11,0 Mill. Tonnen, wobei die Erzeugung der Saarwerke nicht berücksichtigt ist. War Deutschland an der Welt-Rohstahlerzeugung in 1933 mit 11,2 v. H. beteiligt, so stieg der Anteil in 1934 auf 14,5. Wie der Bericht angibt, ist es trotz der Störungen in der Weltwirtschaft gelungen, das Auslandsgeschäft erheblich zu bessern. Von 0,9 Mill. Tonnen in 1933 stieg der Auslandsabsatz des Stahlwerks-Verbandes auf 1,4 Mill. Tonnen. Diesen Erfolg führt man nicht zuletzt auf das Bestehen der internationalen Kartelle zurück. Mit der mengenmäßigen Steigerung im Auslandsgeschäft ist allerdings nicht durchweg eine Hebung der Preise erfolgt.

Ueber die einzelnen Verbandserzeugnisse wird wie folgt berichtet: Das Inlandsgeschäft in Halbzeug nahm einen befriedigenden Verlauf; das Auslandgeschäft konnte um etwa 30 v. H. gesteigert werden. Bei Eisenbahn-Oberbaustoffen stieg der Gesamtversand im Inland wie im Ausland; der Anteil des Auslandes am Gesamtversand erhöhte sich von 14,86 auf 16,50 v. H. Formeisen zeigte im Inlande eine fortschreitende Absatzsteigerung; ins Ausland wurden erhöhte Mengen bei gleichzeitig besseren Preisen geliefert. Stabeisen wies eine kräftige Nachfrage im Inlande auf; auch der Auslandsabsatz erfuhr eine Besserung. Bei der Bandeisenvereinigung hielt die Aufwärtsbewegung im Inlande an; das Auslandsgeschäft verlief nicht ungünstig. Auslandsaufträge in größerem Ausmaße konnte der Grobblech-Verband hereinnehmen, wobei es vor allem möglich war, höhere Preise zu erzielen; der Inlandabsatz machte weitere Fortschritte. In Mittelblechen und in Universaleisen konnten im Inland wie im Ausland größere Aufträge hereingenommen werden. Beim Feinblech-Verband stieg der Umsatz von 68 Mill. in 1933 auf 115 Mill. Reichsmark in 1934. Insgesamt wurden vom Stahlwerks-Verband 6,6 Mill. Tonnen versandt, wovon auf das Inland 5,2 Millionen Tonnen und auf das Ausland 1,4 Mill. Tonnen entfallen. Hinzu kommen im Inlandabsatz 0,7 Mill. Tonnen Feinbleche und 0,08 Mill. Tonnen verzinkte und verbleite Bleche. Dr. F.

Der Umfang der Verschuldung des Gaststätten-Gewerbes

Die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat bekanntlich vor einiger Zeit in ihrer Anordnung Nr. 5 bestimmt, daß Brauereien, Biergroßverteiler usw. an Gastwirte keine Darlehen, langfristige Kredite usw. mehr geben dürfen. Diese Anordnung hat nicht nur ihren Wert für die Bereinigung des Wettbewerbs der Brauereien untereinander; sie räumt darüber hinaus mit Mißständen auf, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet hatten und über deren Umfang jetzt genaueres bekannt geworden ist.

So wurde die Gesamtsumme der insgesamt gegebenen Brauereikredite im vergangenen Jahre auf rund 475 Millionen RM. geschätzt, die von rund 400 Großbrauereien gegeben sein dürften, denen die rund 4000 Klein- und Mittelbetriebe des Brauereigewerbes gegenüberstehen, die durchweg keine Kredite gewähren konnten.

Eine Berechnung, die kürzlich über den Anteil der gewährten Darlehen und Kredite, Hypotheken usw. an Gesamtkapital von 11 Großbrauereien angestellt wurde, hat ergeben, daß bei dem Gesamtkapital dieser Betriebe von 118,9 Millionen RM. im Jahre 1933 47,4 Millionen RM. und 1934 46,0 Millionen RM. ausgeliehene Gelder waren — also ein Anteil von fast 40 v. H.!

Die genannte Anordnung wird also sicherlich den Kreditspielraum des Gaststättengewerbes einschränken, ihre segensreiche Wirkung dürftejedoch vor allem darin bestehen, daß sie sowohl bei den Brauereien, als auch im Gaststättengewerbe endlich zu klaren Verhältnissen führt.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: unveränderte Marktlage

Berlin, 21. Nov. Nach der Verkehrsunterbrechung durch den gestrigen Feiertag setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr in ruhiger Haltung ein und bewegte sich auch im Verlaufe in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Zufuhren der Landwirtschaft haben sich nicht verstärkt, namentlich in Futtergetreide ist das Angebot erneut sehr klein. Die Berliner Mühlen suchen sich weiterhin von ihren Beständen zu entlasten und zeigen daher lediglich für Weizen mit hohen Naturalgewichten Interesse. Roggen wird zum größeren Teil in der Provinz aufgenommen. Hafer und Gersten stehen kaum zur Verfügung, werden aber weiter gefragt. Auch Brau- und Industriegersten stehen nur in geringem Umfange zum Verkauf und finden in guten Qualitäten Aufnahme.

Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 21. Nov. Preise: unverändert.

Metalle

Berlin, 21. November 1935. **Metallbörse.**

	19. 11.	21. 11.		19. 11.	21. 11.
Elektrolytkupf.	50.75	50,75	Standardzink .	21.00	21.00
Standardk. loco	44.50	44,50	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei . .	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	23.25	23.25	Reinnickel . .	269	269
Originalhütten-zink roh. . .	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 21. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 35⅛, 3 Monate 35 7/16. — Zinn. Tendenz: gut behauptet. Standard per Kasse 225, 3 Monate 212,5. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17⅝, entf. Sicht. offz. Preis 17⅝. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 16⅛, entf. Sicht. offz. Preis 16 3/16. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31 9/16, do. Lfg. 31,25.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 21. Nov. Amtlich. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1209, darunter Ochsen 117, Bullen 38, Kühe 843, Quienen 211, Schafe (Lämmer und Hammel) 1297. Marktverlauf: Rinder zu Richt- und Spitzenpreisen verteilt; Schafe mittel. Preise: Ochsen 41, 41; Bullen 41, 41, 41; Kühe 41, 41, 39—41, 34—38; Färsen (Kalbinnen) 41, 41, 41; Fresser —; Doppelender Rinder 48—78; Lämmer u. Hammel 51—68, 57—60, —, 52—56, 40—50; Schafe 48—53, 40—43.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 21. Nov. Auftrieb: Rinder 75, darunter Ochsen 13, Kühe 60, Färsen 2, Kälber 531, Schafe 239, Schweine 206. Ueberstand: Rinder 49, darunter Ochsen 4, Kühe 45, Schafe 7. Marktverlauf: Kälber rege, ausverkauft; Hammel und Schafe mittelmäßig, geringer Ueberstand; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber —, 76—78, 71—75, 65—70, 58—64; Hammel 48, 46—47, 44—45; Schafe 41—43, 35—40; Schweine 57, 57, 55, 53, 51.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Preise unverändert. Beschickung: 976 Rinderviertel, 106 Kälber, 33 Hammel, 169 Schweinehälften, 10 Kleinvieh. Marktverlauf: ruhig.

Ettlinger Schweinemarkt

Ettlingen, 19. Nov. Zufuhr: 17 Ferkel und 61 Läufer. Verkauft: 16 Ferkel und 39 Läufer. Preis für Ferkel 23—35 RM das Paar. Preis für Läufer: 42—60 RM das Paar. Nächster Schweinemarkt: 27. November 1935 um 8 Uhr.

Verschiendenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 21. Nov. (Ohne Gewähr.) Preise unverändert. Tendenz: stetig.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 21. Nov. Januar 1188. März 1176—78. Mai 1163 bis 64. Juli 1149—50. Oktober 1116—17. Dezember 1198 bis 99. Tendenz: gut behauptet.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 21. Nov. Gemahl. Mehlis per Nov. 31,45 und 31,50; Nov.-Dez. 31,45 und 31,50. Rohzucker — Melasse 3. Tendenz: ruhig.

21. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,85	3,90	—	4,00	—	—	—	—	3,70	3,70
Geld	3.70	3,75	3.80	—	3.90	—	—	—	—	3,50	3.60

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	21 /11.	16./11.	18./11.	19./11
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14,45	14.55	14,52	14,43

Bremen, 21. Nov. Baumwolle loco 14.54.

Frankfurter Börse

Tendenz: schwächer

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die heutige Börse verhielt sich mangels nennenswerter Aufträge der Kundschaft sehr abwartend. Geschäfte kamen nach der Feiertagsunterbrechung nur zögernd in Gang. Die Grundstimmung war angesichts der Vielzahl günstiger Wirtschaftsnachrichten nicht unfreundlich, trotzdem erfuhren die Kurse am Aktienmarkt überwiegend Abschwächungen, die sich nach den ersten Notierungen infolge des Rückganges der Reichsbankanteile von 185 auf 182,5 (185,5) aber verstärkten. Die Rückgänge betrugen durchschnittlich 0,5—1 Prozent. Insbesondere Montanwerte waren wieder gedrückt, wobei Buderus 2,5, Mannesmann 1⅛, Stahlverein 1 Prozent einbüßten. Chemische Werte gingen durchweg um 0,5—1 Prozent zurück. Relativ gut behauptet waren Elektroaktien, etwas fester AEG, RWE und Siemens, nur Felten gingen um ⅝ Prozent zurück. Etwas schwächer waren Kunstseide Aku mit minus 1,25 Prozent und Zellstoff Waldhof minus 0,5, ferner Feinmechanik Jetter minus 0,75 Prozent, Westd. Kaufhof minus 0,25 Prozent. Nordd. Lloyd waren mit 16⅝ 0,25 Prozent höher.

Am Rentenmarkt war das Geschäft außerordentlich klein, die Kurse waren nicht immer voll behauptet, so Altbesitz minus ⅛, komm. Umschuldung und Zinsvergütungsscheine je minus 5 Pf. Späte Reichsschuldbuchforderungen zu 97 unverändert, ebenso 6prozentige Stahlverein mit 103. Von Auslandsrenten gaben die in den letzten Tagen bevorzugten Mexikaner bis ⅜ Prozent nach.

Tagesgeld 2,5 Prozent.

Stimmung: Eher schwächer

Frankfurt a. M., 21. Nov. An der Abendbörse war das Angebot klein, andererseits herrschte auch nur wenig Unternehmungslust. Am Aktienmarkt wurden Farben mit 148 (148,75) und Stahlverein mit 75,5 (75⅝) notiert. Im übrigen herrschte Abgabeneigung. Die Kurse wurden meist 0,25—0,5 Prozent niedriger genannt. Renten waren zunächst umsatzlos und unverändert. Einiges Geschäft hatten Guldenbonds zu höheren Kursen, so Ruhrverband mit 89, Schweiler mit 88 und Young mit 87.

Bei anhaltender Geschäftsstille wurde die Stimmung im Verlauf eher schwächer, zumal die Abgabeneigung überwog. Farben sanken auf 147,75, verloren also 1 Prozent. Sonst waren die Kurse gegenüber dem Berliner Schluß meist 0,25—0,5 Prozent niedriger.

Am Kassamarkt ermäßigten sich DD-Bank auf 83,75 (84).

Renten waren weiter umsatzlos. Nur in Guldenbonds entwickelte sich noch etwas Geschäft.

Nachbörslich hörte man Farben mit 147,75, Aku mit 50,5.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝, 4,75 Prozent Ver. Stahl 1947 93⅞, 6 Prozent Mainzer v. 1926 91⅝, 6 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. R. 96,25, 5,5 Prozent Rhein. Hyp.-Bank Liqu. 100,75, Lissabon Stadtanl. v. 1886 54, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,80, 4 Prozent Schweiz. Bundesb. v. 1912 181.

Bankaktien: Commerz- u. Priv.-Bank 84, Deutsche Bk. u. Diskonto 83,75, Dresdner Bank 84,5.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 106,5, Ver. Stahl 102⅝, Laurahütte 20,25, Stahlverein 75,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 50⅝, Bekula 141, Bemberg 102,5, IG. Chemie volle 162,25, do. 50prozentige 139, Conti Caoutchouc 155,25, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 102,5, Dtsch. Erdöl 102,75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 212, Dtsch. Linoleum 136,5, Elektr. Licht u. Kraft 127,5, IG. Farben 148—147,75, Ges. f. Elektr. Untern. 121,25, Goldschmidt, Th. 103, Holzmann, Ph. 87,75, Junghans, Gebr. (Stamm) 79, Ludwigsburger Walzmühle 144, Schuckert, Nürnberg 116⅝, Zucker südd. 200.

Brauereien: Schöfferhof-Binding 160.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅝, Hapag 15.

Geldmarkt und Devisenbericht

Marktbericht

Berlin, 21. Nov. Am Geldmarkt blieb die Lage heute unverändert flüssig. Blanko-Tagesgeld war zu 2⅞—3⅛, vereinzelt auch darunter zu haben. Da der Anlagebedarf in Privatdiskonten wieder auf Materialknappheit stößt, wurden im verstärkten Maße die von der Golddiskontbank zur Verfügung gestellten Solawechsel aufgenommen. Der Privatdiskontsatz wurde bei unverändert 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt war der französische Franc bei weiteren Schwankungen etwas fester. Die Lira bröckelte weiter ab.

Usancen

Berlin, 21. Nov. 12 Uhr. London-Berlin 1224⅛, London-Kabel N. Y. 494¼, London-Schweiz 1515, London-Amsterdam 725¾, London-Paris 7472, London-Mailand 6065, London-Spanien 3607, London Brüssel 2912, Nevork-Berlin 2,488, Amsterdam-Berlin 168,92, Paris-Berlin 16,38½—16,39.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78369 RM.

Börsenkurse

Berlin

21. November 1935

Steuergutscheine	19.	21.
Gr I CaKurs	107.6	107.7
Gr II fällig 1934	—	103.7
Gr II fällig 1935	—	107.7
Gr II fällig 1936	109.9	110.0
Gr II fällig 1937	108.7	108.7
Gr II fällig 1938	108.4	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.9	112.7
6 Reichs 27	100.5	100.5
Younganl.	102.6	—
6 Baden 27	96.1	96.1
6 Bayern 27	98.0	98.1
6 Sachsen 27	96.4	96.4
6 Thüringen 26	95.6	—
6 Post 30 II	100.2	100.2
Schutzgebiete 1908	10,2	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.2
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.4	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	103.5	103.1
6 Krupp 27 RM	103.1	103.1
6 (7) Stahlw.	102.8	102.0
6 Farbenb.	124.0	124.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centralboden	19.	21.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	11.2	11.7
4 öst. Gold	27.5	28.4
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.2	9.1
Anatol. I. 25er	38,8	—
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	79.5	81.0
D. Eisenb. Betr.	79.5	79.7
7 Reichsb. Vz.	122.8	122.8
Hapag	—	15.2
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	16.2	17.0
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	124.0	—
Braubank	112.0	112.2
Bayr. Hypotheken	84.5	84.2
Bayer. Vereinsbank	94.0	94.0
Berl. Hdlg.	109.7	109.5
Commerzbank	84.2	84.0
DD-Bank	84.5	84.0
Dt. Centr. Bod.	91.5	91.2

	19.	21.
Dresdner	84,5	84.5
Meining. Hyp.	92,1	—
Reichsbank	185,5	182,0
Rh. Hypoth.	134,0	134,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	167,2
Aku	50,8	50,6
A.E.G.	35,6	37,8
Anh. Kohle	90.0	90,0
Asch. Zellst.	75.5	75,1
Augsburg. NM.	89,5	90,5
B.M.W.	119,0	118,2
Bemberg	101,7	101,2
Berger Tfb.	112,0	113,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	110.8	110,5
Berliner Kindl	246,0	—
Berliner Kraft Licht	141,0	140.7
Berliner Masch.	110,7	110,0
Bubiag	190.0	190.0
BremBesigh.	—	101,7
Brown Bov.	76,7	77.0
Buderus	98,5	96,2
Charl. Wasser	108,5	108,0
I. G. Chemie	163,5	162,5
do. Chem. 50% Einz.	139.2	139,7
Chem. Heyden	117,5	117,7
Chade a-c	294.0	—
Chade d	288,5	284.5
Cont. Gummi	156.2	155,5
„ Linoleum	129,5	129,1
Daimler	89,6	89,8
Dt. Atl. Tel.	104,0	104.0
„ Cont. Gas	123,6	124.0
„ Erdöl	101,8	102,7
„ Linoleum	136,6	136.1
„ Steinz.	—	118,0
„ Tonstein	94,5	96,0
„ Eisenh.	102,6	102,5
Düren Met.	—	133.5
El. Liefer.	110.2	110,2
El. Licht Kraft	128,7	127.0
Enz. Union	101,2	102.0
I.G.Farben	147.2	148,5
Feldmühle	112.4	113,0
Felten Guill.	103,0	102,7
Germania Portl. Zement	88.0	87,5
Gesfürel	123,8	122.0
Grizner	28,1	27.5
GrünBilf.	190,0	190,0
Harpener	107,0	106.8
HemmorZem.	146,6	146,6
Hilpert Nbg.	51,0	48,5
Hoesch	83,2	83,1

	19.	21.
Holzmann	88,7	87,7
Ilse Berg	154,5	—
do. Genuß	125,2	125,7
Junghans	79,0	78,7
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	126,0	126,0
Klöckner	81,0	81,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	112,5	113.2
Kollm. Jourd.	60,0	62,7
Lahmeyer	—	121,0
Lindes Eism.	123,0	123,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	79.7	80,0
Mansfeld	116,0	116,5
Masch. B.U.Dt.	67,0	66,5
Metallges.	105,1	105.2
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	86.0	87.0
Neckarwerke	—	108,0
Orenstein	76,0	75,5
Rheinfelden	115,5	115,5
Rh. Braunk.	—	209.5
„ Elektra	129,5	128,5
„ Stahl	102,5	102,8
R. W. E.	123,2	123,5
Rütgers	112.0	111,5
Salzdetfurth	185.0	186,0
Sch. Bind. Prkf.	—	—
Schub. Salz	130.0	131,1
Schuckert El.	116.7	116,7
Schultheiß, P.	102.4	102.7
Siem. Halske	—	163,2
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	98,0	98,7
Südd. Zucker	199,0	200,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	76,2	76,1
Westeregeln	122,0	122.0
Zellst. Waldhof	109,0	108,0
Ver. Dsch. Nickel	126,5	—
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	236,0	236,0
Dto. Leben	—	193,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,5	18,2
Schantung	98,0	98.0

Tendenz: uneinheitlich

Frankfurt

21. November 1935

Staatsanleihen	19.	21.
6 % Reichsanl. 1927	100.2	100,4
6 % Baden Freist. 27	95.7	96.[illegible]
6 % Hessen 1929	97,4	97.4
Altbesitz Reich	113,0	112,8
1908	10,2	10,2
1910	10.2	10,2
4% Schutzgebiete 1913	10,2	10,2
1909	10.2	10,2
1911	10,2	10,2
1914	10.2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90,0	—
6% Berlin Gold v. 24	94,5	94.5
6%Darmst.Gold v. 26	90,8	90,7
6%DresdenGold v.26	89,2	89,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,7	—
6%Heidelb.Gold v.26	89.0	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,7	92.7
6% Mainz Gold v. 26	—	92.2
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92.7
6% dto. v. 27	92,0	92.0
6%Pforzh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92.7	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,2
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,[illegible]
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,5
dto. R. 13—17	97,2	97,5
dto. R. 21—22	97,2	97,[illegible]
dto. R. 11—12	97,2	97,5
dto. R. 10	97,2	97,5
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	9,3	9,3
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	19.	21.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94.0	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	98.5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	—	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,6
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	11.3
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.8	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38,7	—
5%Tehuant.Goldabg.	6,0	—
4½ dto. abg.	—	6.2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	41,2
AEG.	35,7	35.6
Aschaffenbg. Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	37,0	36,2
Br. Kleinlein (Hdbg.)	89,0	89,0
Brem.BesigheimOelf.	100,5	100.5
Brown, Boveri	76,5	76.5
Buderus	98.5	96.0
Cement Heidelberg	115,0	114,0
Daimler-Benz A.G.	89.1	90,0
Dt. Erdöl	102,2	102,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	213,0	212.5
Deutsche Linoleum	136,2	136.0
Dt. Verlag	65,6	65,5
Durlacher Hof	76,0	77,0
Dyckerhoff & Widm.	123,0	123,0
Eichb.Werger-Brauer	94,0	95.0
Elektr. Lieferungen	110.0	109,[illegible]
Lelektr.Licht & Kraft	127,0	126,5
Enzinger-Unionwk.	102,0	101,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	—	77,0
Faber & Schleicher	57.0	57,0
Fabr. Gebr. Pirmas.	—	118,0
I.G. Farbenindustrie	147,4	148,2
Feinmech. Jetter	76,5	75.5
Felten & Guill.	103.0	102,2

	19.	21.
Frankfurter Hof	42.0	42,0
Gesfürel	121,0	121,6
Goldschmidt, Th.	102,0	103,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	—
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
HafenmühleFrankft.	98,0	98.5
Haid & Neu, Nähm.	29,0	29.0
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	107.0	106,5
Hilpert Masch.	51.0	48,1
Hochtief AG.	109,0	109,2
Holzmann, Ph.	89,0	87,5
Ilse Bergbau	152,5	153,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	—
Junghans, Gebr.	79,6	79,0
Kali Aschersleben	126,5	—
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	81.5	81.2
Knorr Heilbronn	186,0	186.0
Kolb & Schüle	110,5	110.5
Konserv. Braun	69,0	69.5
Lahmeyer	122,0	121,0
Laurahütte	19,7	20.5
Lech Elektr.	94,0	94,4
Lokomotivf. Krauß	98,0	98.0
Löwenbr. München	193,0	193,0
Ludwh. Akt.Brauerei	109,0	109.0
Ludwhf.Walzmühle	145,0	145.0
Mainkraftwerke	88,0	—
Mannesm. Röhrenw.	80,2	79,6
Mansfeld AG.	116,0	—
Metallgesellschaft	105.0	105,0
Mez AG., Freiburg	64,0	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	79,0	78.7
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	108,0	108.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.7	9.[illegible]
Pfälz. Mühlen M'hm.	135,0	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	128,0
Rhein. El. Vorzug	121.0	121.0
Rheinmühlenw.Mhm	—	88.0
Rheinstahlwerke	102,8	102,4
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder, Darmstadt	99.5	100,5
Rütgerswerke	112,5	111,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	100,0	100,5
Schriftg. Stempel	59,0	60,0
Schuckert & Co.	116,0	116,2

	19.	21.
Schwartz-StorchenBr.	110,7	111,1
Seilind. Wolff	—	72,5
Siemens & Halske	163,6	—
Siemens Reiniger	89.0	89,0
Sinalco, Detmold	102.5	102,5
Sinner, Grünwinkel	84.5	84.5
Südd.Zuck.AG.M'hm	200,2	200.0
Tellus Bergbau	102,0	102,0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	124,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	9,5	3.5
Ver.Glanzst.Elberfeld	150.0	150.0
Verein. Stahlwerke	76,2	76,2
Ver.Strohstoff Dresd.	—	84.7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83.0	83,0
Westeregeln Alkali	122.0	122,0
Württ. El. Stuttgart	—	81.0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	108.5	108,5
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	69,0	69.0
Badische Bank	123,0	124,0
Bank f.Brauindustrie	112,7	112.7
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	84.0	84,0
Berl. Handelsges.	110,0	109,5
DD-Bank	83,5	84.0
Dresdner Bank	84,5	84.5
Frankfurter Bank	100.0	100.0
Frankf. Hyp.-Bank	91.0	91.0
Luxemb. Intern.Bank	5.2	5,2
Meininger Hyp.-Bank	92.0	92,2
Pfälz. Hyp. Bank	82.7	82,5
Reichsbank	185.0	183,0
Rhein. Hyp. Bank	134,0	134,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122.7	122,6
Hapag	15.0	15.0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	16,4	16,5
Baltimore and Ohio	18.5	18,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	235.0	235.0
Bad. Assekuranz	44,0	—
FrankoniaRück.300er	361.5	361,5
dto. 100er	120.5	120,5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 19. 11.	Brief 19. 11.	Geld 21. 11.	Brief 21. 11.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,530	12,560	12.525	12.555
Buenos-Aires	1 Pes.	0,676	0,680	0.676	0.680
Brüssel	100 Blg.	42,000	42,080	41.990	42.070
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,457	2,461	2.456	2.460
Kopenhagen	100 Kr.	54,620	54,720	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,230	12,260	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,390	5,400	5.390	5.400
Paris	100 Frcs.	16,365	16,405	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.352	2.357
Amsterdam	100 G.	168,630	168,970	168.730	169.070
Island	100 i. Kr.	54,750	54,850	54.750	54.850
Italien	100 Lire	20,160	20,200	20.160	20.200
Japan	1 Yen	0,710	0,712	0.711	0.713
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,610	41,690	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,410	61,530	61.390	61.510
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,090	11,110	11.090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,040	63,160	63.020	63.140
Schweiz	100 Frcs.	80,720	80,880	80.790	80.950
Spanien	100 Pes.	33,920	33,980	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,119	1,121	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

21. Nov. 1935

Paris	2028,000	Oslo	7612,500
London	1515,500	Kopenhagen	6765,000
Newyork	307,800	Prag	1273,000
Belgien	5202,500	Warschau	5790,000
Italien	2490,000	Belgrad	700,000
Spanien	4202,500	Athen	290,000
Holland	206,950	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5720,000	Helsingfors	667,500
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8375,000
Stockholm	7812.500	Japan	8812,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schalke und Nürnberg im Endspiel?

Pokal-Vorschlußrunde Club-Waldhof und Schalke-Freiburg

Das wichtigste Ereignis im deutschen Fußballsport am kommenden Sonntag ist zweifellos die Vorschlußrunde im Vereinspokalwettbewerb, die folgende zwei Begegnungen bringt:

in Nürnberg: 1.FC. Nürnberg — SV. Waldhof,

in Dortmund: Schalke 04 — Freiburger FC.

Die Sieger dieser beiden Treffen bestreiten am 8. Dezember an einem noch zu bestimmenden Ort das Endspiel. Allgemein erwartet man den deutschen Meister Schalke 04 und den fünfmaligen deutschen Meister, 1. FC. Nürnberg als die Sieger des Sonntags, aber es darf nicht vergessen werden, daß es sich um einen Pokalwettbewerb handelt, bei dem von den beteiligten Mannschaften die „gute Form" zu einer bestimmten Stunde verlangt wird und wo ein Versagen nicht mehr gutzumachen ist. Im Treffen Schalke — Freiburg sollte normalerweise Schalke gewinnen, denn das größere technische Können und die bessere Mannschaftsleistung wird zweifellos auf Seiten der „Knappen" sein. Mit dem Kampfgeist der Freiburger werden allerdings die Westfalen rechnen müssen! Anders ist die Sache in Nürnberg. Wir trauen dem SV. Waldhof sehr viel zu, trotz seiner schwachen Leistung gegen Dresden. Es ist überhaupt das Eigenartige bei den Mannheimer Vorstädtern, daß sie stets ihre besten Spiele gegen große Gegner und dann noch auswärts liefern. Uns würde es nicht weiter verwundern, wenn der Sieger des Nürnberger Treffens nicht 1. FC. Nürnberg, sondern SV. Waldhof heißen würde.

Die süddeutschen Gauliga-Kämpfe

Eine ganze Reihe von wichtigen Punktekämpfen steht am Sonntag auf dem Programm der süddeutschen Gauliga. Da wäre vor allem das immer wieder zugkräftige Frankfurter „Derby" zwischen Eintracht und Sportverein zu nennen, in Mannheim hat der badische Spitzenreiter 1. FC. Pforzheim beim VfL. Neckarau anzutreten, in Württemberg interessiert sich alles für das Abschneiden des VfB. Stuttgart beim FV. Zuffenhausen und in Bayern beansprucht wieder die Münchner Doppelveranstaltung das Hauptinteresse.

Gau Baden

VfL. Neckarau — 1. FC. Pforzheim

VfR. Mannheim — Amicitia Viernheim

Phönix Karlsruhe — VfB. Mühlburg.

Wenn der VfL. Neckarau in bester Besetzung gegen den 1. FC. Pforzheim antreten kann, dann ist ein Sieg der Mannheimer Vorstädter gar nicht so unwahrscheinlich. Wir glauben aber nicht, daß der Spitzenreiter an der „Altriper Fähre" beide Punkte einbüßt. — Der Meister VfR. Mannheim wird gegen die kampfkräftige Amicitia Viernheim zwar zu kämpfen haben, aber es wäre doch eine Ueberraschung, wenn die Rasenspieler auch nur einen Punkt abgeben würden. — Phönix Karlsruhe wartet immer noch auf den ersten Sieg, der am Sonntag gegen den VfB. Mühlburg eintreffen könnte, zumal einige Mühlburger Spieler wohl zwangsweise werden pausieren müssen.

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — FSV. Frankfurt

Gau Württemberg

FV. Zuffenhausen — VfB. Stuttgart

Sportfreunde Stuttgart — Ulmer FV. 94

Stuttgarter SC. — SpVg. Cannstatt

1. SSV. Ulm — SV. Feuerbach

Gau Bayern

1860 München — SpVg. Fürth

FC. München — Wacker München

FC. Schweinfurth — ASV. Nürnberg

FC. Bayreuth — BC. Augsburg.

Phönix-VfB Mühlburg

Nachdem am vergangenen Sonntag sowohl Phönix als auch Mühlburg in Freiburg und Viernheim ihre beiden Pflichtspiele verloren haben, ist für beide Vereine ein Punktegewinn eine ernste Notwendigkeit geworden. Jedoch kann, bei dem kaum unterschiedlichen Können der meisten Mannschaften des Gaues, noch jede Mannschaft in die Spitzengruppe einrücken. Diese Aussicht und das Bestreben, vom Tabellenende wegzukommen, wird für die beiden sonntäglichen Gegner ein Ansporn sein, in fairem Spiel ihr Bestes zu geben.

Ein schöner, fairer Kampf, geleitet von einem anerkannt guten Schiedsrichter, wird auch das Publikum in seinen Bann ziehen und einen zufriedenstellenden Verlauf sichern. Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften der beiden Vereine.

Spiele der Bezirksliga

Gruppe I

Die Vorrunde geht ihrem Ende entgegen. Die Forchheimer haben auf eigenem Platze die Weingartener als Gegner. Wenn man den Platzvorteil in Betracht zieht, liegt es im Bereiche der Möglichkeit, daß der Platzbesitzer die Punkte zu Hause behält. In Daxlanden haben die Frankonen anzutreten. Nach den letzten Leistungen der Schwarz-Grünen, die den in der Spitzengruppe stehenden Durlacher Germanen einen Punkt abringen konnten, haben die Daxlander keinen leichten Stand. Zu einem äußerst harten Kampfe um die Punkte dürfte es in Neureut kommen, die den Tabellenführer Rastatt zu Gaste haben. Die treibende Kraft im Rastatter Sturm, Neurohr, ist bekanntlich gesperrt, was sich am vergangenen Sonntag im Spiele gegen Durmersheim ganz bedeutend bemerkbar machte. Ob es Rastatt gelingen wird, die Neureuter auf eigenem Gelände zu schlagen, ist eine große Frage. Die Entscheidung ist offen.

Gruppe II

Zwei weitere Punkte dürfte sich die SpVgg. Söllingen auf ihrem Platze gegen Forst sichern. Auch Niefern wird seine Punktezahl gegen seinen Gast aus Bretten erhöhen. Der VfR Pforzheim dürfte in Karlsdorf gegen die in letzter Zeit stark zurückgefallene Mannschaft des einstigen Spitzenreiters ebenfalls einen Sieg landen.

Fußball im Murgtal

Spiele am Sonntag, den 24. November 1935

FV Muggensturm — FC Neuburgweier, FV Malsch — FV Ottenau, Frankonia Rastatt — FC Germania Bietigheim, FV Oetigheim — FV Niederbühl, FC Hörden — VfB Gaggenau.

Jugendspiele am Sonntag — Kreis Murg

Steinmauern — Durmersheim, Bietigheim — Forchheim, Mörsch — Neuburgweier, Muggensturm — Ottersdorf, Iffezheim — Malsch.

Statt Karten

Unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Rudolf Schmidt

Schneidermeister

ist heute Nacht nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 86 Jahren in Frieden heimgegangen.

KARLSRUHE, den 21. November 1935
Sofienstraße 77

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr statt.

31062

Nachruf.

Am 19. November 1935 verstarb nach schwerer Krankheit

Installateur

August Paul

im Alter von 40 Jahren. 10-jährige pflichttreue Arbeit im Städt. Wasserwerk sichern ihm ein ehrendes Andenken. 30475

DURLACH, den 21. November 1935.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Städt. Gas- u. Wasserwerks Durlach

---

Todes-Anzeige

In der Nacht zum 20. November entschlief nach kurzem Kranksein wohlvorbereitet im gesegneten Alter von nahezu 76 Jahren unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwester, Tante, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Maria Hodel Wwe.

geb. Dannhauser

Karlsruhe, 20. November 1935
Karl-Hoffmann-Str. 2

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emil Hodel, Domänenrat

Die Beerdigung findet Samstag mittag 1.30 Uhr statt. Seelenamt Montag vormittags 9 Uhr in der Liebfrauenkirche (30423

Todes-Anzeige

Am 16. November 1935 verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Schwester, unsere herzensgute Tante und Schwägerin

Erna Bichweiler

Handarbeitshauptlehrerin an der Luisenschule des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe.

Familie Gerold Bichweiler

Die Beerdigung hat in aller Stille in Freiburg i. Br. stattgefunden.

30467

Statt Karten.

Mein lieber Mann, unser innig geliebter Vater, Sohn, Bruder und Vetter

Julius Göhler

Reg. Oberinspektor

ist heute plötzlich in die Ewigkeit abberufen worden. 31068

KARLSRUHE, den 21. November 1935.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Göhler Wwe.
geb. Meyer.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. November 1935, nachm. ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte man Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Mittwoch mittag ½3 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Xaver Rümmele

im Alter von 72 Jahren wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten.

KARLSRUHE, 20. Nov. 1935.
Kuckucksweg 1 4158

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Rümmele
Paula Meier
Oskar Meier.

Beerdigung in Mühlburg Samstag mittag 3 Uhr

Sterbefälle in Karlsruhe

18. November:

Pauline **Maßholder** geb. Roth, Wwe. v. Philipp, Zollinspektor, 69 Jahre.
Ferdinand **Zimmermann,** Hafnermeister, Witwer, 65 Jahre.
Else **Hölzle** geb. Eppler, Ehefrau von Max, Kaufmann, 49 Jahre.
Klara **Zoz,** Vater: Albert, Feldschütz, 4 Monate 5 Tage.
Wilhelm **Rieß,** Maurer, Ehem., 65 Jahre.

19. November:

Marie **Rebesberger** geb. Schaffnit, Ww. v. Wilhelm, Kaufmann, 70 Jahre.
Rosa **Frauenschuh** geb. Lurk, Ww. v. Heinrich, Maschinenarbeiter, 71 Jahre.

Achtung! Anzeigen-Schluß!!

für unsere Morgenausgabe

nachm. 2 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Wegen dringenden Arbeiten am Stadtnetz bleibt die Stromzufuhr am Sonntag, den 24. November 1935, in der Zeit von 8—12 Uhr in nachstehenden Straßen gesperrt: Rhein-, Tal-, Frieden-, Hardt- u. Schwetzinger Straße, Speyererweg, am Weidenbusch, Gartenweg, Uferweg, Entenfluß, Pappelweg und Birkenweg. Ebenso bleibt die Stromzufuhr in der Zeit von 8—15 Uhr in nachstehenden Straßen gesperrt: Büchenauer Str. von Haus Nr. 19 bis 35 und von Nr. 26 bis Nr. 58, Schnadel-Henning-Straße, Industriestraße und Stadtrandsiedlung. (30145)

Bruchsal, den 19. November 1935.

Stadtwerke Bruchsal.

Bekanntmachung.

Die Revision der Kataster für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Die jährliche Revision der Kataster für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung wird d. Zt. vorgenommen.

Hiervon setze ich die Beteiligten mit der Aufforderung in Kenntnis, die seit der letzten, im Jahre 1934 erfolgten Katastrierung eingetretenen Aenderungen in den Besitz-, Nutzungs- oder Bewirtschaftungsverhältnissen, insbesondere Einteilung, Einschränkung oder Erweiterung bisheriger oder Eröffnung neuer land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe oder Nebenbetriebe, Ab- und Zugänge an Gelände usw. binnen 3 Wochen auf dem Rathaus Zimmer Nr. 11 — Standesamt — mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Wer die rechtzeitige Anmeldung unterläßt, läuft Gefahr, unrichtig zu seinem Nachteil veranlagt zu werden. Außerdem kann in Fällen, in denen gegen unrichtige Veranlagung später Widerspruch erhoben wird, ohne daß der Betrieb auf Grund dieser Aufforderung ordnungsgemäß angemeldet war, strafend eingeschritten werden. (30146)

Bruchsal, den 19. Novbr. 1935.

Der Bürgermeister.

Bühl

In dem landw. **Entschuldungsverfahren** für Landwirt **Gustav Egloff** Eheleute in **Hildmannsfeld** wurde heute vormittag 11 Uhr das Verfahren zum Abschluß eines Zwangsvergleichs eingestellt. (30139

Bühl, den 15. November 1935.

Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für Christian Ernst Ehelente in **Varnhalt** wurde heute nach Bestätigung d. Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 18. November 1935.

Entschuldungsamt. (30140

Durlach

2 BT. 10/35. Der auf 10. Dezember 1935 festgesetzte Termin in der Zwangsversteigerungssache gegen **Albert Munk,** Mechaniker in **Jöhlingen,** findet nicht statt. (30138)

Durlach, den 14. November 1935.

Notariat II Durlach als Vollstreckungsgericht.

Aenderung und Feststellung der Baufluchten im Siedlungsgelände „Am Dornwäldele" auf Gemarkg. Durlach.

Die Stadt Durlach hat die Aenderung und Feststellung von Baufluchten im Siedlungsgelände „Am Dornwäldele" auf Gemarkung Durlach beantragt. Die Abänderung und Feststellung von Baufluchten erstreckt sich auf das der Stadt Durlach gehörende Gelände, das von d. Reichsstraße 10 (Karlsruhe—Stuttgart) und der Bahnlinie Karlsruhe—Durlach begrenzt wird.

Das Nähere ergibt sich aus den Plänen, die nebst Beschreibung während einer Frist von 2 Wochen auf der Kanzlei des Tiefbauamts in Durlach zur Einsicht aufliegen. Die neu festzustellenden Baufluchten sind im Lageplan rot, die alten blau bandiert.

Die Frist von 2 Wochen beginnt mit dem Tag zu laufen, an welchem diese Bekanntmachung im „Führer" veröffentlicht wird.

Etwaige Einwendungen sind b. Bürgermeisteramt während dieser Zeit bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 11. Nov. 1935.

Der Polizeipräsident.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten in Karlsruhe bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. (31157)

Durlach, den 19. Nov. 1935.

Der Bürgermeister.

Freiburg

Straßenarbeiten.

Wir vergeben vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel in öffentlich. Ausschreibung auf Grund d. V.O.B. folgende Arbeiten zum Ausbau der Landstraße I. O. Nr. 120 km 0,100—0,650 (Kanalsträßchen) auf Gemarkung Oberrimsingen:

Los I Erd- und Fahrbahnarbeiten. 5800 cbm Erdbewegung, davon 4000 cbm außerhalb Linie, 3100 qm Gestück.

Los II Schotter-, Grus- und Gestücksteinlieferung: 310 cbm Harsteinschotter, 100 cbm Splitt, 280 cbm Gestücksteine.

(30144)

Angebotsvordrucke sind, soweit Vorrat ausreicht, zum Preis von 0,25 RM. für jedes Los auf dem unterzeichneten Bauamt erhältlich, wo auch die Pläne und Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Einreichung der Angebote in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Verbesserung des Kanalsträßchens" bis spätestens zum Eröffnungstermin Donnerstag, den 5. Dezember 1935 vormitt. 10 Uhr.

Bad. Wasser- u. Straßenbauamt, Freiburg i. Br., Leffingstr. 12.

Grötzingen

Bekanntmachung.

Beseitigung der Hybriden u. Neuanlagen von Reben betr.

Sämtl. Grundstücksbesitzer werden hiermit aufgefordert, bei Veränderungen an ihrem Grundstück, vorher auf dem Rathaus mit Angabe der Lgb.-Nr. vorzusprechen. Dort wird Auskunft über Beginn und Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen, die der hiesigen Bevölkerung in der Aufklärungsversammlung am Freitag, 15. November in der Gemeindehalle bekanntgegeben wurden, erteilt.

Wer auf seinem Grundstück ohne Wissen der Behörde Veränderungen vornimmt, oder wer vorzeitig mit der Beseitigung oder Umstellung der Kulturen beginnt, führt diese Arbeiten auf eigene Verantwortung durch. (30142

Grötzingen, 18. November 1935.

Der Bürgermeister.

Heidelberg

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Namens der Gemeinde **Schriesheim** schreiben wir für die Erweiterung d. Wasserversorgung Schriesheim folgende Arbeiten zum öffentlichen Wettbewerb aus.

1. Herstellen von rd. 7000 m Rohrgräben einschl. Felssprengungen.
2. Liefern und Verlegen von rd. 9000 m Mannesmannröhren oder gußeisernen Schraubmuffröhren von 40 bis 200 mm Lichtweite einschl. Schieber, Hydranten und Formstücke.

Pläne und Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf. Angebotsverzeichnisse werden vom 19. d. M. ab gegen eine Gebühr von 0.50 RM. abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen u. mit der Aufschrift: „Wasserleitung Schriesheim" bis spätestens Montag, den 2. Dez., 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schriesheim einzureichen, woselbst die Oeffnung erfolgt. (30181

Bad. Kulturbauamt Heidelberg.

Karlsruhe

Ueber das Vermögen der Firma **Süddeutsche Schreibmaschinen- und Büroeinrichtungsgesellschaft,** Inhaber Emil Kiefer in **Karlsruhe,** Amalienstr. 45, wurde heute 11.45 Uhr, **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger Johann Rist in Karlsruhe, Hans-Thomastr. 5. Konkursforderungen sind bis zum 4. Dezember 1935 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am: Mittwoch, den 18. Dezember 1935, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 3. Stock, Zimmer Nr. 253. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 4. Dezember 1935 anzuzeigen. (31158

Karlsruhe, den 19. Dezember 1935

Amtsgericht A 1.

Rastatt

Oeffentliche Mahnung.

Am 5. November 1935 war die Gebäudesondersteuer für den Monat Oktober 1935 fällig.

An die Zahlung wird erinnert. Mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ist ein Säumnisaufschlag von 2 v. H. zu entrichten. Die Steuerrückstände werden sofort betrieben.

Rastatt, den 19. Nov. 1935.

Der Stadtrechner. (30143)

Grundstücks-Verpachtung der Stadt Rastatt.

am **Freitag, den 22. November 1935 vormittags 8 Uhr,** Zusammenkunft beim Thaleswerk mit Fahrrad. Zusammen 17 Aecker, 5 Wiesen u. 2 Obstgärten in den Gewannen Steingerüst, Lochfeld, Biblis, Niederfeld, Baldenau, Fuchs- u. Haftwiesen, Bittler, Friedrichsfeste und Mönchfeld, **nachmittags ½3 Uhr,** Zusammenkunft b. d. Badenerbrücke.

Murgvorländer:

Rechte Seite von der Badenerbrücke bis zur Rheinauer Murgbrücke, Linke Seite von der Unteren Stauschleusenbrücke bis zur Schachtelbach. (30141)

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Montag, den 13. Januar 1936, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus in Odenheim die Grundstücke des Steinhauers Karl Krapp und dessen Ehefrau Rosa geb. Junghans in Odenheim auf Gemarkung Odenheim.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 20. September 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (30147)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Odenheim:

Band 17 Heft 21:

Lgb.-Nr. 2271: 8,88 a Acker Zinkenbusch, Schätzungswert 100 RM
Lgb.-Nr. 5592: 11,62 a Acker Giebel, Schätzungswert 100 RM

Band 27, Heft 34:

Lgb.-Nr. 2278:
9,05 a Acker Zinkenbusch
6,14 a Gebüsch
1,14 a Rain
16,33 a
Schätzungswert 100 RM

Lgb.-Nr. 6529:
6,12 a Acker Häuselberg,
Schätzungswert 120 RM

Lgb.-Nr. 6528:
6,72 a Acker Häuselberg
3,58 a öder Rain
10,30 a
Schätzungswert 140 RM

Lgb.-Nr. 6527:
7,00 a Acker Häuselberg
Schätzungswert 140 RM

Lgb.-Nr. 6526:
7,23 a Acker Häuselberg
1,38 a öder Rain
8,61 a
Schätzungswert 150 RM

Band 50 Heft 27:

Lgb.-Nr. 6291:
2,65 a Hofreite Hauptstr. 246b
3,41 a Hausgarten
0,36 a Bach
6,42 a
Schätzungswert 10 000 RM

Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, zum Teil auf Lgb.-Nr. 6285 stehend,
b) Schweineställe.

Lgb.-Nr. 6104:
6,16 a Acker Gauberg,
0,25 a öder Rain
6,41 a
Schätzungswert 60 RM

Lgb.-Nr. 6105:
5,04 a Acker Gauberg
0,30 a öder Rain
5,34 a
Schätzungswert 60 RM

Lgb.-Nr. 4363 b: 22,80 a Acker Großweidenfeld, Schätzungsw. 350 RM

Lgb.-Nr. 4364:
22,04 a Acker Großweidenfeld
1,20 a öder Rain
23,24 a Großweidenfeld
Schätzungswert 350 RM

Lgb.-Nr. 4363 a: 39,18 a Acker Großweidenfeld, Schätzungsw. 550 RM

Bruchsal, den 18. Novbr. 1935.

Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

Bronchitis

Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten wurden selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden mit Dr. Boether Tabletten erfolg. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung d. Allgemeinbefindens. Fragen Sie Ihren Arzt. Über 800 schriftl. Ärzte-Anerkennungen, darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packungen zu M. 1.45 u. M. 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. Apothek.-Probe kostenlos! Schreiben Sie an Dr. Boether Gmbh., München 16/G 5

Ski-Kauf ist Vertrauenssache!

Lesen Sie deshalb den Gratis-Katalog unserer weltbekannten Qualitäts-Ski, modern. Aufschraubbindungen, Kanten usw.

Ski-Fabrik Gebr. Schick Bühl/Baden

Der **Ahnenpaß**

Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Pimpf im Dienst

Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Elektr. Heizkissen Ia Fabrikate, **Hochfrequenz- und Elektrisierapparate elektr. Schwitzbäder** (auch leihweise)

Sanitätshaus **F. Unterwagner, Karlsruhe i. B.**
Telefon 1069 Bandagist Passage 22/26

Mein großer Erfolg

ist meine überwältigend **große Auswahl in** feiner Herrenbekleidung

ob **Anzug** oder **Mantel**

Sie finden das Richtige stets bei

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Winter-Ulster 30299
Mk. 58.- 68.- 78.- 98.- 115.- 135.- u. h.

Maß-Anzüge
Mk 133.- 138.- 145.- 158.- 165.- u. h.

¾ **fertige Modell-Anzüge**
einschließlich aller Proben
69.- 78.- 88.- 98.- 115.- 123.- 138.-

GIGLI

2. Woche! **singt!**

Eine Pressestimme:

„. . . Wer Ohren hat, zu hören, muß erhoben aus diesem wunderbaren Film gehen. Man hört eine Stunde lang eine der herrlichsten Tenorstimmen d. Welt!"

Aehnlich lauten die Urteile unserer begeisterten Besucher.

Deshalb verlängern wir!

„Vergiß mein nicht"

Ab heute nur noch im

PALI

Tägl. 4.00 6.15 8.30 Uhr

Vorverkauf für die Abendvorstellung ab ½4 Uhr an der Kasse.

Endlich wieder im Film!

mit **Rose Stradner, Grete Weiser, Johann. Riemann Curt Vespermann** u. a. m.

Ein hervorragender Gesellschaftsfilm mit klarem Aufbau und großer Spannung.

Nicht zu verwechseln mit dem früheren Film: „Die Pranke"

RESI

4.00 6.15 8.30

Auf vielseitigen Wunsch ab heute
in Neuaufführung
Der beste Greta-Garbo-Film:

„Königin Christine"

In den Hauptrollen: **Greta Garbo, John Gilbert Lewis Stone** u. a. m. **In deutscher Sprache**

Selten hat ein Film einen solchen Erfolg gehabt wie Greta Garbo's **„Königin Christine"**

Eintrittspreise RM. —.70 1.— 1.20 1.50

GLORIA-PALAST

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Samstag, den 23. Nov. 1935, nachm. 2.30 Uhr, und Sonntag, den 24. Nov. 1935, vormitt. 11 Uhr,

Die Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe"

Dieser Film wurde vom Kreuzer „Karlsruhe", dem Patenschiff der Landeshauptstadt Karlsruhe auf seiner letzten Weltreise gedreht und enthält herrl. Aufnahmen vom: Mittelmeer, Suezkanal, Rot. Meer, Ceylon, Britisch-Indien, Holländisch-Indien, Australien, Samoa, Hawai, Kalifornien, Honduras, Panama-Kanal, Boston, Kiel, u. viele interessante Einzelheiten aus dem Bordleben und vieles andere mehr. (30336)

Eintrittspreise: RM. 0.70, 1.— 1.20, 1.50. Jugendliche die Hälfte.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Karlsruhers, sich diesen Film anzusehen.

GLORIA-PALAST

Der Vorverkauf hat begonnen.

Café MUSEUM mit Billard-Saal

nachmittags und abends **Gastspiel**

Jrma Mainate die jugendliche Universalkünstlerin

Harry Harst der Meister der Maske

Schwarzwald-Nachmittagsfahrt

Sonntag, 24. Nov., Abfahrt 13.30 Uhr, Preis **2.50** ℳ mit Piecks beliebtem Reise-Zepp.

Samstag, 23. November

Nachtfahrt nach Herrenalb

mit **Tanzunterhaltung.** 30212

Preis **1.40** ℳ, Abf. 20 Uhr, Rückk. gegen 1.30 Uhr.

Total-Ausverkauf

OTTO FISCHER, Kaiserstr. 130

BETTEN und WÄSCHE

Die Restbestände werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben!

Ebenso: 1 großer Wandspiegel 2x2,3 mtr. (für Konfektion oder Modewarengeschäft, Schneiderei etc. etc. geeign.), 2 Handwagen, Tische, Kassenschrank, Kurbelmaschine (Singer), Lagerkasten, Bettfedernkasten, 1 Partie Kisten. 31066

Verlängert bis Montag!

Renate Müller

und

Gustav Fröhlich

in und als

„Liebesleute"

Regie: **Erich Waschneck**

Ein Film der zu den Herzen aller spricht!

Beginn: Wo. 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags 2.15 4.00 6.15 8.30 Uhr

Morgen Samstag 23 Uhr

Nachtvorstellung

Sonntag vormittag 11 Uhr

Sondervorstellung

mit dem schönsten und letzten Film des deutschen Regisseurs F. W. Murnau

TABU

Regie: F. W. Murnau

Reri, das schönste Mädchen der Südsee, soll ihren Geliebten verlassen, um den Göttern geweiht zu werden.

Tabu, geheiligt und unberührbar, soll sie in Zukunft sein.

Der Raub des Mädchens Reri

Kampf mit Haien und den Rächern des Tabu!

Numerierte Plätze. Karten im Vorverkauf. — Telefon 7868.

Union Lichtspiele

Samstag, 23.11. ½9 Uhr

KTV 1846

Herbst-Ball

Vier Jahreszeiten

Munz-Saal

Samstag, den **23. Nov., 20 Uhr**

Tanz-Abend

der Schule f. Ausdruckstanz

Karten zu 1.50 und 1.- Mk. an der Abendkasse

Morgen

„GRENADIER"

Freitag und **Samstag**

Zither-Konzert

des bekannten Michel aus München und der Tirolerin Lerchel. 4202

Schaufenster - Dekorationen

reiche Auswahl in Plakat-Kartons, Dekorations-Papieren, Plakat-Farben, wasserfestesten Tamma-Farben 27454

Gebr. Leichtlin

Zähringerstraße 69

Stutzer

aus eigener Fabrikation, mit Ia Plaidfutter, lange Form, flottes Muster, Ia Qualität, reine Wolle **33.50 32.-**

Pahr

KRONENSTR. 49

Eine Minute von der Kaiserstraße 29649

Eine Tasse wie die andere

stets frisch gebrannt, vollaromatisch, ergiebig und preiswert, das ist der gute

Pfannkuchs Kaffee

in den Originalpackungen:

Konsum	¼ Pfd.	**-.60**
Perlkaffee	¼ Pfd.	**-.65**
Haushalt	¼ Pfd.	**-.75**
Frauenlob	¼ Pfd.	**-.85**
B.-Badener	¼ Pfd.	**-.95**
Kaffee gemahl.,	¼ Pf.	**-.80**
Kaffee lose ¼ ℔	-.55 u.	**-.50**

Deutscher Wermutwein

31014 Liter offen **-.72**

Pfannkuch

3% Rabatt

Badisches Staatstheater

Freitag, den 22. Nov. 1935. F 8 (Freitagmiete) Zh.-Gem. 801—900 Reichsdeutsche Uraufführung

Der Teufel im Dorf

Ballett von Ghotka-Mlakar. Choreographie und Inszenierung: Kratina. Dirigent: Köhler. Mitwirkende: Die gesamte Tanzgruppe, der Singchor des Badischen Staatstheaters, die Kinderballettschule und die Akademie.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 U.

Preise D (0.90—5.00 RM.)

Samst., 23. Nov.: Abends: Der Nobelpreis. (30335)

Colosseum

Täglich 20 Uhr **Lachstürme** über

Schmitz-Weissweiler

u. Ensemble

Verschiedene kleine Anzeigen

Strickarbeiten

Pullover — Westen eleg. u. einf. Handarbeit fert. preisw. **Karlstr. 31,** part. r. (4159)

Polster-Möbel

in erstkl. Ausführg. nur vom bekannten **Spezialgeschäft E. SCHÜTZ** Kaiserstraße Nr. 227 Großes Lager. Franko Versand.

Ehestandsdarlehen.

Tüchtige

Hausschneiderin

frisch zugezogen, nimmt noch Kunden an. 4 Mk. p. Tag. Angebote unt. 4144 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland

Das Jugendbuch vom Führer

Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Zu beziehen durch

Führer-Verlag

Abt. Buchhandlung **Karlsruhe, Lammstr. 1b,** Ecke Zirkel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Gesucht Fernverkehrsgenehmigung

evtl. mit Fahrer. Preisangabe mit Bedingungen unter Nr. 30422 an d. Führer.

1935
Amtliche Gewinnliste der

10. Eisenacher Geldlotterie

zum Besten des Thüringer Museums in Eisenach.

Die auf den 21. August 1935 angesetzte Ziehung fand am 13. November 1935 öffentlich unter behördlicher Aufsicht statt.

A. Hauptgewinne und Gewinne von 3 Reichsmark an aufwärts.

Nach Absatz 2 der Verlosungs-Bestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe. Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Betrage.

Los-Nr.	Gew.-Betrag	Los-Nr.	Gew.-Betrag
3212	5.—	32414	5.—
3243	3.—	32552	3.—
3343	10.—	32567	3.—
3445	10.—	32571	10.—
3493	5.—	32584	3.—
3829	5.—	32805	3.—
3926	5.—	49024	3.—
10118	3.—	49515	3.—
10381	3.—	49649	3.—
10737	10.—	49674	3.—
10883	3.—	49853	3.—
10906	3.—	49964	10.—
25339	3.—	49974	3.—
32199	5.—		

B. Gewinne zu 2 Reichsmark.

Nach Absatz 2 der Verlosungs-Bestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe. Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Betrage.

3108, 3473, 3729, 10440, 10768, 25060, 25307, 25420, 25631, 25882, 25918, 32122, 32243, 32307, 32489, 32651, 32816, 49187, 49261, 49294, 49566, 49630,

C. Gewinne zu 1 Reichsmark.

Nach Absatz 2 der Verlosungs-Bestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe. Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Betrage.

3017, 3052, 3113, 3204, 3273, 3283, 3423, 3426, 3431, 3483, 3523, 3658, 3670, 3717, 3727, 3773, 3789, 3832, 3855, 3916, 3940, 3996, 10185, 10233, 10235, 10282, 10294, 10309, 10352, 10396, 10439, 10590, 10625, 10628, 10637, 10639, 10647, 10672, 10673, 10689, 10695, 10697, 10904, 10919, 10938, 10942, 25015, 25065, 25069, 25086, 25161, 25164, 25172, 25196, 25202, 25208, 25341, 25411, 25444, 25478, 25508, 25586, 25598, 25900, 25927, 25969, 32004, 32051, 32054, 32095, 32114, 32183, 32233, 32239, 32278, 32453, 32460, 32486, 32493, 32522, 32529, 32726, 32747, 32784, 32835, 32907, 32939, 49006, 49012, 49047, 49057, 49197, 49201, 49207, 49213, 49225, 49354, 49386, 49390, 49402, 49417, 49472, 49504, 49517, 49537, 49540, 49590, 49644, 49662, 49706, 49707, 49736, 49738, 49743, 49790, 49792, 49794, 49830, 49840, 49851, 49852, 49875, 49901, 49908, 49918, 49920, 49934, 49951, 49997, 49998.

Gesperrt sind folgende Nummern:

384B, 628B 629B, 918A, 2988, 9691, 9696, 11472, 14470A, 14584B, 15060, 15195, 15218, 15318, 15465, 15468, 15492, 15911, 19638, 19694, 19769, 19769, 19911, 19912, 21660A, 25164, 25196, 26021, 26182, 26245, 26416, 26478, 26483, 26662, 26684, 26700, 26764, 26842, 26981, 28474B, 28588, 28847A, 28859A, 34158, 34165, 34405, 34412, 34503, 34663, 34778, 34826, 34909, 34977, 34992, 36455A, 36737A, 36878A, 38397, 38353, 38355, 38431, 41091B, 41563A, 41650B, 41717A, 41727B, 41962, 42015, 42032A, 42076B, 42081A, 42302A, 42338A, 42555B, 42917A, 45077, 45116A, 45226, 45244, 45448, 45474, 45500.

Die Nummern ohne Buchstaben sind Doppellose.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nur gegen Rückgabe der gezogenen Lose durch die Firma **Lotteriebank G.m.b.H., Eisenach.**

Am 13. Februar 1936 erlischt jeder Gewinnanspruch. (30150

Eisenach, den 13. Nov. 1935.

Der Vorstand des Thüringer Museums in Eisenach.

Zu vermieten

Gute Existenz!

In gutem Industrieort ist g. **Kolonialwaren-Geschäft** mit sch. 2—3 **Zim.-Wohnung** u. Zubehör für 45 RM. monatlich auf sofort oder später **zu vermieten.** Zur Warenübernahme sind zirka 500 RM. erforderl. Nur ernste Interessenten wenden sich schriftl. u. Nr. 30418 an den Führer.

Freundliches **Balkonzimmer** zu vermiet. (4082) **Waldhornstraße 25,** 3. St., Ecke Kaiserstr.

Leeres **Mansardenzimmer** mit Küche zu verm. Zu erfragen unter 4156 im Führer.

Schön möblierte **Mansarde** zu vermieten. **Yorkstr. 17,** IV., l. (4146)

Mietgesuche

Garage

Nähe Garten- und Karlstr., zu **mieten gesucht. A. Bohner,** Karlstr. 53. (4042)

Möbl. Zimmer sonn. m. Zentralheiz., v. geb. Ehep. gesucht. Angebote unt. 4168 an den Führer.

Billige Amerika Reisen

mit Schiffen der

Hamburg-Amerika Linie

Jeden Donnerstag mit Schnelldampfern der „Hamburg"-Klasse ab Hamburg

Dreiwöchige Ferienreisen nach New York

Fahrpreise ab $ 196.— zahlbar in Reichsmark (ca 486.—)

einschließlich voller Verpflegung, Hotelunterkunft, vieler interessanter Besichtigungen und Rundfahrten

Gesellschaftsreisen nach Florida

der amerikanischen Riviera schon von $ 353.- an

Es reist sich gut mit den Schiffen der

Hamburg-Amerika Linie

Vertretung in Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost

---

In Heidelberg

in schönster Lage Neuenheims moderne

3 Zimmer-Wohnung

mit eingebautem Bad, großer Kammer u. Zubehör, sofort oder evtl. zu späterem Termin zu vermieten. Zentralheizung, Gartenanteil. Schriftl. Angebote an: Otto Gümbel, Neustadt/Haardt, Waldstraße 20. (31153)

Möbl. Zimmer sowie leeres **Mans.-Zimm.** zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 30472 im Führer.

Schön möbl. Zimmer auf 1. Dezbr. zu vermiet. (4174 **Amalienstr. 59, II.**

Möbl. Mans.-Zim., m. elektr. Licht, n. an berufst. H. sof. od. 1. Dez. zu vm. **Lessingstr. 26, part.** (4172)

Körnerstr. 57, III. möbl. freundl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. (4147)

2 Zimmer-Wohnung im 2. Stock, große Zimmer, mit Balkon und Parkettböden und Küche, ist sofort **zu vermieten.** Preis 50 ℳ. **Kronenstraße 43,** im Laden. (30470)

Möbl., ungestörtes **Einzelzimmer** für berufstät. Herrn gesucht. Angebote m. Preisangabe bis Samstag nachmittag unter Nr. 4155 an den Führer.

Left den „Führer,

---

2 leere Zimm. Stefanienstraße, sofort gesucht. Angebote unt. 4161 an den Führer.

2—3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, mögl. Neubau, freie Lage, a. 1. Jan., evt. früh. gesucht. Angeb. unt. 4113 an d. Führer.

2—3 Zimmer evtl. teilmöbl., Bad- u. Küchenbenützg., Nähe Schloßplatz, v. Dauermiet. gesucht. Preisangebote an **Eva Fiebig, Staatstheater.** (30477)

ADLER

FAVORIT

Adler Qualität und kostet nur **135** RM

DIE MASCHINE DIE ALLEN ANSPRÜCHEN GEWACHSEN ist

Unverbindliche Vorführung durch die **General-Vertretung**

Otto Lampson

Tel. 508 **Karlsruhe** Lammstr. 13

Büroeinrichtungen (Friedrichspl.) 2-366

---

3 Z.-Wohnung v. Ehep. (2 Pers.), baldmögl. gesucht. Angebote unt. 4157 an den Führer.

Zu verkaufen

1 Nähmasch. u. Dam.-Rad m. Dyn.-Licht 28 ℳ, zu verk. **Schützenstr. 59,** II, r. (31063)

Alte Wiener **1/1 Geige** m. Bogen u. Kasten und zwei **Plüschsessel** zu verkaufen. (4054 **Sofienstr. 34,** II.

Gebr. Schuhe zu vkf. Kindersch. v. 60 ₰ an Damensch. v. 80 ₰ an Herrensch. v. 120 ₰ an **Körnerstr. 18, part.** (29497)

Piano-Kaefer 30208

Billig, k. Laden **Robert-Wagner-Allee 28** b. Durlacher Tor

Kpl. Schlafzimmer, Eiche m. Nußbaum 360 RM., **Kompl. Wohnzimmer,** Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 280 RM. **Schrein. Schillerst. 8** (4176)

Gasherd **J. & R., mit Backofen,** gut erhalten, billig abzugeben. **Augustastraße 20,** 2. Stock, r. (4165)

Piano poliert, 300 Mk. zu verkauf. **Kienle, Durlach, Herrenst. 17** (4163)

Junker & Ruh.

Nähmaschinen

versenkbar und Schrankmöbel, wegen Geschäftsverlegung zu günstigen Preisen zu verkaufen. (29695)

Steinbach, Karlstraße 20.

Silber-Bestecke

und Bestecke mit 100 g Silberauflage - mit rostfreien Klingen - in geschmackvollen Mustern - zu günstigen Preisen - auch Teilzahlung. Fordern Sie kostenlos Angebot u. Katalog.

MOELLERS & CO. SOLINGEN 12

D.- u. H.-Rad sehr gut erhalt., zu verkauf. **Sendelbach, Sofienstraße 87.** (4181)

Büfett Prachtstück, in Eiche mit Nußbaum, zu dem staunend billigen Preis von nur RM. 140.— zu verkaufen. (4177) **Rittersr. 30,** part.

Christbäume 600 Weißtannen a. Kultur b. 1—3 m zu verk. Zu sprech. im Markthof, Telef. Nr. 1991, Samstag 19—21 Uhr. (4140

Küche neu 14 Tage gebraucht, elegantes **Speisezimmer** wegzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt u. 4162 der Führer.

Biedermeier Kommödchen, rd. Tisch, Schreibtisch, Sessel, Gondel, Eckschrank usw. bill. zu verkf. **Ruf, Zirkel 11a, pt.** (4153)

2 Paar Boxhandschuhe 15 ℳ, 1 Treppenleiter 4.50 Mk., Radiotischchen, pol. 1tür. Bücherschrank, Frisierspiegel, Kommoden, Waschtische billig zu verkaufen. Ruf, An- u. Verkf., **Kronenstraße 1.** (4154)

Es lernt sich's leicht, das Handharmonikaspiel. Und zu einem guten Instrument gelangen Sie ebenfalls leicht u. schnell im bekannten

MUSIKHAUS Schlaile

Kaiserstraße 175 neben Salamander Tausch, Teilzahlung ohne Zuschl.

Kaufgesuche

Radio evtl. Volksempfäng., in einwandfr. Zustande gesucht. **H. Weitzsäcker, Rüppurrerstr. 116, IV.** (4145)

Offene Stellen

Guter Verdienst!

Ein seit Jahrzehnten bestehendes Großunternehmen sucht für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung tüchtigen (31065

Verkaufs-Agenten

zum Besuch von Privat- u. gewerbl. Kunden für den zu günstigen Zahlungsbedingungen erleichterten Verkauf ihrer hochwertigen u. best. eingeführten Erzeugnisse. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung nach bewährten Grundsätzen durch die Verkaufsorganisation erfolgt. Sofortige Auszahlg. höchster Provisionssätze bei Auftragserteilung. Bei Eignung feste Bezüge u. Provision. Gefl. schriftl. Angebote erbeten unt. Nr. 31065 an den Führer.

Sänger gesucht.

Tenor, ledig. Dauerstellung, bei festem Gehalt. Eilofferten mit Bild an Direktor **Müller, Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 15, I.** (30338)

Junger, tüchtiger, unverheirateter **Architekt** für **sofort** gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 30420 an den Führer.

Provisions-Vertreter gesucht. Leistungsfähige Hosenträgerfabrik sucht zur Mitnahme des Artikels für Baden u. Württemberg **einige Vertreter,** welche bei den in Frage kommend. Geschäfte gut eingeführt sind, gegen hohe Provision. Adresse zu erfrag. u. 31061 im Führer.

Hoher Verdienst!

Allerorts suchen wir **rührige Personen** zum Austragen von Prospekten u. Entgegennahme v. Bestellungen auf unser 50 Pfg. Weltschlager **„Scheiswunder".** Unser Vertriebssystem verbürgt große Umsätze. Kein Risiko. Kurze Eilangebote unter 4169 an den Führer.

Stellengesuche

Junger **Gärtner** bewand. in all. Arbeit., **sucht Stellung.** Zuschriften u. 4152 an den Führer.

(30148)

Jüngerer, tüchtiger Konstrukteur

gesucht, der mit der Herstellung von Maschinen für den modernen Betonstraßenbau vertraut ist. Ausführl. Bildangebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. M. H. 4636 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

Jg. Servierfräulein mit Eignungsprüfg. u. gut. Garderobe, sucht sofort **Stellg.** Zuschriften u. 4173 an den Führer.

Immobilien

Zu pachten oder zu kaufen gesucht! Junger, tüchtiger Bäckermeister sucht für sofort eine gutgehende **Bäckerei** mit oder ohne **Kolonialwaren zu pachten oder zu kaufen.** In Frage kommt nur gutgeh. Geschäft mit nachweisbarem, gutem Umsatz. Angeb. u. 31060 an d. Führ.

Heirat

Ernstgemeint! Nett., jg. Mädel, aus gut. Verhältn., wünscht d. Bekanntschaft eines charakterv. Herrn in sich. Position. Militär angenehm. Zuschr. erb. u. Nr. 31059 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen? Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Zeugen gesucht!

Am Sonntag, den 13. Oktober 1935, ereignete sich nachmittags um 3.15 Uhr, an der Kreuzung der Hardt- und der Rheinstraße in Mühlburg durch das Zusammentreffen eines Straßenbahnwagens mit einem von Rastatt kommenden Auto ein Verkehrsunfall. Ich bitte Zeugen die den Unfall gesehen haben, sich mit mir in Verbindung zu setzen. (31154

Rechtsanwalt Dr. Hermann Lessler, Karlsruhe, Kaiserstr. 96. Tel. 411.

Tüchtigem Fachmann der Papierbranche

ist Gelegenheit durch Kauf eines nachweisbar florierenden Papierwarengeschäftes in Freiburg glänzende Existenz zu sichern. 6000 Mk. in bar nötig. (31152

Immobilienbüro Wehrle, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 112 Telefon 7029.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

„HOPPEC"

die Auto-Qualitätsbatterie für besonders guten Start. 6 u. 12 Volt für jeden Wagen steht am Lager nur bei (28913)

K. H. Schöffler, Karlsruhe, Schützenstr. 32 Tel. 5941. Reparaturwerkstätte, Großladestation, Lichtbatterie, Tag- u. Nachtdienst.

Selbstfahrer

mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei

Auto - Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Auto-Anhänger 2 Rad, 1-Tonner, Original Achse, nieder gebaut, in sehr gutem Zustande, zu **verkaufen.** (31159 **Emil Nagel, Blankenloch,** Tel. 61, A. Weingt.

Auto-Gelegenheits-Kauf! **NSU/Fiat 4/25 PS** Limousine, erst ca. 1000 Klm. gefahr., mit Garantie, 10% unter Listenpreis, besonder. Umstände halber **zu verkaufen.** Zuschriften u. Nr. 30419 an d. Führ.

B. M. W. 400 ccm, Mod. 1935 **D. K. W.** 350 ccm, Mod. 1935 beide Maschinen neuwertig, günstig **zu verkauf.** (30471 **Fritz Flaig, Sasbachwalden** bei Achern.

Opel 1,2 Liter, steuerfrei, **Hanomag** 3/16, guterh., bill. abzg. **Waldhornstr. 19.** (4180)

Dixi 3/16 sehr gut erhalten, **DKW.,** 200 ccm, Sattelt., bill. abzg. **Waldhornstraße 19.** (4179)

Tiermarkt

Wolfshund (hellfarbig), **entlaufen.** Abzugeben bei **Graf, Geibelstr. 32** Vor Ankauf wird gewarnt. (30469

Union Lichtspiele

Luise Schumacher

JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN

Karlsruhe, Gegr. 1906

Jetzt: **Kaiserstr. 126** Nähe Moninger

Qualitätsmöbel trotz 4 Jahren Ziel sofort! . . . 30162

durch die Südd. Handelsgesellschaft Wilhelm & Co. Baden-Baden, Luisenstraße 26

Verlangen Sie unverbindlich Angebot!

Winter-Loden-Joppen

mit angewebtem Futter **10.- 8.50**

ganz gefüttert **19.50, 18.50 13.50**

in größter Auswahl (29648

Pahr

KRONENSTR. 49

Eine Minute von der Kaiserstraße

WEIN

aus deutschen Gauen!

In Literflaschen		Inhalt
Oberhaardter	weiß	65
Frankweiler		75
Burrweiler		85
Alsenztaler		1.-
Alsheimer	rot	60
Dürkh. Feuerbg.		80
Ingelheimer		90
Königsbacher		1.-

In ½-Flaschen		Inhalt
Neuweirer Riesling	weiß	95
Niersteiner Orbel	weiß	1.15
Uerziger Schwarzlai		1.15

31015 Alle Preise ohne Glas. Flaschenpfand ½ Fl. 5, Ltr.-Fl. 15.

Rotwein offen . . . Liter 55

Pfannkuch

3% Rabatt